Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 119 (1991)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinde-Chronik

Von Max Bötschi, Herisau, Bezirk Hinterland
Von Hans-Ulrich Hilfiker, Gais, Bezirk Mittelland
Von Peter Eggenberger, Wolfhalden, Bezirk Vorderland

HINTERLAND

1991 – 700 Jahre Eidgenossenschaft: In Appenzell Ausserrhoden war der grosse, leider vom Regen beeinträchtigte, kantonale Anlass am 20. September in Gais, und am gleichen Tag folgten gleich anschliessend – sie begannen allerdings, meist mit Musik und Gesang, zum Teil schon am Vorabend – die Festlichkeiten in allen Hinterländer Gemeinden.

Was haben die Feiern gebracht? Marco Solari, Fest-Delegierter des Bundesrates, wertet sie als «integrativen Faktor in einer zentrifugalen Zeit». Als bleibender Wert wird uns Appenzellern sicher die Kantate von Albrecht Tunger, eine unter dem Namen «Leben im Appenzellerland» zusammengestellte Folge von Appenzeller Liedern und Werken von Appenzeller Komponisten, mit verbindenden Texten von Georg Thürer, erhalten bleiben. Sie zeigt auf vorbildliche Weise, wie Landschaften sich musikalisch darstellen lassen (siehe auch Abschnitt Kultur). Die Bundesfeiern am 1. August fanden im Hinterland auch im Jubiläumsjahr im traditionellen Rahmen statt, einzig Hundwil konzentrierte sich ausschliesslich auf den kantonalen Feiertag vom 20. September.

Der Frauenstreik: Der 14. Juli war auch im Hinterland der Tag des Frauenstreiks. Wir wollen sein ein einzig Volk von Schwestern, relativierte die Herisauer Kantonsrätin Elisabeth Kunz treffend, indem sie sagte, dass es die Solidarität unter Frauen brauche, doch nicht in Form eines Streikes. Eine andere Frau fragte sich: Wofür lohnt es sich zu streiken? Um wirklich gleichberechtigt zu sein? Und wo hört diese Gleichberechtigung auf, wo wir uns doch schon rein biologisch so unterscheiden und doch wieder so gut zusammenpassen? Oder hört sie erst bei der Gleichstellung auf allen Ebenen auf – Militär, Zivilschutz etc.? Sie glaubt, dass man gerade aus Solidarität nicht streiken sollte. Bezeichnend für die Haltung der Frauenminderheit war das von einer anderen Herisauerin ausgesprochene Zitat: Die Zukunft ist weiblich, oder es gibt sie nicht. Wenn man so etwas gelesen hat (und sich nicht auf ein Wortspiel einlässt), findet man es ganz natürlich, dass in Herisau der Streik schon am Vorabend mit dem Vortrag einer VPOD-Dame begann – im Restaurant der Psychiatrischen Klinik.

«Rondom»: Die Appenzeller Zeitung hatte die Idee, während den Sommerferien jeweils zwei Redaktorinnen/Redaktoren rondom den Kanton wandern zu lassen und deren Erlebnisse den Lesern zugänglich zu machen.

Die Kantonsgrenze wurde «fast peinlich genau» eingehalten. Und es resultierte daraus viel Lustiges, Lehrreiches, Wissenswertes und Unterhaltsames. Die Hinterländer Abschnitte führten vom Säntis über Lauftegg, Hundwilerhöhe, Stein nach Teufen und dann wieder vom Gübsensee über Schwänberg, Degersheim, Landscheidi, Schönengrund, Hochalp, Schwägalp erneut auf den Säntis, wo natürlich ein würdiges Abschlussfest den «Wanderern» so gut gefiel, dass sie nicht unbedingt frisch den nächsten Tag erlebten.

Kirche und Religiöses: Im Hinterland hat sich im Kirchlichen 1991 nicht viel geändert. Die Landeskirchen versuchen laufend, mit verschiedenen Aktivitäten ihre Schäflein bei der Stange zu halten. Die ökumenische Bewegung wird so weitgehend als möglich gepflegt. Die Richtung der freidenkenden Katholiken führt momentan unweigerlich zur Ökumene, und je mehr sich der strenge Katholizismus bemüht, die Ökumene zu ignorieren, desto mehr verliert er Gläubige. Vielen Glaubensführern ist die Ökumene deshalb suspekt oder verpönt.

Über die Religionen, die freikirchlichen Gemeinschaften und Sondergruppierungen kann man unendlich viel diskutieren. Man darf nie vergessen, dass jede Religion gestiftet wurde, um den Menschen das irdische Leben zu erleichtern, um ein Zusammenleben zu ermöglichen. Bernhard Shaw sagte: «Es gibt nur eine Religion, obwohl es Hunderte von Abhandlungen davon gibt.» Allein im Hinterland zählt man neben den Landeskirchen neun Freikirchen und drei religiöse Sondergruppen. Man darf jedoch nie vergessen, dass es noch viel mächtigere Weltreligionen gibt als das Christentum und noch unzählige Sondergruppen. Angeregt durch Zeitungsberichte von Regula Lendenmann kam es zu lebhaften Diskussionen, und viele fragte sich, was und wem soll ich nun glauben. Der Mensch ist heute realistischer geworden. Viele glauben nicht mehr vorbehaltlos an die Bibel, an die Entstehungsgeschichte, die unbefleckte Empfängnis, die Unfehlbarkeit usw. Dasselbe erleben auch andere Religionsbücher. Viele aber brauchen diesen oder jenen Glauben, was beweist, dass die Religionen eben doch ihre Berechtigung haben, dass sie notwendig sind. Es ist wahrscheinlich unwichtig, an was man glaubt, solange man als Richtlinie dem Grundsatz nachlebt: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst» oder volkstümlicher: «Tue niemandem etwas zuleide.» In allen religiösen Gemeinschaften glaut man zudem, dass es in irgendeiner Form noch eine höhere Macht gibt. Entsprechend dieser Einstellung haben sich viele ihre eigene Religion und Weltanschauung geschaffen. Wenn man an die Inquisition, die Kreuzzüge, die Kriege, die Rassen- und Judenverfolgungen oder auch nur an Missgunst, Egoismus usw. denkt, muss man leider eingestehen, dass die menschliche Unvollkommenheit immer noch weit entfernt ist von einer auch nur angestrebten Vollkommenheit.

Schule und Jugend: Die zeitgerechte Schule hat vier Aufgaben zu erfüllen. Sie muss Wissen vermitteln, Denk- und Lernmethoden lehren, die Be-

lastbarkeit fördern und gewisse Erziehungsfunktionen übernehmen. Die normale Erziehung (soziale und gesellschaftliche Anpassung) wäre eine Aufgabe der Familie. Doch leider gibt es heute zu viele, die dafür keine Zeit und kein Interesse haben oder nicht fähig sind, ihre Erziehungsfunktion zu übernehmen und zu erfüllen. So kommt es, dass immer mehr Eltern versuchen, eigene Pflege- und Erziehungsaufgaben an ausserfamiliäre Einrichtungen, an professionelle Erzieher abzutreten. Das pauschale Reden vom «Erziehungsauftrag der Schule» trübt bei vielen den Blick für die Grenzen der Schulerziehung. Wer als Kind eine gute Familienkultur entbehren muss, wer durch seine Eltern seelisch vernachlässigt oder fehlerzogen wird – z.B. durch Gewährenlassen (keine Autorität), aus Scheu vor Konflikten, Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit, falsche Toleranz etc. – dem kann die Schule, selbst bei viel kompensatorischer Erziehung, nur begrenzt helfen.

Diese wenigen Bemerkungen sollen wieder einmal auf die Verhältnisse aufmerksam machen, wie sie auch bei uns herrschen. Eltern sollten, auch wenn sie wegen der neuen Lehrmethoden oft keine praktische Hilfe leisten können, für ihre Kinder wenigstens gute Rahmenbedingungen schaffen.

Bei uns gehört in dieses Kapitel auch die Forderung nach der 5-Tage-Woche. Viele Eltern lehnen sie ab, andere befürworten sie. Im Hinterland, vor allem in Herisau, wurde dieses Problem vorläufig auf die lange Bank geschoben.

Wir leben in einer Welt, die in allen Altersschichten immer mehr Leistung verlangt – man muss sich ständig qualifizieren. Neue Technologien erleichtern wohl die Arbeit, verlangen aber eine immer anspruchsvollere Ausbildung. Damit unvereinbar ist, dass die Anforderungen an die Lehrtöchter und Lehrlinge tendenziell sinken. Gebiete wie das Hinterland sind darauf angewiesen, dass die Qualität ihrer Arbeit überdurchschnittlich gut ist, und das kann nur erreicht werden, wenn die Ausbildung, auch nach der Schule und Lehre, höchsten Ansprüchen genügt. Man muss sich bewusst sein, dass eine bekannte, schuldlos vorhandene Unfähigkeit und Unsicherheiten zu Stress führen können. Auch hier gilt, was man beherrscht, vermittelt Sicherheit und vermeidet somit Stress. Nur mit Lernen, Üben und Sich-in-neue-Erkenntnisse-Vertiefen kann man sich diese Beherrschung der Materie aneignen. Auch ein beruflicher Aufstieg oder ein Berufswechsel lohnt sich nur dann, wenn dadurch keine berufliche oder gesellschaftliche Überbelastung entsteht.

Kultur und Brauchtum: Die Kommission zur Überarbeitung des regionalen Entwicklungskonzepts Ausserrhoden setzte sich kritisch mit dem kulturellen Erbe auseinander. Die Frage war, ob es überhaupt eine typische regionale appenzellische Kultur noch gibt, die nicht nur das Erbe bewahrt, sondern sich mit der Gegenwart auseinandersetzt. Die Meinungen waren widersprüchlich. Zuerst muss man den Begriff «Kultur» definieren. Schliesslich kam man noch auf den Ausdruck «Identität», und der wirkte

wie ein Blitzableiter. Denn über diese Identität konnte man wengistens diskutieren.

Gratulieren darf man dem Hundwiler Stefan Signer, dem in Anerkennung seiner musikalischen Fördertätigkeit in der Ostschweiz, von der Ausserrhoder Kulturstiftung ein Förderpreis verliehen wurde.

Ein musikalisches Ereignis, wenn auch diesmal am Schweizerischen Sängerfest 1991 in Luzern aufgeführt, muss nochmals erwähnt werden. Der Herisauer Damen- und Männerchor Harmonie, der Jugendchor Herisau Säge, Mittelländer, Vorderländer und Innerrhoder Chöre, zusammen mit der Streichmusik «Edelweiss», Herisau, und einer ad-hoc-zusammengestellten Bläsergruppe sangen und spielten sich mit Albrecht Tungers Kantate «Leben im Appenzellerland» in die Herzen der Zuhörerschaft. Regina Kempf und Ruedi Bösch lasen die verbindenden Texte von Georg Thürer. Die riesige Begeisterung der Zuhörerinnen und Zuhörer zeigte klar, dass die Appenzeller den richtigen Ton gefunden hatten. Damit wurde auch aufgedeckt, dass unsere regionale und kantonale Kultur, ob als kulturelles Erbe oder als Neugestaltung, noch existiert.

Gesundheitswesen – Soziales: Bei den Delegiertenversammlungen des Regionalspitals Herisau gab es zwei Themen, die für die Öffentlichkeit interessant sind: Die massiv gestiegenen Kosten und damit zusammenhängend das hohe Defizit, und die Frage, wer soll wann über den Ausbau des Spitals entscheiden. Das Defizit stieg von 1990 bis 1991 von 6,5 auf geschätzte 7,9 Mio. Franken, und das Budget 1992 sieht eine weitere Steigerung auf 8,3 Mio. Franken vor. Der Ausbau des Spitals soll momentan rund 43 Mio. Franken kosten. Nach vielen Diskussionen und einem Rückweisungsantrag wurde das Budget angenommen und gleichzeitig einer Erhöhung der Spitaltaxen um rund 15 Prozent zugestimmt. Die Frage, wer das bezahlen soll und wann, bleibt noch offen. Hauptursache der Defizite sind die Personalkosten. Eine andere Frage war, ob sich der Kanton zwei regionale Akutspitäler oder bei Annahme des Gesundheitsgesetzes zwei Kantonsspitäler leisten kann. Nachdem der Kantonsrat Mitte Dezember den Kredit für den Umbau und die Erweiterung des Regionalspitals Heiden gutgeheissen hat, ist die Frage beantwortet. Ob man sich diese leisten kann, wird die Zukunft zeigen. Politisch ist der Entscheid vielleicht richtig. Wenn man bedenkt, dass ein Zentrums-Spital in St.Gallen zur Verfügung steht, darf man daran zweifeln.

Jedes 14. neugeborene Kind in der Uni-Klinik Zürich musste eine Entziehungskur durchmachen, weil die Mutter drogenabhängig war. Eine solche Meldung erschreckt, und wenn es bei uns noch nicht so schlimm aussieht, so weiss man doch, dass es die Drogenszene auch bei uns gibt. Die in früheren Jahrbüchern vertretene Idee der freien Abgabe durch Ärzte mit entsprechend breiterer Prävention, Aufklärung und wo möglich Rehabilitation nimmt langsam Gestalt an. In Herisau wurde eine Eltern-Selbsthilfegruppe von drogenabhängigen Jugendlichen gegründet. Sie will nun ihre

Aktivitäten intensivieren, ruft zum Mitmachen auf und kann für alle betroffenen Eltern und Alleinerzieher eine grosse Stütze sein.

Zugeschnitten auf die Zielgruppe von 12- bis 18jährige fand im Sportzentrum Herisau eine Anti-Drogen-Disco statt. Das eigentliche Disco-Unternehmen stammt vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg, doch die Projektierung, Organisation und regional bezogene Erweiterung des Programms ist dem anlässlich der 700-Jahr-Feier gegründetn Ausserrhoder Jugendparlament, fachkundig unterstützt von der Kantonspolizei, der Beratungsstelle für Suchtkranke und dem Rehabilitationszentrum Lärchenheim zu verdanken. Es ist dies eine bei uns neue Art, die Jugendlichen zu sammeln und mit einer effektvoll gestalteten Aufklärungskampagne auf die Problematik und Gefahren der Drogenabhängigkeit aufmerksam zu machen. Die dazu notwendigen Sponsoren waren die Firma Cilander und die ausserrhodische Kantonalbank und noch andere. Der Anklang war erfreulich – über den Erfolg wird man erst später diskutieren können.

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) feierte landesweit sein 125-Jahr-Jubiläum und organisierte aus diesem Anlass eine Wanderausstellung. Am 4. und 5. Juni hat diese auf die Region bezogene Wanderausstellung auch in Herisau Halt gemacht. Das Hauptanliegen der Ausstellung war, der Bevölkerung die Tätigkeiten der lokalen Organisationen bewusst zu machen.

1991 konnte die Sozialberatungsstelle Hinterland ihr 20jähriges Bestehen feiern. Sie bildet das Bindeglied zwischen der Wirtschaft und öffentlichen Sozialdiensten, leistet Hilfe auf allen sozialen Ebenen, und, obwohl im Auftrag von Firmen arbeitend, kann sie die Interessensbereiche von Mitarbeitern und Firma unabhängig vertreten.

Über die Tätigkeiten von Pro Juventute, Pro Senectute und Pro Infirmis im Hinterland ist wohl jedermann orientiert. Für Beratungen und Hilfeleistungen stehen sie jederzeit zur Verfügung. Diese Institutionen sind nicht mehr wegzudenken. Leider brauchen all diese Dienste, neben viel Opferbereitschaft, auch finanzielle Mittel. Diese stammen aus verschiedenen Quellen, und dennoch soll die Bevölkerung wieder einmal aufgerufen werden, ihnen weiterhin wohlwollend beizustehen.

Im Laufe des Monats November wurde in der Appenzeller Zeitung die spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege (Spitex) vorgestellt. Die vier wichtigsten Spitex-Dienste, die im Hinterland in allen Gemeinden (mit ganz wenigen Ausnahmen) wirken, sind: der Haushilfedienst (früher Betagtendienst), die Hauspflege/Familienhilfe, die Gemeindekrankenpflege und der Mahlzeitendienst. Das Ziel ist in allen Fällen, einen Spitalaufenthalt zu verkürzen oder wenn möglich zu umgehen und die älteren Leute möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung zu belassen. Wer solche Dienste noch nie selbst geniessen musste oder durfte, kann kaum ermessen, was sie für die Betroffenen bedeuten. Viel Hilfe und viele Aufgaben werden freiwillig und ohne grosse Kostenfolgen geleistet und verdienen unsere Anerkennung und Unterstützung vollumfänglich.

Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft: Ende März wurden die Mitglieder der Industriegemeinschaft Hinterland (IGH) über die Absicht orientiert, die IGH mit dem Industrieverein AR (IVAR) zu verschmelzen. Sie soll nicht aufgelöst werden, sondern mit eigenem Programm als Sektion Hinterland des IVAR weiter bestehen. Die IVAR stimmte der Fusion diskussionslos zu. Vor allem die Industrie, aber auch das Gewerbe beginnen eine gewisse Rezession zu spüren. Noch kann im Hinterland, vor allem im Gewerbe, nicht von einem allgemeinen Konjunkturrückgang gesprochen werden (mit doch schon vielen Ausnahmen), doch die Aussichten sind nicht sehr gut. Die Arbeitslosigkeit ist relativ stark angestiegen. Leidtragende sind Arbeitnehmer (auch -geber) in allen Branchen und aus jeder Altersstufe. Beunruhigung, vor allem wegen den noch ungewissen Folgen eines möglichen EWR- und EG-Beitritts der Schweiz, herrscht in der Landwirtschaft. Es ist noch zu früh, solche Auswirkungen genau voraussagen zu können, doch sind Lösungen der vielleicht anfallenden Probleme sicher jetzt schon diskussionsreif – vorbereitet sein heisst schon fast, sie auch lösen zu können. Die Landwirtschaft muss sich bewegen und lernen, eingesessene Denkstrukturen zu überwinden, was nicht immer leicht sein wird. Wenn sie einmal nicht mehr da sind, bemerkt man sie erst – die hauswirtschaftlichen Berufe. Ihnen war im Berufsinformationszentrum Herisau während zwei Monaten eine Sonderschau gewidmet.

Vielerorts bereitet der Vollzug des Tierschutzgesetzes grosse Schwierigkeiten. Im Hinterland sind die Verhältnisse relativ gut, und doch muss man darauf aufmerksam machen, dass das Gesetz für alle unsere Landwirte und für alle, die Tiere halten, gilt. Die Beurteilungspraxis ist etwas flexibel, doch das Gesetz muss sein Ziel zur gesetzten Zeit erreichen. Widerhandlungen werden bei uns rücksichtslos geahndet. Vielleicht hat der Bauer recht, der meinte: Es gibt viele private Tierhalter, die ihre Vögel, Katzen, Hunde usw. schlechter behandeln als wir unsere Tiere, auch wenn die Vorschriften nicht immer ganz hundertprozentig eingehalten werden. Oft sind es gerade solche Tierhalter, die mit Anzeigen schnell zur Hand sind.

Eine erhebliche Problematik ist entstanden bei der Heilung von Ziegen, die von der Viruskrankheit CAE (Caprine Arthritis und Encephalitis) befallen sind. Es gibt wenig Symptome, die auf eine Infektion hindeuten; meist nur nach dreimaligen Blutuntersuchungen durch gefundene Antikörper feststellbar – ähnlich AIDS. Bricht die Krankheit jedoch aus, dann haben die erkrankten Tiere unter verdickten, schmerzhaften Vorderknien, Euterentzündungen und Lungenentzündungen zu leiden. Der Virus ist leider sehr leicht übertragbar, und gesunde und kranke Tiere dürfen auf alle Fälle nie zusammenkommen. Nur eine gezielte, vollkommene Sanierung kann unsere Ziegen wieder virenfrei machen. Mit einer Ausstellung und an der Hauptversammlung feierte vom 6. bis 9. November der Hinterländer Bienenzüchterverein im «Rössli», Hundwil, sein 100jähriges Bestehen.

In der Nacht auf den 29. Juni fand bei «Sauwetter» – sogar Schneefall auf der Schwägalp – der Alpaufzug statt, und am 23. August, auch bei Regen, sind fast alle Sennten wieder «usegfahre». Dazwischen lagen 56 harte, schöne, fast zu heisse und trockene Tage auf den Alpen, unterbrochen von bekannten «Stobeten» (Älplerfesten), deren bekannteste am 17./18. August auf der Hochalp stattfand. Anschliessend folgten die vielen Jahrmärkte und die weitherum berühmten Viehschauen, welche am 12. September mit der kantonalen Zuchtstierschau in Herisau begannen und am 14. Oktober ihren krönenden Abschluss mit der Viehschau in Hundwil hatten. Die Viehzuchtgenossenschaft Herisau feierte gleichzeitig mit der Viehschau ihr 100jähriges Bestehen.

Umwelt-, Natur-, Heimat- und Denkmalschutz: Ohne Wasser kein Leben. Doch das kostbare Gut muss auch entsprechend geschützt werden. Dafür sorgen u.a. die Wasserversorgungs-Korporation Hinterland und die Dorferkorporation Herisau. Die verschiedenen Grundwasserschutzzonen sind nicht überall so geschätzt, wie sie es verdienen würden. Je nach Stufeneinteilung wird eine höhere Abgeltung verlangt für solche Schutzzonen, die nur beschränkt nutzbar sind oder vom Eigentümer Mehraufwendungen verlangen. Auch die Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (ANG) behandelte jeweils in Herisau Themen des Umwelt- und Naturschutzes. Das Thema vom 4. Februar befasste sich mit der Entstehung, den Folgen und der Verhinderung oder Verminderung des Treibhauseffekts. Eine Lösung dieses Problems kann allerdings nur mit weltweiten Massnahmen gefunden werden. Am 18. November war der bekannte Bienenfachmann Peter Flury als Referent eingeladen, um über die Geheimnisse des Bienenvolkes zu sprechen, und am 9. Dezember orientierte Rudolf Raschle über die Wasserversorgung in voralpinen Gebieten am Beispiel Herisau.

Das auch gesamtschweizerisch bekannte, Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Schwänberger «Rathaus» wurde von der «Schwänberg-Stiftung» gekauft. Das Riegelhaus von besonderer Schönheit wird nun restauriert und soll später bewohnt und zu aktiver Nutzung eingerichtet werden.

Die Schutzzonenpläne des Hinterlandes konnten vom 3. Juni bis 2. Juli auf den Gemeindekanzleien und auf der Kantonalen Baudirektion eingesehen werden. Entsprechend eidgenössischem und kantonalem Recht werden besonders schöne Landschaften, Ortsbilder von nationaler Bedeutung, Lebensräume für schutzwürdige Tiere und Pflanzen, schützenswerte Naturobjekte und Baudenkmäler unter Schutz gestellt. Der Plan verpflichtet die Eigentümer von geschützten Gebieten und Objekten, diese so zu pflegen und zu unterhalten, dass deren Schutzwürdigkeit erhalten bleibt. Wenn nicht die daran interessierten Institutionen die dadurch entstehenden Kosten mittragen, wäre dies ein unglaublicher Eingriff ins Eigentumsrecht. Betroffene können natürlich Einspruch erheben oder aus Freude an der Sache es auch lassen!

Schwägalp und Säntis: Wie gewohnt stehlen wir – nur im Jahrbuch – den Betroffenen Gemeinden ihren Teil der Schwägalp und des Säntis zugunsten des Hinterlandes. Die Auslastung und der Gesamtgewinn der Schwebebahn und deren Nebenbetriebe erreichten 1991 neue Rekordwerte. Erstmals wurde auch eine Wertschöpfungsrechnung gemacht, d.h. einige direkte Synergieeffekte wurden berechnet, indirekte jedoch nicht. Dadurch erfuhr man, dass das Hinterland, inklusive einiger anderer Gebiete, von der Säntisbahn Aufträge von über drei Mio. Franken erhielten.

Auf dem Säntis soll in nächster Zeit gross gebaut werden – Motto Säntis 2000. Die PTT will ihn zu einem der wichtigsten Zentren des schweizerischen Fernmeldenetzes ausbauen. Auch die Säntisbahn will bei dieser Gelegenheit in Sachen Investitionen nicht hintanstehen. Das äussere Erscheinungsbild unseres «Hausberges» soll nur unwesentliche Veränderungen erfahren.

Mit einer ökumenischen Feier und Festpredigt wurde am 5. Mai die neue Orgel der Schwägalp-Kapelle eingeweiht.

1966 wurde er in den Verwaltungsrat gewählt, 1977 zum Präsidenten und 1981 zum Delegierten und Geschäftsführer ernannt, 1989 überliess er das Präsidium Regierungsrat Hans Höhener, und nun, 1991, nach 25jähriger verdienstvoller Tätigkeit, gab der oft als Mister Säntisbahn benannte Mann auch noch sein Verwaltunsrats-Mandat ab – unser alt Landammann Otto Bruderer. Nach so vielen Jahren fällt es schwer, zu glauben, dass nun die Säntisbahn ohne ihn auskommen muss. Mit begeisterndem Engagement und viel Sachkompetenz hat er für die Säntisbahn grossartige Arbeit geleistet. Als Nachfolger wude Hansueli Schällibaum, dipl. Bauingenieur, Ebnat-Kappel, gewählt.

Verfassungskommission: Bereits viel geschrieben wurde über die Verfassungskommission, die am 23. September 1991 ihre Arbeit aufnahm. Vor allem kamen Mitglieder dieses Gremiums zum Wort. Es ist zu hoffen, dass die neue Verfassung nur das enthält, was unbedingt notwendig ist, dass Freiräume offengelassen werden. Via Hintertürchen, aber auch schon in aller Öffentlichkeit erfuhr man, dass über eine Frauenquote im Parlament diskutiert wurde. Entweder haben wir fähige und amtswillige Frauen, die sich zur Verfügung stellen und möglicherweise auch gewählt werden, oder wir haben solche nicht.

Bei einem Informationsabend in Herisau zum Thema «Frauen für die Politik» brachten die Frauen zum Ausdruck, dass sie sich das ganzheitliche Denken mehr bewahrt haben als die Männer, dass sie frei von Druck ihre Anliegen vorbringen und verfolgen könnten und dass sie nichtparteigebunden politisieren wollen. Eine Identifizierung mit einer Partei hat ihren Grund darin, dass man deren Idee für richtig findet. Sie ist eine Institution, die orientiert und aufklärt, sie ermöglicht Diskussionen über Wahlvorschläge oder Sachgeschäfte, und direkt oder indirekt kann man sich ein Bild machen, um was es eigentlich geht. Am Informationsabend

wurde sogar gesagt, dass Frauen neue Ideen und Visionen einbringen würden.

Militär – Zivilschutz – Feuerwehr: Die Armee und der Zivilschutz beweisen immer häufiger, dass sie neben der notwendigen Ausbildung auch noch Zeit haben, Helferdienste zu leisten. Solche waren sehr gefragt im Hinterland und wurden auch mit Freude ausgeführt (Stein, Schönengrund, Urnäsch, Herisau, Schwägalp). Daneben üben alle diese Dienste ja laufend, um im Katastrophenfall bereit zu sein und wirkungsvoll helfen zu können. All dies schätzt der Normalbürger. Nur die Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) will solche Bilder nicht sehen. Sie sucht bevorzugt nach nichtexistierenden Friedenstauben, verneint Kriegs- und Unruheherde, ruft zur Dienstverweigerung auf und tut überhaupt nichts Sinnvolles, was wohl für viele der Hauptgrund ist, bei dieser Gruppe mitzumischen.

Verschiedenes: Mit der Fertigstellung der Fahrbahnplatte der neuen Hundwilertobelbrücke war am 6. September der «Brückenschlag» über die 78 Meter tiefer fliessende Urnäsch erfolgt.

Der Wohnungsmarkt im Hinterland ist immer noch angespannt. Es stehen praktisch keine Wohnungen frei, höchstens unbezahlbare. Trotz des ausserordentlichen Baubooms in Herisau wird sich dort die Lage wahrscheinlich kaum ändern.

Die Sport-Toto-Gesellschaft bezahlte an hinterländische Sportanlagen, an Sportgeräte- und Materialbeschaffungen und an Sportverbände rund 65 000 Franken.

URNÄSCH

Jahresrechnung 1991: Ertrag: Fr. 8 754 075.70; Aufwand: Fr. 8 717 183.85; Ertragsüberschuss: Fr. 36 891.85. Unter Berücksichtigung der gesprochenen Nachtragskredite von Fr. 78 560.– entspricht dies einem Besserabschluss von Fr. 247 401.85. Der Hauptgrund des Besserabschlusses sind die höheren Steuereinnahmen. Der Voranschlag 1991 sah ja einen Aufwandüberschuss von Fr. 131 950.– vor. Das Eigenkapital der Gemeinde (Kapital + Ertragsüberschuss) betrug am 31.12.1991 Fr. 1 991 253.44.

Investitionsrechnung 1991: Der Saldo der abzuschreibenden Investitionen reduzierte sich vom korrigierten Anfangsbestand (+ 108 000.- Richtigstellung Flurstrasse Schlössli Grub) von Fr. 5 400 977.67 um Fr. 71 848.65 auf neu Fr. 5 329 129.02.

Budget 1992: Ertrag: Fr. 8 611 350.–; Aufwand: Fr. 8 793 150.–; Aufwandüberschuss : Fr. 181 800.–. Die Steuerrückstände 1991 sind um Fr. 78 339.– auf neu Fr. 476 612.– angestiegen. Der Finanzausgleichsbetrag des Kantons betrug Fr. 534 311.–.

Bevölkerungsstatistik: Die Einwohnerzahl betrug am 31.12.1991: 2479 (+ 86). Davon sind 542 Bürger; 1512 Schweizer; 425 Ausländer (17,1%)

1603 Protestanten (64,7%); 551 Katholiken (22,2%), 325 andere (13,1%).

Abstimmungen und Wahlen: – Bei den Eidg. Abstimmungsvorlagen wurde der Bundesbeschluss über die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters auf 18 Jahre angenommen, ebenfalls die Änderung des Militärstrafgesetzes. Hoch abgelehnt wurden die Volksinitiative zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und der Bundesbeschluss über die Neuordnung der Bundesfinanzen. Stimmbeteiligung 30 – 37%. Gemeindeabstimmungsvorlagen – 3.3.1991: Einbürgerungsgesuch Gülünay Leyla : 315 Ja/189 Nein (36%). Einbürgerungsgesuch Gülülay Oezcan: 309 Ja/194 Nein (36%). 5.5.1991: 9. Mitglied des Gemeinderates Konrad Frischknecht: 204 ; Vereinzelte: 32 (17%). 8.12.1991: Einzonung des Baugeländes Furth in die Zone für öffentliche Bauten: 344 Ja/167 Nein (35%). Kreditterteilung über Fr. 2 280 000.– für den Neubau des Werkhofes Furth: 327 Ja/189 Nein (35%)

Aus der Gemeindepolitik: Der Gemeinderat (GR) hat in 18 Sitzungen 40 Hauptgeschäfte behandelt. – Die Kanalgebühren wurden per 1992 auf Fr. 1.– pro m³ bezogenem Wasser erhöht. – Auf Gesuch hin übernimmt die Gemeinde das Defizit von Fr. 10 600.90 des Skilifts. – An der Kirchhöri vom 17.3. wurden eine neue Abwartstelle und die Stelle eines technischen Mitarbeiters genehmigt. Ohne Gegenstimmen wurden auch die Rechnung 1990 und das Budget 1992 genehmigt; 101 Stimmberechtigte waren anwesend. – Im April bewilligte der GR einen Beitrag von rund Fr. 100 000.- für die Verlängerung der Strasse im Schönauwald. Gleichzeitig wählte er Andreas Franck für die provisorisch geschaffene 4. Sekundarlehrstelle.

Kirche: Nur 34 Urnäscher folgten der Einladung zur evangelischen Kirchgemeindeversammlung. Die Jahresrechnung 1990 schloss mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 674.45 ab. Der Kirchensteuerfuss bleibt unverändert. Das Pfarrhaus erhielt auf seiner Westseite eine zeitgemässe Isolation. Die Sonntagsschule im Einzugsgebiet Mettlen wurde auf Beginn des neuen Schuljahres wieder auf den Sonntag «zurückversetzt», die Wochentagsregelung hat sich nicht bewährt. – Unter dem Patronat der Firma Druck + Verlag E.Schoop AG konnten die Urnäscher am 14. Dezember in der Kirche ein Weihnachtskonzert mit dem Flötisten Peter-Lukas Graf und dem Gitarristen Konrad Ragossnig geniessen.

Schule – Jugend: Der neue Lehrplan, befohlen durch die Landesschulkommission, enthält ein erweitertes Fächerangebot. Gleichzeitig trat die Pflichtstundenreduktion der Lehrer in Kraft. Dies war auch ein Grund, dass eine vierte Sekundarlehrerstelle geschaffen werden musste. – Nach zweijährigem Unterbruch konnte Mitte Februar wieder einmal ein Schülerskirennen durchgeführt werden. Beinahe 200 Schüler erschienen trotz bissiger Kälte und Schneetreiben zum Start des Riesenslaloms am Weissenböhl. – Auch in Urnäsch sind der fehlende Schulraum und der Lehrermangel die grössten Probleme, die noch der Lösung bedürfen. – Zu einer ungewohnten Zeit – wegen Schulanfang im Herbst – aber überaus gut

besucht, hat in der letzten Woche vor den Frühlingsferien das Unterhaltungsprogramm aller Urnäscher Schulstufen stattgefunden. – «Wir sind frei!» oder einfach «Freiheit», der Appenzeller Beitrag für das Projekt «Jugend musiziert» im Rahmen des 700-Jahr-Jubiläums ist in der Schulanlage Au in Urnäsch erstmals aufgeführt worden. Die Hauptprobe ist geglückt, und dem Ehepaar Kegel kann für die Schaffung dieses Werks herzlich gratuliert werden. Anfang September, ebenfalls im Rahmen einer Veranstaltung von CH-700 weilten dann rund 100 Schwyzer Jungmusikanten in Urnäsch, übten appenzellische Melodien ein – Lehrer waren Noldi Alder, Jakob Alder, Jakob Düsel, Hans Hürlemann und Käthi Nef – und gestalteten mit dem Schwyzer Kantonalprojekt zur 700-Jahr-Feier den ersten Teil des Unterhaltungsabends vom Samstag: Thema «Toleranz». Im zweiten Teil zeigten einheimische Jungmusikanten und -musikantinnen ihr Können. – Anfang Juni absolvierte auch die Oberstufe Urnäsch eine Projektwoche. Aus 23 Vorschlägen der Lehrerschaft wählten die Schüler acht Projekte aus. Das vielfältige Angebot ermöglichte es allen, sich den Wünschen und Neigungen entsprechend einzuteilen. Es war eine tolle Abwechslung zum normalen Schulalltag. Ähnliches, wenn auch viel kürzer, konnte die 3. Primarschulklasse mit Lehrer Felix Huber erleben. Am frühen Morgen besammelte sie sich bei der Egg, wanderte zum Schönauwald und genoss eine Ornithologielektion im Freien. Welche Vögel habe ich gesehen, was für Geräusche konnte man hören und welche Besonderheiten konnten festgestellt werden, hiessen die zu beantwortenden Fragen. – Eltern, Lehrer und Schulkommission wurden von der Gruppe «Mer ladet ii» Mitte September eingeladen, sich vom Schulpsychologen Hannes Good über seine Arbeit orientieren zu lassen. Dass Schwierigkeiten in der Schule verschiedene Ursachen haben können, weiss man. Wie man sie jedoch findet, analysiert und zu lösen versucht, dürfte doch für viele Neuland gewesen sein.

Kultur – Gesellschaft – Brauchtum: Kulturelle Höhepunkte sind in Urnäsch alle Jahre wieder die «Urnäscher Kirchenkonzerte». Am 20. Januar war das «Freiburger Kammerorchester» zu Gast. Am 3. März gestaltete das Jaros-Quartett aus Basel den Kammermusikabend in der Kirche Urnäsch mit Werken von Haydn, Debussy und Dvořák; mit der exzellenten Kunst des Prager Foerster-Trios ging am 21. April die Urnäscher Kirchenkonzert-Saison 1990/91 zu Ende; am 27. Oktober eröffnete die «Sinfonietta Bern» mit einem begeisternden Streichorchesterkonzert die fünfteilige Reihe der Urnäscher Kirchenkonzert-Saison 1991/92; das zweite Kirchenkonzert vom 24. November mit Kammermusik aus der frühen Klassik bestritten drei Musiker aus der Region – René Häfelfinger (Traversflöte), Jens-Peter Uhlenhoff (Cello) und Fritz Ruch (Hammerklavier). – Regen und Schnee am «Julianischen Silvester»; dennoch waren viele schöne, schön-wüste und wüste Chlausgruppen unterwegs, ergänzt durch viele junge Chläuse, die das Chlausen und Zauern noch lernen müssen. Aber

auch die Brauchtumsfreunde und Fotografen fehlten keineswegs. – Urtümliche Appenzeller Vokaltradition, der Schwank «D'Bodebuebe» und ein Gastquartett aus dem Berner Oberland standen am 26./27. Januar im Mittelpunkt einer unvergesslichen Abendunterhaltung des Saienchörlis Urnäsch. – Vor Ostern schon berichtete der Präsident der Stiftung für Appenzellische Volkskunde, H.R. Merz, dass eine seit langer Zeit verschollene Wappenscheibe von 1609 mit den Urnäscher Ratsherrengeschlechtern aufgetaucht sei. Die Rarität wurde vom Museum für Appenzeller Brauchtum in Urnäsch sofort sichergestellt und hängt nun seit Anfang Oktober im Museum. Zudem ermöglichten grosszügige Sponsoren und treue Gönner wiederum den Ankauf von diversen Raritäten, u.a. ein Zeichnungsheft des berühmten Bauernmalers J.B. Zeller. – Bei zwar meist sonnigem, aber windigem Wetter hat am 28. Juli auf der Hochalp die weitherum berühmte Jakobifeier stattgefunden. Am 29. Juli ist im «Rossfall» mit dem Sennenball eine weitere traditionelle Veranstaltung im Älplerleben über die Bühne gegangen. – Eine glänzende Idee hatten die Urnäscher bei der Gestaltung ihrer 700-Jahr-Feier. Sie organisierten einen über sieben kunsthandwerkliche Stationen führenden Kultur-Parcours.

Vereine – Veranstaltungen: «Gemüsebau im Spannungsfeld» war der Titel eines Vortrages von Paul Konrad bei den Frauenvereinen von Urnäsch Mitte März. Es ging dabei um die integrierte (normale) und die bodenunabhängige (hors sol) Anbauweise. – Anfang Mai reisten 17 frohgelaunte Passagiere mit dem Car auf die Insel Elba, um dort eine von der Schweizer Skiwander- und Langlaufschule Urnäsch organisierte Blumen-Wanderwoche zu verbringen. – Nicht nur meteorologisch und botanisch kündigte sich Mitte August der Herbst an. Die Urnäscher Chilbi war ebenfalls ein untrügliches Zeichen. – Am 15. August, fast anschliessend an die Chilbi hatten Blasmusik, Gesang, Jodel und weitere volkstümliche Darbietungen den «Urnäscher Obed» zu einem gemütlichen Fest werden lassen. – Mitte November wurde Erwin Baumann neuer Präsident des TV Urnäsch.

Gewerbe – Landwirtschaft: Anfangs 1991 zügelten Ueli Schwotzer und Ueli Weniger ihre «Holzofenbäckerei Guggenloch» von der alten Lochmühle Gais nach Urnäsch. Im Betrieb Urnäsch wird nur die Produktion und der Versand der im ganzen Land bekannten «Vollwert-Chrömli» abgewickelt. Doch in Zukunft erweitern sie ihr Angebot, indem sie einen Ladenverkauf einrichten und neu auch Bio-Getreide über die Gasse anbieten. – Die Hochalp ist ein Gasthaus. Aber in erster Linie ist sie die Alp von Hans Fuchs, einem der seltenen Original-Braunvieh-Züchter. Für die Grünen hat er nicht viel übrig, und das Wort «biologisch» mag er auch nicht. Doch eine Solarzellen-Anlage für den eigenen Energiebedarf hat er, gegen den Widerstand des Natur- und Heimatschutzes, schon vor vielen Jahren gebaut. Wie doch die Zeiten sich ändern! – Der über die Grenzen hinaus bekannte, von Frieda Del Negro-Frehner geführte «Sennenladen», ein Spezialgeschäft für Sennenbekleidung, konnte am 31. Mai sein 70jähri-

ges Bestehen feiern. Im November und Dezember feierte auch die Firma Lieberherr Maschinen AG ihr 15-Jahr-Jubiläum mit einer interessanten Ausstellung im Hofbach, und das Biberhaus Schläpfer durfte sogar – in 3. Generation – den 75. Geburtstag festlich begehen. – Am 7. Juni wurde der schon fast eine Legende darstellende «Rossfall» wieder eröffnet. Der neue Gerant Rene Schiess und auch Genossenschaftspräsident Hans Höhener hoffen, dass der zweite Anlauf des «Rossfalls» erfolgreich sein wird. – Etwas kürzer treten, war die Devise von Wibke und Mathäus Vetsch. So gaben sie ihre grosse Bäckerei in Herisau auf, zogen nach Urnäsch, wo sie bereits einen Filialbetrieb hatten, und eröffneten dort am 24. Juni ihre frisch renovierte, attraktive Bäckerei-Konditorei im Dorfzentrum. – Mitte August eröffnete auch Werner Altherr ein Dachdeckergeschäft in Urnäsch. Steildächer sowie Fassaden aus Schindeln gehören zum Dienstleistungsangebot des jungen Geschäftsmannes. – Das Elektrofachgeschäft Rütsche bleibt in der Familie; Fredy und Maya Eggenberger-Rütsche führen seit Anfang Oktober das Zepter. – Gegen Ende des Jahres konnten Esther und Walter Höhener-Schalch das Hotel Krone in Urnäsch, auf dem sie schon lange als Pächter wirkten, kaufen. – Die traditionelle Weihnachtsausstellung der Detaillisten-Gruppe Urnäsch im Hotel Krone vermochte anfangs Dezember wieder viele Besucher anzuziehen.

Sozial- und Gesundheitswesen: Als Räderwerk vieler Helferinnen gilt seit Jahren der Frauenverein Urnäsch, und tüchtig im Einsatz für die Kranken war auch der Krankenpflegeverein Urnäsch. – Bei der Aufführung des temperamentvollen Theaterstücks «Do muess mer öppis undernäh» von Elsa Bergmann begegneten sich Seniorinnen und Senioren am Altersnachmittag des Frauenvereins in Urnäsch. – Ein Herz für betagte Einwohner zeigte Mitte August der junge Urnäscher Hansueli Alder. Mit Ross und Wagen lud er Pensionäre mit Betreuung ein zu einer Fahrt ins Blaue. – Mit einem Tag der offenen Türe hat sich Ende September das privat geführte Alters- und Betreuungsheim Au in Urnäsch der interessierten Bevölkerung vorgestellt. – Anfang September fand bei schönstem Wetter wieder der beliebte Urnäscher Altersausflug statt. Dieses Jahr führte die Reise in die Innerschweiz. – Der Defizitbeitrag von Urnäsch ans Regionalspital betrug dieses Jahr Fr. 238 286.25 und ans Pflegeheim Herisau Fr. 2383.35.

Umweltschutz: Mitglieder des Ornithologischen Vereins Urnäsch pflanzten im Tal eine 50 Meter lange Hecke an. – Anfang November wurden an einer Veranstaltung des Samaritervereins Urnäsch klare Worte zur Luftverschmutzung und deren gesundheitlichen Auswirkungen ausgesprochen. Solche Aufklärungsaktivitäten sind sicher wertvoll und decken auf, was «man oder wir» alles dagegen tun können.

Tourismus: In Urnäsch entsteht ein neues Tourismuskonzept. Das Ziel ist, die Anliegen aller am Tourismus interessierten Kreise (Hotellerie, Verkehrsverein, Museum, Säntisbahn etc.) zu berücksichtigen und zu koordinieren. Das Hauptgewicht wird auf den Wandertourismus gesetzt. Die Be-

herbergungsmöglichkeiten sollen ausgebaut werden, vor allem qualitativ. Im Laufe des Sommers wurden zwei Drittel des rund 120 Kilometer langen Wanderwegnetzes neu markiert.

Feuerwehr – Zivilschutz: Neuer Präsident der Hydranten-Korporation Urnäsch wurde Hanspeter Blaas. Das Kurs- und Übungswesen war befriedigend. Die Liste der Einsätze war lang. Allen in Erinnerung dürfte der Scheunenbrand im Ruppen bleiben. Dank raschem Handeln konnte das Wohnhaus gerettet und nach zwei Tagen wieder bezogen werden. – Der Gemeinderat bewilligte den Kredit für 100 Schutzplätze im Befang, die das Schutzplatzdefizit Urnäschs weiter abbauen werden.

Zivilschutz: – Anlässlich einer Zivilschutzübung im Herbst 1991 wurde die Bevölkerung orientiert, in welche Schutzräume sie sich in einem Ernstfall oder Katastrophenfall zu begeben hat.

Verschiedenes: «1641 den 19. tag decembris : ein feur ist uff gangen.» Am 14. Dezember 1991, schlag 19 Uhr, sind in Urnäsch alle Lichter ausgegangen. Dies alles geschah zur Erinnerung an den Dorfbrand vor 350 Jahren.

Gratulationen: Am 5. Januar durfte bei recht guter Gesundheit Ulrich Nabulon seinen 97. Geburtstag feiern. – 96 Jahre alt, auch noch bei ordentlicher Gesundheit, wurde am 18. Februar 1991 im Gemeindealtersheim Johannes Buff. – Den 95. Geburtstag feierte am 12. Juli Emma Pfändler-Brühmann, und am 15. März wurde bei guter Gesundheit im Altersheim Erika, Hundwil, Anna Tschumper-Bodenmann 90 Jahre alt. – Das seltene Fest der «steinernen Hochzeit» feierte am 9. November das Ehepaar Hulda und Emil Gerschwiler-Ammann. Am gleichen Tag wurde Emil Gerschwiler auch noch 90 Jahre alt.

HERISAU

Jahresrechnung 1991: Ertrag: Fr. 59 330 409.55; Aufwand: Fr. 61 189 627.90; Aufwandüberschuss: Fr. 1 859 218.35. Investitionsrechnung 1991: Ertrag: Fr. 7 937 876.95; Aufwand: Fr. 14 247 626.75; Zunahme der Investitionen: Fr. 6 309 749.80; Saldo Investitionsrechnung: Fr. 26 189 659.42. Voranschlag 1992: Ertrag: Fr. 67 143 300.–; Aufwand: Fr. 67 528 890.–; Aufwandüberschuss: Fr. 385 590.–.

Kommentar: Der Gesamtausgaben-Überschuss beträgt für 1991 Fr. 8 168 968.15. Zur Deckung wird der Saldo des Kontos Vor- und Rückschläge verwendet, das damit aufgebraucht ist. Der Restbetrag von Fr. 587 318.45 wird dem Kapitalkonto entnommen, so dass das Eigenkapital der Gemeinde noch Fr. 72 377 35 beträgt. Der Überschuss der Investitionsrechnung wird aktiviert, wodurch sich das abzuschreibende Verwaltungsvermögen auf Fr. 26 189 659.42 erhöht. Im Voranschlag 1991 war nur mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 293 300.– gerechnet worden. Zur Hauptsache bestand der Fehlbetrag aus kleineren Steuereinnahmen (1,4

Mio. Franken). Die Bonifikation der SAK betrug Fr. 557 130.–. Bei den Steuern sind Veranlagungspendenzen von 37% recht beachtlich. Die gesamten Steuerrückstände betrugen Ende 1991 Fr. 8 706 946.25; sie wurden in der Jahresrechnung mit 95% berücksichtigt.

Bevölkerungsstatistik: – 31.12.1991: 15 942 (+ 405) Einwohner. Gemeindebürger: 1833; Schweizer: 11 000; Ausländer: Niedergelassene: 2095; mit befristeter Aufenthaltsbewilligung: 1014. Die Ausländer/-innen verteilen sich auf 35 verschiedene Nationen.

Abstimmungen: Von den eidgenössischen Abstimmungen wurden klar angenommen die Herabsetzung des Stimm- und Wahlalters auf 18 Jahre und die Änderung des Militärstrafrechts; abgelehnt wurden klar die Volksinitiative «Zur Förderung des öffentlichen Verkehrs» und relativ knapp der Bundesbeschluss über die Neuordnung der Bundesfinanzen (Stimmbeteiligung im Durchschnitt 39,6%). Gemeindeabstimmungen: 3.3.1991: Kredit von Fr. 390 000.– für eine neue Gemeindegeschichte : 1417 Ja/2302 Nein (Stimmbeteiligung 39%): Kredit von Fr. 800 000.– für den Neubau einer Scheune (Kalkhofen): 1779 Ja/1907 Nein (39%). 5.5.1991: Jahresrechnung 1990: 1280 Ja/256 Nein (15,7%). 2.6.1991: Teilzonenplan Einfang: 2213 Ja/1653 Nein (39,5%). Eine Stimmrechtsbeschwerde wurde vom Regierungsrat vollumfänglich abgewiesen (10. 12. 1991). 8.12.1991: Voranschlag 1992: 1065 Ja/1293 Nein (23.9%).

Kommentar: Um dem relativ schlechten Rechnungsabschluss 1991 und dem erwarteten Defizit 1992 zu begegnen, mit anderen Worten die Verschuldung der Gemeinde in Grenzen zu halten, beschloss der Einwohnerrat, die Investitionssteuer zu verdoppeln – von 0,2 auf 0,4 Einheiten. Dazu kommt die Erhöhung der Kirchensteuer und der kantonalen Steuern. Das war unsern Stimmbürgern zu viel. Wie fast erwartet, wurde das Budget 1992 nicht angenommen. Im Hintergrund waren wahrscheinlich die Gedanken an Steuern auf Vorrat und vor allem der Wunsch, den Sparwillen endlich zu wecken, noch massgebender für diesen Wink mit dem Zaunpfahl. Es gibt zu viele ins Finanzielle gehende Vorlagen, die man auf bessere Zeiten (Finanzen, Arbeitsbeschaffung) verschieben könnte wie etwa die von der LdU verlangten Fuss- und Radwege oder die Fachstelle für Energiefragen oder vom Kanton erzwungene Ausgaben, etwa die Sanierung der Waisenhausstrasse, der geplante Kreisel auf dem Obstmarkt usw.

Volksinitiative: Anfang März 1991 hat die SP Herisau die «Bus-Initiative», die eine Verbesserung des Ortsbus-Angebotes zum Ziel hat, eingereicht. Die Behandlung dieser Initiative ist hängig. Hängige Initiativen aus dem Vorjahr: Am 26. November 1989 fand die Urnenabstimmung über die beiden Volksinitiativen «Initiative zum Schutz des Volksentscheids» und «Retten, was noch zu retten ist» statt. Die Stimmbürger haben beide Initiativen abgelehnt. Gegen diesen Entscheid reichte Jürg Ruckstuhl, Herisau, beim Regierungsrat eine Stimmrechtsbeschwerde ein. Der Regierungsrat hat diese mit Beschluss vom 26.6.1990 abgelehnt. Jürg Ruckstuhl hat

diesen Entscheid mit staatsrechtlicher Beschwerde an das Bundesgericht weitergezogen. Dieses hat nun die Beschwerde mit Entscheid vom 7.2.1991 vollumfänglich abgewiesen. Damit sind die Abstimmungsergebnisse vom 26.11.1989 rechtsgültig.

Ergänzungswahlen: Kantonsrat: Frischknecht Konrad, lic. oec. Betriebsleiter, Schachen, ersetzt den zurückgetretenen Walter Rechsteiner. – Gemeinderat: Kreienbühl Kast Liny, Sozialarbeiterin/Hausfrau, Ebnetstr. 27, ersetzt die zurückgetretene Widmer-Suter Elisabeth. – Einwohnerrat: Elmer Hansruedi, Schulleiter, Degersheimerstr. 77, ersetzt den ausgeschiedenen Haltiner Hermann.

Einwohnerrat (ER): An 7 Sitzungen wurden 47 Geschäfte behandelt. Dem obligatorischen Referendum wurden unterstellt: Kreditvorlage von Fr. 400 000.– für die Erstellung eines Kindergarten-Pavillons im Gebiet Rietwies als Ersatz für den Kindergarten «Untere Fabrik 12», mit wiederkehrenden Kosten von jährlich Fr. 20 000.– (Baurechtsentschädigung). – Kreditvorlage von Fr. 1 765 000.– für die Aufstockung des neuen Schulhauses Kreuzweg, Fassaden- und Heizungssanierung. – Reglement über das Bestattungs- und Friedhofwesen. – Kreditvorlage von Fr. 321 000.– für die Erstellung von Geräteräumen und eines ebenerdigen Zuganges zu den Garderoben im Neubau West der Sekundarschule. – Kreditvorlage von Fr. 278 000.– für die Einrichtung von Garderoben und Duschräumen im Untergeschoss der Sekundarschule, Neubau West. – Kreditvorlage von Fr. 1 700 000.– für die zweite Etappe der Sanierung bzw. Erneuerung bestehender Abwasserkanäle. – Teilrevision des Reglementes über die Entschädigung der Behörden (Erhöhung der Entschädigung für nebenamtliche Gemeinderäte). – Altersheim Heinrichsbad: Kreditvorlage von Fr. 1 730 000.– für Sanierung Fassade. Das Referendum wurde gegen diese Beschlüsse nicht ergriffen, und alle sind rechtskräftig geworden. Gegen folgende Vorlagen ist das fakultative Referendum zustandegekommen: Deponie Kammernholz; Kreditvorlage von Fr. 1 434 000.– für die Ausführung des Projektes «Sanierung Deponie Kammernholz» (Altlastsanierung, beinhaltend die Fassung und Ableitung des verschmutzten und sauberen Deponiesickerwassers, die Bachsanierung mit teilweiser Offenlegung, die Waldrodung und Wiederaufforstung, eine Geländeauffüllung sowie die Verlegung der Flurstrasse «Auf dem Berg»). – Reglement über die Entsorgung in der Gemeinde Herisau (Abfallreglement-Totalrevision).

Vom ER mit abschliessender Kompetenz verabschiedete Vorlagen: Erschliessung Wiesental; Kreditvorlage von Fr. 172 000.– für den Gemeindeanteil an der Korrektion und Sanierung der gemeindeeigenen Wiesentalstrasse; Kreditvorlage von Fr. 132 000.– für den vorgezogenen Bau eines Fremdwasserkanals im Zuge des Brühlbachverlegungs-Projektes im Gebiet Wiesental. – Kreditvorlage von Fr. 340 000.–. Gewährung eines Gemeindebeitrages an die Römisch-Katholische Kirchgemeinde für die Innenrenovation der Pfarrkirche «Peter und Paul». – Sportanlage Ebnet:

Kreditvorlage von Fr. 95 000.– für die Projektierung der Neugestaltung des Sportplatzes Ebnet, mit 400-m-Rundbahn und weiteren Leichtathletikanlagen. – Kreditvorlage von Fr. 230 000.– für die Sanierung des Lagerplatzes für das Gartenbauamt (Materiallager und Eigenkompostierung). – Kreditvorlage von Fr. 205 000.– für die Projektierung (1. Etappe) der Fuss- und Radwege im Rahmen des Richtplan-Berichts über das Realisierungskonzept und die geplanten Sofortmassnahmen. – Werkhof Lindenhof; Kreditvorlage von Fr. 280 000.– für die Anschaffung eines Kommunalfahrzeuges mit diversen Zusatzgeräten. – Steuerfuss für die Investitionsrechnung 1992. – Kreditvorlage von Fr. 100 000.– für die Projektierung eines Wärmeverbundes Poststrasse mit Wärmezentrale Casino. – Kreditvorlage von Fr. 90 000.– für die Ausarbeitung eines Bauprojektes «Parkierungsanlage Casino».

Zurückgewiesen zur Überarbeitung hat der ER folgende Vorlagen: – Kreditvorlage von Fr. 75 000.– für die Neugestaltung des «Gregorinpärkli» an der Bahnhofstrasse (zurückgewiesen am 12.6.1991). – Bericht zum Postulat von ER Martin Zimmermann betreffend Erstellung einer Solartankstelle (zurückgewiesen am 12.6.1991).

Parlamentarische Vorstösse/Petitionen: Glattal-Petition der WWF-Ortsgruppe Herisau erledigt und abgeschrieben am 20.6.1991. – Postulat von ER Armin Stoffel betreffend besserer Nutzung bestehender Gebäude im Baugebiet – erheblich erklärt am 4.4.1990 / Kenntnisnahme vom Bericht des GR und als erledigt abgeschrieben am 20.2.1991. – Postulat von ER Stephan Frischknecht betreffend «Ideenwettbewerb für Standorte von Gemeindebauten und Anlagen» – nicht erheblich erklärt am 20.3.1991. – Postulat von ER Armin Stoffel betreffend die Informationspolitik und die Öffentlichkeitsarbeit – erheblich erklärt am 19.9.1990/Kenntnisnahme vom Bericht des GR und als erledigt abgeschrieben am 25.9.1991. – Motion von ER Felix Liechti und Mitunterzeichner betreffend «Der GR wird eingeladen, die Fachstelle für Energiefragen neu zu gestalten und mit klaren Zielvorstellungen zu versehen» – Kenntnisnahme vom Bericht des GR und als erledigt abgeschrieben am 23.10.1991. – Postulat von ER Kurt Forster und Mitunterzeichner betreffend Beitritt von Herisau zur Projektgruppe «Energiestadt» – nicht erheblich erklärt am 23.10.1991. Noch pendente parlamentarische Vorstösse: – Postulat von ER Martin Zimmermann betreffend Erstellung einer Solartankstelle Rückweisung am 12.6 1991/2. Frist: 12.6.1992 – Motion der parlamentarischen Finanzkommission «Was sind gebundene Ausgaben» – eingereicht am 26.11.1991. – Interpellation von Stephan Frischknecht betreffend die Behandlung von Einsprachen im Ortsplanungsverfahren und von Rekursen durch den GR – eingereicht am 3.12.1991.

Schriftliche Anfragen: – Von ER Stephan Frischknecht betreffend «Zivilschutzübung», eingereicht am 3.11.1991. – Von ER Martin Zimmermann betreffend «Luftbelastung im Quartier Untere Fabrik», eingereicht

am 18.6.1991, beantwortet am 6.11.1991. – Von ER Martin Zimmermann betreffend Gleichberechtigung und Frauenförderung in der Gemeindeverwaltung, eingereicht am 19.3.1991, beantwortet am 5.6.1991. – Von ER Marie Luisio und Mitunterzeichner betreffend Unterstützung von Einrichtungen, die geeignete Arbeitsplätze und Tätigkeiten bieten für Behinderte und Personen, die im beruflichen Wiedereingliederungsprozess stehen, eingereicht am 20.2.1991. Fragestunde: Der ER führte an seiner Sitzung vom 25.9.1991 eine Fragestunde durch. Vorgängig der Sitzung haben sechs ER und die SP/GB-Fraktion zu 19 Themenkreisen Fragen eingereicht.

Bürgerrecht der Gemeinde Herisau: Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Landrechtes durch den Kantonsrat wurden in das Bürgerrecht der Gemeinde Herisau aufgenommen: Le Tam, geb. 26.4.1968, vietnamesischer Herkunft, Herisau, Burghalden 1674; Barczyk Arthur Jerzy, geb. 25.12.1969, polnischer Staatsangehöriger, Herisau, Lindenwiese 3; Balgo, Ferenc und Balgo geb. Capo, Rozalija, geb. 5.10.1943, bzw. 26.8.1946, jugoslawische Staatsangehörige, Herisau, Eggstrasse 17.

Gemeinderat (GR). Der GR behandelte in 26 Sitzungen 459 Geschäfte. Revision Ortsplanung: Am 19.2.1991 hat der GR über die noch unerledigten Einsprachen entschieden; für die damit verbundenen Planbereinigungen musste ein drittes Auflageverfahren durchgeführt werden. Dieses betraf noch acht Grundstücke; insgesamt gingen noch neun Einsprachen und Hinweise ein. Am 19.11.1991 erledigte der GR auch diese Einsprachen. Sobald der Regierungsrat über noch hängige Einsprachen entschieden hat, können die Zonenpläne und der Gemeinderichtplan bereinigt, neu gezeichnet und das ganze Massnahmenpaket dem ER zur zweiten Lesung vorgelegt werden. Abgesehen davon war es möglich, die Beratungen über notwendig gewordene Änderungen beim Entwurf des Baureglementes abzuschliessen. Das jetzt bereinigte Baureglement kann demnächst an die Parlamentarische Kommission weitergeleitet werden. Die staatsrechtliche Beschwerde betreffend die Gemeindeabstimmungen vom 26.11.1989 «Retten, was noch zu retten ist» und «Zum Schutz der Volksrechte» wurde vom Bundesgericht am 7.2.1991 abgewiesen. Am 2.6.1991 fand die Gemeindeabstimmung über den Teilzonenplan Einfang statt. Auch diese Abstimmung wurde mit Stimmrechtsbeschwerden vor und nach dem Urnengang angefochten. Vom Regierungsrat sind diese Beschwerden abgewiesen worden. Eine dagegen eingereichte staatsrechtliche Beschwerde ist zurzeit noch beim Bundesgericht hängig.

Zum Teilzonenplan Sonnenberg (Umzonung des Gebietes oberhalb des Schwimmbades von der Einfamilienhauszone in die Grünzone) sind nach wie vor zwei Rekurse beim Regierungsrat hängig. Sobald das Verfahren abgeschlossen ist, wird der Plan dem ER zum Entscheid unterbreitet. Zwei unabhängige Planungsbüros erhielten den Auftrag, die Neuerschliessung nochmals grundsätzlich zu überdenken. Die Studien bestätigten, dass eine zweckmässige Erschliessung des Sonnenberges nur über die Alpsteinstras-

se erfolgen kann. Aus den Studien gingen Alternativvarianten hervor. Es zeigte sich, dass diese technisch, ökologisch und rechtlich nicht durchsetzbar waren, insbesondere nicht gegen den Widerstand der Grundeigentümer. Aus rechtlichen Gründen schützte der Regierungsrat einen Rekurs der Grundeigentümer gegen die Planungszone, welche damit aufgehoben wurde. Für die Gemeinde bedeutet dieser Entscheid, dass am rechtsgültigen Strassenprojekt festgehalten werden muss. – Mit der Inbetriebnahme der bewirtschafteten Parkplätze in der Tiefgarage Gutenberg müssen aus verkehrskonzeptionellen Überlegungen auch die öffentlichen Parkplätze im Zentrum auf eine geeignete Bewirtschaftung (Parkgebühren) umgestellt werden. – Abfallentsorgung: Der Reglementsentwurf für die Abfallentsorgung wurde aufgrund der Eingaben der Volksdiskussions-Teilnehmer geringfügig modifiziert. Es konnte nicht auf alle Vorschläge eingegangen werden, insbesondere wurde an der in der Umweltschutzkommission und vom GR unbestrittenen Finanzierung nach dem Verursacherprinzip mittels Erhebung von Container- und Sackgebühren festgehalten. Der Gewerkschaftsbund lancierte ein Referendum, das mit 242 Unterschriften bei der Gemeindekanzlei eingereicht wurde. Das ganze Abfallreglement gerät wegen der Sackgebühr in Gefahr, abgelehnt zu werden, da viele diese Lösung als unsozial bezeichnen.

ARA Bachwies: Die im Vorjahr bewilligte 1. Ausbauetappe ist 1991 realisiert worden. Um die geruchsbelastete Abluft zu eliminieren, entschied sich die ARA-Baukommission für die Variante des Einblasens der Abluft in die Biologiebecken. Nach der Lösung der dadurch entstandenen Kondenswasserprobleme konnte eine deutliche Abnahme der Geruchsemissionen festgestellt werden. Ausbau 2. Etappe: Klärschlammentsorgung. Das Bauprojekt beinhaltete die Hygienisierung, Faulung, Vorentwässerung und Trocknung des täglich anfallenden Klärschlammes und rechnete mit Baukosten von rund 20 Mio. Franken. Die ARA-Baukommission beantragte dem GR nun, auf eine Trocknungsanlage zu verzichten und den vorentwässerten Klärschlamm künftig an die Trocknungsanlage des Abwasserverbandes Altenrhein weiterzugeben. In diesem Sinne beschloss der GR, den Klärschlamm, der landwirtschaftlich nicht genutzt werden kann, dieser Anlage zum Trocknen und zur weiteren Entsorgung zuzuführen. Das überarbeitete Bauprojekt rechnet neu mit Baukosten von nur noch 14,2 Mio. Franken. Ausbau 3. Etappe: Die dritte Ausbauetappe hat die vorflutergerechte Abwasserreinigung zum Ziel. Das Schlussergebnis eines dementsprechenden Expertenauftrages wird 1992 erwartet und bildet eine wichtige Grundlage für die Projektierungsarbeiten.

Feuerwehr: Im Frühjahr wurde Viktor Marty nach 38 Dienstjahren pensioniert. Als Nachfolger wurde der bisherige Gerätewart Jürg Kern per 1.5.1991 zum Chef Feuerschau und Materialwart befördert. An seine Stelle trat am 1.5.1991 Rodolfo Vagnoni. Für die Wartung der immer zahlreicher werdenden Geräte und zur Verstärkung der Ölfeuerungskontrolle

wurde per 1.8.1991 Dieter Plankl eingestellt. Im Berichtsjahr musste die Feuerwehr zu 146 Hilfeleistungen ausrücken – u.a. 20 Brandfälle, 12 Chemie- und Ölwehreinsätze und 82 Insektenwehrfälle. Beim Grossbrand vom 10.2.1991 bei der Kuhn Champignon AG an der Alpsteinstrasse konnten dank raschem und zielgerichtetem Einsatz von ca. 120 Mann der Feuerwehren Herisau und Waldstatt die Produktions- und Lagerräume im Erdgeschoss sowie die umliegenden Gebäude gerettet werden.

Zivilschutz: Schwerpunkt der diesjährigen Ausbildung bildete wiederum die Quartierübung «Tutti uno». Im Quartier 2 wurde die Zuweisungsplanung überarbeitet, 19 Schutzräume teilweise in Betrieb genommen und den Bewohnern vorgeführt. Im Schwänberg und an der Degersheimerstrasse 62 konnten neue Schutzräume mit total 150 öffentlichen Schutzplätzen gebaut werden. Gesamthaft stehen somit für 92% der Wohnbevölkerung moderne und künstlich belüftete Schutzräume zur Verfügung. Es ist vorgesehen, das noch vorhandene Schutzplatzdefizit von 1250 Schutzplätzen mit weiteren, schon geplanten öffentlichen Schutzräumen abzudecken.

Marktwesen: Jahr- und Klausmarkt. Der Jahrmarkt auf dem Ebnet wurde speziell am Sonntagnachmittag verregnet. Der Warenmarkt und der Klausmarkt wurden erstmals an der Bahnhofstrasse abgehalten. Von Marktfahrern und der Bevölkerung wurde die Verlegung des Marktes positiv aufgenommen.

Kommentar zur Gemeindepolitik: Die sozialdemokratische Initiative in Form einer allgemeinen Anregung möchte das Kursangebot der Verkehrsbetriebe Herisau so ausbauen, dass an Werktagen von ca. 6 Uhr bis 20 Uhr alle Buslinien (ex. Winkeln) im 20-, mindestens 30-Minuten-Takt betrieben werden. Die Gemeinde hatte 1991 ein Defizit der Verkehrsbetriebe von über Fr. 500 000.– zu übernehmen; 68 Rappen für jeden Passagier; rund 2,3 Franken pro gefahrenen Kilometer. Mit grösster Wahrscheinlichkeit würden sich die entstehenden Mehrkosten mindestens linear erhöhen, ohne einen relativ höheren Umsteigeeffekt zu bewirken. Herisau wird bereits mit 450 000 Franken belastet durch Privatbahnhilfen und Tarifverbund. Darf Herisau eine weitere Defizitübernahme sich leisten? Um das «Umsteigen» auf den öffentlichen Verkehr noch zu «fördern», wurden dafür – es tönt paradox – die Tarife der Verkehrsbetriebe erhöht! – Um das Schulraumproblem zu lösen, stehen die Weiterverwendung des Schulhauses Bahn (Lärm, Verkehr), der Ausbau des Schulhauses Waisenhaus zu einer ganzen Schuleinheit und der Neubau eines Schulhauses samt Turnhalle auf dem gemeindeeigenen Areal Lindenwiese (Langelen) zur Diskussion. Der Architektur-Wettbewerb für die Schulanlage «Langelen» – insgesamt wurden 20 Projekte eingereicht – ist Ende August abgeschlossen worden. Vier Projekte werden weiterbearbeitet.

– Das Abwasserproblem besteht zweifellos. Es gibt Lösungen, doch die kosten viel Geld. Die wohl unsinnigste Frage, die je in einem Rat gestellt

wurde, kam aus dem Mund eines Einwohnerrates: Ob von den drei Textilbetrieben an der Glatt nicht einer oder zwei zuviel seien? Das heisst, man sollte sie schliessen. Diese Lösung würde mehr kosten als alle anderen Vorschläge. Wenn man weiss, was diese Betriebe für die ganze Region bedeuten, müssen sich solche Fragesteller und ihre Hintermänner/-frauen nicht wundern, wenn man sie nicht mehr ernst nimmt. Allzugeschickt war allerdings die Antwort des betreffenden GR nicht, der sagte: Wir haben das Problem im Griff; weniger Abwasser kann nur erreicht werden, wenn es auch teurer wird, und dies wird über Gebühren geschehen – vernetztes Denken! Solche künstliche Verteuerungen, egal wie und wo, müssen weitergegeben werden, provozieren Lohnerhöhungen und vermindern die Konkurrenzfähigkeit, auf die unsere Industrie und unser Gewerbe so angewiesen ist. Vielleicht haben wir dann tatsächlich einige Betriebe weniger, dafür auch viele Leidtragende mehr.

– Anfangs März hatte Gemeindehauptmann Nyffeler die Idee, seine Ratskollegen zu einer ganztägigen Sitzung einzuberufen, um die politischen Grundsätze des GR zu erörtern. Ein 19 Punkte umfassender Themen-Katalog wurde bearbeitet, das Wünschbare vom Machbaren getrennt, Prioritäten gesetzt, der Informationsstand aller verbessert und die Stärkung der Kollegialbehörde nach innen und aussen gefördert.

– Im ER ist allerdings von aufbauender Zusammenarbeit oft wenig zu spüren. Der Kredit für die Aufstockung des Schulhauses Kreuzweg wurde vom ER dem fakultativen Referendum unterstellt, obwohl die FDP das obligatorische Referendum verlangte, da vorauszusehen war, dass die Schlussabrechnung die Finanzkompetenz des ER für das fakultative Referendum überschreiten könnte. Später wollte der LdU das zuerst von der FDP Geforderte wieder auf das «Tapet» bringen, mit der Drohung, sonst eine Abstimmungsbeschwerde beim Regierungsrat einzureichen, die bis vor Bundesgericht weitergezogen werden könnte. Für die Schüler würde dies bedeuten, dass mit einer Verzögerung der sachlich unbestrittenen Vorlage von ein bis zwei Jahren gerechnet werden müsste. Dieser Erpressung widersetzte sich die FDP und will, obschon sie früher ja bereits dasselbe vorschlug, den einmal gefassten Entschluss des Rates nicht ändern. Mit dem bestehenden fakultativen Referendum könnte man ja auch eine Abstimmung verlangen – doch dies würde höchstens negative Propaganda eintragen. Neben diesen Tatsachen geht es jedoch um ganz andere Überlegungen. Der LdU machte wieder einmal Opposition um der schnöden Opposition willen. Er benützt jede Kleinigkeit (auch grössere) um sich zu profilieren; allzuoft am falschen Objekt. Wie Stephan Frischknecht selbst sagte, sieht er im Einsatz von Beschwerden und anderen Rechtsmitteln eine Möglichkeit, sich und seiner kleinen Oppositionspartei Gehör zu verschaffen und auch ein wenig an der Macht zu partizipieren. Nachdem auch der LdU eingesehen hatte, dass seine Haltung im Volk auf kein Verständ-

nis stiess, auf welches er mit allen Mitteln hinarbeitet, zog er seine Forderung zurück.

Leider ist dieser Fall nicht einmalig. Nachdem die Einfangbeschwerde vom Regierungsrat abgelehnt wurde und die Volksabstimmung ein deutliches Ja zum Teilzonenplan der Gemeinde ergab, dürfte ein sich bald acht Jahre hinziehendes und die Totalrevision der Ortsplanung hemmendes Verfahren endlich abgeschlossen werden. Es ist das gute Recht eines jeden Bürgers, sich für etwas einzusetzen, es ist jedoch ein Unsinn, einen vernünftigen Kompromiss und die Ortsplanung einer Gemeinde, zum Teil mit falschen Voraussetzungen und Aussagen, zu blockieren. Unter anderem war die Initiative vom 2.12.1984 offiziell als «allgemeine Anregung» bezeichnet, und dies wurde damals auch von den rückzugsberechtigten Initianten bestätigt.

Eine weitere nicht sinnvolle Anfrage eines LdU-Einwohnerrates. Thema: Gleichberechtigung und Frauenförderung in der Gemeindeverwaltung. Er hätte als ER auch selbst herausfinden können, dass 170 voll- und 17 teizeitbeschäftigten Männern 152 voll- und 102 teilzeitbeschäftigte Frauen gegenüberstehen. Gleichwertige Arbeit wird auch gleich bezahlt.

Was Petenten erreichen können, zeigt das Beispiel Sonnenberg. Es geht dabei nicht um die Initiative selbst. In den siebziger Jahren hat die Metrohm dort Boden erworben mit der Absicht, diesen an Mitarbeiter zu Selbstkosten von Fr. 50.– pro m^2 weiterzugeben. Zinsen und auflaufende Planungskosten haben diesen Preis mittlerweile auf 400 Franken hinaufgetrieben.

– Die Geschäftsprüfungskommission stellte der Verwaltung und der Behörde ein gutes Zeugnis aus. Sie will in Zukunft ihre Dienste auch der Bevölkerung anbieten. Wen der Schuh drückt, soll sich bei einem ihrer Mitglieder melden.

– An der konstituierenden Sitzung vom 15. Mai wurde Heinrich Bär zum neuen ER-Präsidenten gewählt. Zur Diskussion stand nur die Wiederwahl von GPK-Mitglied Stephan Frischknecht. Trotz verschiedenen Argumenten gegen diese Wahl – verständliche und möglicherweise eher verleumderische – wurde er wiedergewählt.

– Eine längere Diskussion gab es im ER über die Parkierungsanlage Casino. Es ist ganz eindeutig, dass das Casino für einen normalen Betrieb Parkplätze braucht. Das Angebot genügt nicht. Es ist eine Illusion zu glauben, dass die Herisauer, aber vor allem der Zustrom aus dem Hinterland, auf Angebote des öffentlichen Verkehrs eingehen werden oder können. Das Dorf lebt von seinem Gewerbe im Zentrum und seiner nächsten Umgebung. Wird ein Parkieren unmöglich, dann wandert der Käufer dorthin ab, wo er sein Fahrzeug abstellen kann. Der schon heute feststellbare Trend zum Säntispark bei Abtwil und andere, noch weitere Wege erforderliche Einkaufszentren wird sich verstärken, und unser Gewerbe beginnt, solche Einbussen nur noch schwer verdauen zu können. Gerade ein autofreier

Obstmarkt würde eine Verlagerung des stehenden Verkehrs auf alle möglichen und unmöglichen Parkplätze in der nächsten Umgebung bewirken. Schon heute belastet der «Parkplatzsuchverkehr» das Dorfzentrum. Der heutige Verkehr, mit einigen Ausnahmen in Stosszeiten, läuft fast reibungslos.

– Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Radwegkonzeptes hat der GR erste Sofortmassnahmen beschlossen.

– Der auch umstrittene Kindergarten «Untere Fabrik 11» konnte, dank der Miete von Ersatzräumen am Sonnhaldenweg 21, verlegt werden (vorläufig ein auf zwei Jahre befristetes Provisorium).

– Die Arbeitsgruppe «Lebensraum Herisau – unsere Zukunft» veranstaltete eine Podiums- und Publikumsdiskussion über das Thema: «Politische Abstinenz». Auch wenn solche Veranstaltungen sicher fruchtbar sind, ergibt sich daraus kein Widerhall, denn gerade jene, die es angeht, erscheinen nicht. So paradox es tönt: auf der einen Seite ist das Problem viel einfacher, als man denkt, auf der anderen viel zu komplex, um eine Lösung zu finden. Es ist müssig, all die immer wieder erwähnten Gründe zu nennen. Allgemein ist es das Desinteresse an der Politik. Es gibt so viel anderes zu tun, das erfreulicher scheint und weniger Mühe bereitet, es zu verstehen. Übrigens ist die Stimmbeteiligung in Herisau bei wichtigen Angelegenheiten gar nicht so schlecht.

– «Mehr Friedenspolitik – weniger Militärausgaben» war ein Schlagwort der SP-Herisau anlässlich von Sektionsveranstaltungen. Dabei rief sie auch noch auf zu einem Beitritt zur Aktionsgruppe zur Rettung von Neuchlen-Anschwilen (ARNA). Vergesslichkeit ist ja keine Tugend, und diese Entscheide beweisen, wie vergesslich die SP, oder Teile davon sind. Die neue Kaserne ist ja nur ein Ersatz für eine abgebrochene.

Kirche: Mit grossem Bedauern musste im April die Demission von Pfarrer Albert Scherrer entgegengenommen werden. Seit 11 Jahren wirkte er als Spitalseelsorger am Regionalspital und an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik. – In den vergangenen Jahren haben sich die Aufgaben der Evang.-reformierten Kirchgemeinde Herisau und die damit anfallenden Arbeiten stark verändert und vergrössert. Am 29. April stimmte die Kirchgemeindeversammlung der Schaffung eines vollamtlichen Sekretariats auf den 1.1.1992 zu. – Mit der feierlichen Amtseinsetzung von Pfarrer Samuel Gugger am 30. Juni 1991 in der evang.-reformierten Kirche Herisau wurde die Vakanz im Bezirk Sonnenberg–Säge beendet. – Am 24. August haben sich auf dem Herisauer Ebnet christliche Jugendorganisationen zu einem Spielfest und Gospel-Rock-Konzert mit der Gruppe «on the road» getroffen. Es war ein schönes, unbeschwertes Beisammensein am ökumenischen «Big Fäscht». – Vor 120 Jahren luden die Herisauer Glocken – die Herren- und die kleinere Frauenglocke – erstmals zum Gottesdienst ein. Ihr schmucker Guss und Klang erfreuen die Gemüter bis heute. – Mitte September, anlässlich des zweiten «Ökumenischen Frauezmorge» im

evang.-ref. Kirchgemeindehaus Herisau referierte Pfarrer Paul Brütsch zum Thema: Armut – arme Reiche und reiche Arme. – Am 25. November beschloss die Kirchgemeinde (Evang.-ref.) fast einstimmig eine Erhöhung der Kirchensteuer von 0,4 auf 0,45 Einheiten. Kirchgemeindepräsident Hans-Ulrich Sturzenegger gab bekannt, dass er auf dem kommenden Frühling hin als Präsident und Mitglied der Kirchenvorsteherschaft zurücktreten werde. – Auch der Evangelische Singkreis war dieses Jahr wieder recht tätig. Am 1.12.1991 lud er in die evang. Kirche ein zu seinem traditionellen, der Einstimmung in die Adventszeit gewidmeten Konzert. – Dem am 8./9. November im evang. Kirchgemeindehaus durchgeführten Missionsbazar war ein voller Erfolg beschieden. Das Aussätzigenspital Manyemen (Kamerun) und der ländliche Gesundheitsdienst in Tomohon (Indonesien) werden sich über die finanzielle Hilfe sicher freuen. – Mit einem Festgottesdienst, zwei der Pfarrei geschenkten Patchwork-Wandbildern und abends an der HV feierte die Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft am 27.1.1991 ihr 70jähriges Bestehen. – 30.6.1991: Gelungenes Kirchenfest der Peter-und-Paul-Pfarrei Herisau. Nach dem Festgottesdienst in der evang. Kirche pilgerte die ganze Festgemeinde in die Kirche Peter und Paul, um sich selbst über den Stand der Renovation zu orientieren. – Nach fünfjährigem Wirken in der Pfarrei Peter und Paul tritt Pastoralassistent Hansjörg Frick eine neue Aufgabe an. Er übernimmt als Pfarreibeauftragter die Leitung der Pferrei St.Gallen-St.Georgen.

– 22.–24. November. Mit dem besinnlichen Tag am Freitag, dem unterhaltsamen Teil am Samstag und dem Höhepunkt am Sonntag, mit dem Festgottesdienst und der Altarweihe durch Bischof Otmar Mäder, feierten die Herisauer, Waldstätter und Schwellbrunner Katholiken den Abschluss der Kirchenrenovation und den Bezug ihrer neurenovierten Peter-und-Paul-Kirche. Wieder einmal fand Albert Kläger Worte, die diesem Anlass besondere Bedeutung geben: «Eveli mit dem damals noch fast unbekannten Bubikopf traf ihren velofahrenden Pfarrer. Er sagte: Aber Eveli, schämscht di nüd mit dene chorze Hoore, denk au emol, die heilig Maria het au ken Bubichopf gha. Darauf das Mädchen schüchtern aber nicht verlegen: Jo seb scho, Herr Pfarrer, aber wösset Sie, de heilig Josef het au kä Velo gha. Der Pfarrherr war perplex, fuhr stillschweigend davon ... beide hatten sich verstanden. Auf gegenseitiges Verständnis ist auch die katholische Kirchgemeinde Herisau gestossen, als es galt, für die Zeit der Kirchenrenovation Platz für ihre Gottesdienste zu finden. Die freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Kirchenpräsidenten und das ungetrübte Verhältnis der beiden Konfessionen zueinander mögen wesentlich dazu beigetragen haben, dass das Gastrecht in der evangelischen Kirche gerne erteilt wurde. Erfreulich ist die Tatsache, dass man sich gefunden hat, ein Dienst erwiesen werden konnte und über alle Konfessionen hinweg der Spruch zu denken geben sollte: Gutes tun ist auch eine Religion » (gekürzt).

– Auch die Pfingstmission Herisau erhielt an der Rosenaustrasse eine neue Kapelle. Sie wurde am 9. Juni eingeweiht. Diese evangelische Freikirche gibt es in Herisau seit 35 Jahren.

Schule und Jugend: Am 13. Februar fand der 147.(?) Leckerlitod des kuriosen Herisauer Bürgers Gidio Hosestoss bei den Jugendlichen Herisaus grosse Anteilnahme. Sie erfreuten seine unsterbliche Seele mit dem von ihm gewünschten unkonventionellen letzten Geleit. Seine Kremation am Funkensonntag war begleitet vom schaurig schönen Lärm der «Guggen».

– Die Herisauer Oberstufe weilte vom 4.3. bis 9.3. im Skilager im glarnischen Elm.

– Die Schüler der Sekundarschule und der Berufswahlklassen genossen Anfang Mai während sechs Tagen projektbezogenen Unterricht – eine «Umweltwoche» mit grossem Themenkatalog. Auch die Realschule führte eine Sonderwoche durch.

– Die Landesschulkommission hat ein Gesuch der Schulbehörde Herisau für einen Versuch mit der Fünf-Tage-Woche abschlägig beantwortet.

– Nach einigen Verschiebungen konnte am 25. Juni endlich das grösste Fest der Herisauer Schulkinder – das Kinderfest – abgehalten werden. Unter dem Motto «Gestern – heute – morgen» erlebte jung und alt einen herrlichen Festtag. Für den langjährigen Kinderfestpräsidenten Peter Schläpfer war es das letzte Fest unter seiner Verantwortung. Vorher schon, am 17. Juni, dem eigentlich vorgesehenen Tag des Kinderfestes,waren alle auswärtigen Herisauer Bürgerinnen und Bürger zum «Begegnungstag am Heimatort» eingeladen. 90 Frauen und Männer kamen, darunter 27 Schiess und sechs Preisig. Leider mussten sie sich wegen der Verschiebung des Kinderfestes mit einem Ersatzprogramm zufrieden geben – aber schön war es dennoch.

– Während den Sommerferien weilten 68 Herisauer Schüler/-innen zwei Wochen in der Ferienkolonie im bündnerischen Litzirüti unterhalb Arosa. Motto: Wandern, Spielen, Singen...

– Im Sekundarschulhaus Ebnet konnten nach einer zweieinhalbjährigen Umbau- und Erweiterungsphase die Bauarbeiten fristgerecht auf den Beginn des Schuljahres 1991/92 abgeschlossen werden. Nun sind im Sekundarschulhaus wieder alle unter einem Dach.

– Die Insel Korsika live erlebt. Eine 20stündige Reise hat rund 20 Teilnehmer des Velo-Teenagerlagers der reformierten Kirche Herisau während den Sommerferien nach Korsika geführt.

– Vom 8. bis 18. Juli verbrachten die CVJM-Jungscharen von Herisau erlebnisreiche Tage im Entlebuch. Als Cheyennes erlebten die 34 Knaben und Mädchen das Alltagsleben der Indianer.

– Die Tage vom 16. bis 20. September verbrachten die Fünft- und Sechstklässler aus Schachen bei Herisau im Klassenlager mit dem Segelschiff auf dem Bodensee.

– Via Projektwettbewerb sollte die Sekundarschule einen künstlerischen Schmuck erhalten. Am Geld fehlte es nicht; doch der nicht einstimmige Juryentscheid: kein 1. Preis. An Diskussionen über viele mögliche Ungereimtheiten fehlte es nachher natürlich nicht.

– Lehrerinnen und Lehrer des Schulhauses Landhaus schufen mit ihren Schülern einen Adventskalender besonderer Art und Grösse. Jeden Abend erstrahlte an der Fassade des Schulhauses wieder ein neues Fenster – genau 24 waren es am letzten Adventstag.

– Am 12. August begann die Rudolf-Steiner-Schule mit einer 1. und 2. Klasse, nachdem sie bereits im vergangenen Jahr einen Kindergarten betreute. Deren Pädagogik ist in der Menschenkunde begründet, die aus der Anthroposophie hervorgegangen ist. Die Kinder werden ganzheitlich erfasst, und es sollten ganz besonders die verborgenen Fähigkeiten zur Entfaltung gebracht werden. Die Schulmethode hat sicher ihre Vorteile, vor allem bei Kindern, die nicht überbelastet werden dürfen – sie hat denn auch 12 Schuljahre. Was bei den Steiner-Schulen noch ins Gewicht fällt, ist die grössere Zusammenarbeit mit den Eltern, die vermehrt in den schulischen Alltag einbezogen werden.

– Dort, wo das ehemalige Schulhaus Mühle stand, hat der grösste Arbeitgeber des Appenzellerlandes, die Huber + Suhner AG, ein neues Schulungsgebäude für seinen Mitarbeiterstab erstellen lassen. Die Mitarbeiter- und Lehrlingsausbildung nahm in der Unternehmungspolitik seit jeher eine zentrale Bedeutung ein. Unter dem Titel «Zukunftsorientierte Lehrlingsausbildung (Zola)» läuft denn auch ein Projekt», das eine Grundausbildung in den modernsten Technologien für die Metallberufe vorsieht (NC, CAD, CAM). Doch die H+S-Stifte waren auch im Arbeitseinsatz. 44 Lehrtöchter und Lehrlinge haben im Rahmen ihres Arbeitslagers im Natur-Tierpark in Arth-Goldau einen grosszügigen Kinderspielplatz gebaut.

– Auch die Herisauer Gartenbauunternehmung Waldburger organisierte, wie schon seit einigen Jahren, für ihren Berufsnachwuchs eine Ausbildungswoche in Italien. Dieses Jahr waren sie in den Rebbergen der Toscana.

– Fast 70 junge Frauen und Männer erhielten am 22. März das Fähigkeitszeugnis der Kaufmännischen Berufsschule Herisau. – Nach langjähriger, verdienstvoller Tätigkeit an der Kaufmännischen Berufsschule Herisau – die letzten elf Jahre als Schulleiter – trat Paul Signer in den Ruhestand; neuer Schulleiter wurde sein Sohn, Paul Signer.

– 450 Schüler und 20 Lehrer der Gewerblichen Berufsschule Herisau unternahmen Mitte September eine «Exkursion CH-91», die in die geschichtsträchtige Innerschweiz führte. Am 8. November wurde die umgebaute Mensa der Berufsschule eingeweiht. Nur wenig später vernahm man, dass die Metzgerabteilung 1992 aufgelöst wird. Werner Knellwolf wird auf Ende des laufenden Schuljahres zurücktreten und wieder als Lehrer für den allgemeinbildenden Unterricht wirken.

– Mit der Herabsetzung des Stimmrechtalters sind von der Gemeinde Herisau gleich drei Jahrgänge, 1971/72 und 1973, an die Jungbürgerfeier eingeladen worden. 250 Jugendliche trafen sich im Casino und feierten ihren Einstand ins Stimmrechtalter

– Am 15. Mai wurde das gute alte Pfadiheim der Herisauer Urstein-Abteilung wegen Baufälligkeit abgebrochen. Doch ein Ersatz stand bereits. Mit grosser Begeisterung haben denn auch die Herisauer Pfadfinder am 1. Juni ihr neues Heim an der Schwellbrunnerstrasse in Besitz genommen. Ein besonderer Dank gehört auch der Huber + Suhner AG, die sich schon vor Jahren um eine Ersatzlösung bemühte. Mitte Oktober erlebten die Kleinsten der Ursteiner ihr Wochenlager unter dem Motto «Hänsel und Gretel verliefen sich . . .» im kleinen Bündner Dorf Pitasch.

– Das Herisauer Jugendhaus Lindenhof-Zentrum, das sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Treffpunkt entwickelte, feierte am 28. September sein 20-Jahr-Jubiläum.

– Rund 130 Jugendliche von Blauring und Jungwacht haben vom 6. bis 20. Juli zwei erlebnisreiche Wochen im ersten gemeinsamen Zeltlager in Novaggio (TI) verbracht.

– Das unter der Leitung von Präsident Walter Steiner geführte Herbstlager der Knabenmusik Herisau war ein voller Erfolg. Im Lagerhaus Wartburg bei Mannenbach am Untersee konnte hervorragend geübt werden.

– Die Weiter- und Erwachsenenbildungskurse der Kaufmännischen und Gewerblichen Berufsschulen in Herisau haben ihr Kursangebot besser koordiniert und im Allgemeinbildungsbereich ausgeweitet.

– Schule wohin? Randvoll war die Aula am 16. September im Herisauer Realschulhaus, als Schulinspektor Walter Klauser über Anforderungen der Schule von heute sprach. Die einzelnen Themen «die Schule muss sich dem Alltag stellen; eine Schule ohne harte Grenzen; Selbstvertrauen lehren und lernen; von Einzelkampf zum Teamwork». Es zeigte sich, dass engagierte Mütter und Väter in Sachen Schule am Ball bleiben wollen.

Kultur und Gesellschaft: Dieser Abschnitt muss dieses Jahr kurz gefasst werden. Eigentlich sollte man einmal den Begriff Kultur kurz und prägnant definieren und den Unterschied zum Begriff Zivilisation festlegen, doch das ist ein fast aussichtsloses Unterfangen. Wie man ja auch in Herisau feststellen kann, sind die Ansichten über Kultur oft sehr verschieden. Es ist fast immer etwas eigenmächtig, Tätigkeiten in eine bestimmte Rubrik einzuteilen; doch man muss es einfach tun und hinnehmen.

Einer der bedeutendsten Kulturträger in Herisau ist die Casino-Gesellschaft mit all ihren Unterabteilungen. Zahlreiche musikalische, literarische, gesellschaftliche Ereignisse und die bildende Kunst vertretende Anlässe bereicherten in hohem Mass das kulturelle Leben im Dorf. Ihre vielfältige Bibliothek will die Gesellschaft in die geplante neue Dorfbibliothek im umgebauten Casino einbringen.

– Doch auch das Herisauer Kammerorchester, die 100jährig gewordene Herisauer Bühne, die Gruppe «Kultur is Dorf», die immer mehr zu einer ernsthaften Konkurrenz zur Casino-Gesellschaft wird, die eher politisch tätige Gruppe «domino», der Jazzclub, das Rock-Pub Bädli und vereinzelt auch das «Kon-Tiki» erfüllen sehr wohl ihre kulturelle Aufgabe.

– Ins Kapitel Brauchtum gehen die Tätigkeiten der Einfangchöre, des Saumchörlis, des Jodlerclubs «Alpeblueme» und der Frohsinnchöre. Erwähnt werden müssen auch der Damenchor Harmonie und natürlich der Männerchor Harmonie, der dieses Jahr sein 125-Jahr-Jubiläum feierte.

– Aus dem kulturellen Leben im Dorf nicht wegzudenken sind die Galerien Windegg und Tanner sowie die mindestens zeitweise in Galerien umgewandelten Räume des Café Zäch, des «Alten Zeughauses», der Kantonalbank und des Hauses zum Regenbogen.

– Auch die Filmtage im «Alten Zeughaus», die von der Druckerei Schläpfer herausgegebenen Bücher von Albert Kläger «Herisau – Fassaden und Facetten» und von Amelia Magro «Das Appenzellerland in Bildern», die 14. Ostschweizerische Osterbrauch-Ausstellung, die auf Einladung der Steiner-Schule zustande gekommenen Auftritte von «Clownessa» und des Figurentheaters Margrit Gysin (mit: «Die sieben Raben»), der erstmals durchgeführte Theater-Zyklus 1991/92 im Casino, die Aktivitäten der berühmten «Möli-Wirbel», die Zirkusvorstellungen des Circus Medrano und Circus Royal, das Panflöten- und Orgelkonzert von Jöri Murk und Wolfgang Sieber, die Aktionen des Kulturbumerangs Appenzell Ausserrhoden, die Tätigkeiten der Ramsenchöre und der «Stiftung Dorfbild Herisau» legen Zeugnisse kultureller Anlässe und Tätigkeiten ab.

– Noch drei kulturelle Höhepunkte sollen erwähnt werden. Am 5. Februar ist die berühmte «Broadway Musical Company New York» mit dem Musical «Hair» im ausverkauften Casino aufgetreten; schon seit 20 Jahren reitet es auf der Erfolgswelle; am 13. Mai gaben im Casino Herisau über 40 Schüler/-innen der Musikschule Aladar Racz aus Budapest eine eindrückliche Probe ihres Könnens. – Fast zum Schluss kommt dieses Jahr noch Albert Kläger und mit ihm natürlich der Historische Verein Herisau zum Zuge. Zuerst eine betrübliche, aber verständliche Mitteilung. Am 15. März hat Albert Kläger zum letztenmal eine Hauptversammlung des Vereins geleitet. Nach 44 Jahren hat er sein geliebtes Amt an der 44. HV abgegeben; er wird durch Staatsarchivar Peter Witschi abgelöst. In seiner 44jährigen Präsidialzeit hat er 147 Exkursionen und 100 Vorträge organisiert. Die 148. führte im Frühjahr über den Schwarzwald nach Strassburg, der 149. Anfang September über Kempten und Füssen nach München und Umgebung.

– Der Schluss des Kapitels «Kultur» ist einem besondern Ereignis gewidmet. Herisau durfte am 10. November die Uraufführung von Fréderic Fischers Requiem «Für die Kinder dieser Welt» erleben. Das Requiem à la mémoire d'Antoine de Saint-Exupéry – dem im 2. Weltkrieg über dem Mittelmeer vermissten französischen Militärpiloten und Schriftsteller –

wurde in der reformierten Kirche mit Riesenerfolg aufgenommen. Ergreifende Worte sollen die Erinnerung wachhalten: ... es soll stehen für alle Kinder, die wir auf dieser Welt einsam und hungrig zurücklassen;... es soll stehen für alle Kinder, die wie Blumen verwelken und wie Sterne erloschen sind;... es soll stehen für alle Kinder dieser Welt, die ich nicht mehr weinen hören möchte;... es soll stehen für alle Kinder, die wir in uns selbst verloren haben. Ja es ist die Anklage an eine Welt, an diese Welt, die das leise Klagen der Kinder nicht mehr hört, nicht mehr spürt ... Aber ich will für uns alle hoffen, immer wieder hoffen. (Frederic Fischer)

Vereine – Veranstaltungen: Einen begeisternden und vielseitigen Abend haben die Blaukreuzmusik und die Herisauer Bühne am 1.2.1991 dem zahlreichen Publikum im Casino geboten.

– Ein buntes Jahreskonzert bot am 23.2. auch die Knabenmusik im grossen Casino-Saal.

– Am 23.3.91 übergab Rudolf Raschle das Präsidium der Bürgermusik an Walter Ziegler.

– Sechs italienische Vereine in Herisau und Umgebung haben am 20. April ihr neues Lokal an der Bahnhofstrasse 6 bezogen. Ein Fest gab dem Tag den würdigen Rahmen.

– Im Hinblick auf das Eidg. Musikfest in Lugano standen die Mitglieder des Musikvereins am Wochenende im Dauerprobeeinsatz; «erstklassig sein» verlangt einiges. – Mit Spiel, Plausch und Sommerlaune hat der Ostquartierverein am 10.8. sein Sommerfest gefeiert; aber auch der Kontakt zu den Nachbarn ist gepflegt worden.

– Ein nostalgisch beschwingtes Frühschoppenkonzert liess die Guggenmusik «Möli-Wirbel» am 11. August auf dem Sedel erklingen. Am 31. August fand dann bei der Kälblihalle, der «Longhorn- und Market-Hall», der berühmte «Möli-Rodeo» statt – es herrschte eine tolle Stimmung, und man darf immer noch hoffen, dass dieser Rodeo nicht der letzte war.

– Am 23. November hatte die Bürgermusik ihre Abendunterhaltung im Casino unter dem Motto «Manege frei». Die vereinseigene Theatergruppe spielte den Zweiakter «Spoti Liebi».

– Ein turnerischer Querschnitt und eine Show unter dem Motto «Chilby-Zyt» prägten am 14. Dezember den Unterhaltungsabend des Turnvereins Satus Herisau.

– Schon zum 18. Mal lud am 22. Dezember die Bezirksvereinigung Mühle, Herisau, ihre Mitglieder zur vorweihnachtlichen Feier ein. Heftige Windböen sowie Dauerregen zwangen die Organisatoren, die geplante Waldweihnacht im Than-Wäldli in die geschützten Vorbauten einer Huber + Suhner-Lagerhalle zu verlegen.

Industrie – Gewerbe – Landwirtschaft: Die Herisauer Firma Büromöbel Nef ist dank dem Computermöbel-Programm «Datanorm» auf Erfolgskurs; ein Neubau wird geplant. Auch der Schoch Metallbau AG in der Walke scheint es gut zu gehen.

– An der Eröffnungsfeier der Herisauer Filiale der OBT Treuhand AG vom 25. Januar forderte Gewerbepolitiker und Nationalrat Hans Rudolf Früh mehr Phantasie im Wirtschaftsbereich.

– Zum 10. Mal hat die Huber+Suhner-Stiftung am 23. März Preise in Höhe von 20 000 Fr. für kulturell, sportlich und sozial aktive und wertvolle Tätigkeit verteilt. Am 29. Mai stimmte die GV der Huber+Suhner AG der Ausschüttung einer unveränderten Dividende zu, doch die Aussichten für 1991 wurden als unsicher bezeichnet; die Umsatzsteigerung stagnierte, der Reingewinn ging sogar zurück. Dennoch konnten nach einer 19monatigen Bauphase im November die neuen Arbeitsplätze im erweiterten Bau bezogen werden.

– Folgende Firmen oder Gewerbe wurden 1991 aufgegeben: Schuhhaus Rietmann an der Oberdorfstrasse; Schuhmacher Klauser,. nach 45jähriger Tätigkeit; Schuhmacher Bruno Huber an der Oberdorfstrasse; Drogerie Preisig, nach 38 Jahren.

– Folgende Betriebe feierten Jubiläen: Bäckerei Forrer an der Industriestrasse 3, 50 Jahre; Fenster Keller, 30 Jahre; Garage Baier an der Degersheimerstrasse, 20 Jahre; Foto Windler, 25 Jahre; Reto Moggi AG, Ingenieurbüro, 10 Jahre; Joachim Meyers Apotheke zur Eiche, 50 Jahre; Leder Büsser an der Bahnhofstrasse, 40 Jahre.

– Neue oder neuübernommene Betriebe: «Gwunderhüsli», verlegt an die Schmiedgasse 12; Bäckerei Abderhalden, Übernahme der Bäckerei Vetsch; Restaurant Freihof, Übergabe von Mutter auf Sohn; Neueröffnung Bahnhofbuffet und Loki-Bar; Neueröffnung des «Rebstocks» an der Schmiedgasse; Pächterwechsel im Hotel Säntis, Übernahme durch Reto Haindl und Ron Hartog von Ursula und Adolf Pracht; «Amadeus Bar», Gabriele und Stephan Haindl; Gasheizungsservice Albert Duttwyler und Erwin Wehrle; Bleiker Teppiche, Arthur-Schiess-Strasse, übernommen von Josef Knechtle; Niederlassung High-Tech-Firma Insoft AG, Bahnhofstrasse 6; Cucina italiana «da Luciano», Oberdorfstrasse 58.

– In der Firma Kuhn Champignons AG an der Alpsteinstrasse ist am 10. Februar, morgens um 5 Uhr ein Grossbrand ausgebrochen. Er richtete Schäden in Millionenhöhe an, doch Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Die Forschung, konzentriert auf Morcheln, und die bisherige Produktion sollen in Herisau bleiben.

– Geschichtsträchtigen Hausrat findet man in der Brockenstube, und die befindet sich in der ehemaligen Tonhalle an der Eggstrasse 21. Sie wird von 12 tüchtigen Herisauerinnen geführt und konnte am 5. April ihr 30jähriges Bestehen feiern.

– In Herisau ist die Dorferkorporation für die Wasserversorgung verantwortlich. An der Dorfergemeinde vom 16. April wurde eine Tarifanpassung beim Wasser beschlossen und ein Kredit von 1,25 Mio. Franken für die Wasseraufbereitungsanlage Tobelmühle genehmigt.

– Kempf & Co. AG musste 30 bis 40 Arbeitsplätze abbauen. Die Kantonalbank erwarb einen bedeutenden Anteil der Aktien. Für die entlassenen Mitarbeiter wurden individuelle Sozialpläne erarbeitet. Produktionserweiterungen und damit verbundene Investitionen (für ca. 10 Mio. Franken) müssen ja schon in Zeiten guter Konjunktur geplant und ausgeführt werden. So geschah es auch in diesem Betrieb. Die prognostizierte Entwicklung erwies sich als falsch, die Aufträge gingen zurück, die Investitionen sind nur noch beschränkt auswertbar, und die jetzt benötigten freien Reserven sind aufgebraucht. Die Kantonalbank hat einen bedeutenden Teil der Aktien übernommen, und dennoch ist die Liquidität der Firma sehr labil; d.h. sie steht in einer finanziell kritischen Lage. Nur ein relativ schneller Auftragsaufschwung könnte die Situation stabilisieren. Leider ist das Rezessionsende höchstens noch in ein paar optimistischen Köpfen von sogenannten Wirtschaftskapazitäten vorhanden. Die Wirklichkeit zeigt ständig andere Tatsachen. Die Kempf AG hat keine grosse Wartezeit mehr zur Verfügung – schon die nächste Zukunft wird über ihr Schicksal entscheiden.

– Am 19. Mai konnte Walter Pfister, Industriestrasse 12, Herisau, Alpstein-Reisen, Autospenglerei/-spritzerei, Carrosserie am Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit mit berechtigtem Stolz sein kleines aber feines Imperium zeigen.

– Die Gaswerk Herisau AG konnte 1991 erneut auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken.

– An der GV der Genossenschaft Sportzentrum Herisau gaben die Traktanden nichts, die Waffenbörse viel zu diskutieren. Die Betriebskommission beschloss, ab 1993 auf die Waffenbörse zu verzichten.

– Die Firma Metrohm AG, Herisau, und die Eppendorf GmbH, Hamburg, übernahmen zu gleichen Teilen die Aktienmehrheit der Firma Brinkmann in den USA und in Kanada. Eine Minderheitsbeteiligung behielt die bisherige Besitzerin, die Kebo Holding Inc. in Stockholm und neu wieder Klaus Brinkmann. Dieser Schritt ermöglicht der Metrohm, sich den nordamerikanischen Markt für ihre Produkte zu sichern.

– Am 17. September, als Abschluss der wohlgelungenen Viehschau feierte die Viehzucht-Genossenschaft Herisau mit einem Jubiläumsabend ihr 100jähriges Bestehen.

– Die Zehnder-Gruppe (Radiatoren und Messgeräte) verkaufte ihre Walke-Aktienmehrheit an der Walke-Packstoff AG an das Management des Herisauer Unternehmens; dieses kooperiert mit der finnischen Wisapak. Damit haben Hanspeter Steinmann, Hansjörg Signer und Ulrich Schmidt die Aktienmehrheit der Walke-Packstoff AG übernommen.

– Die Walser-Textil-Team AG in Herisau übernahm nach dem Tod von Jakob Signer den Textilveredlungsbetrieb Signer + Co. AG, Herisau. Die Walser-Gruppe besteht nun aus der Albrecht+Morgen AG (St.Gallen und Grüningen), der Hausammann + Moos AG (Weisslingen), der Walser AG

(Herisau), um nur die Schweizer Firmen zu erwähnen.

– Seit Ende Oktober steht der Verein «Treffpunkt Herisau» wieder auf den Beinen. Mit Walter Ziegler an der Spitze will der Verein, dem vorwiegend Detaillisten angehören, einen neuen Anlauf nehmen.

– Vom 5. bis 8. Oktober vergnügten sich wieder unzählige Besucher beim Jahrmarkt auf dem Ebnet.

– Seit November 1991 wird der gesamte redaktionelle Teil der Appenzeller Zeitung mit dem neuen Computer-Redaktionssystem produziert.

– Herisauer Weihnachtsbeleuchtung: Vor zwei Jahren hatten Koni Schadegg und Toni Küng auf eigene Initiative neue Ideen entwickelt. Seitdem leuchtet es wieder in Strassen, Gassen und an Bäumen. Alles freut sich, wenn sie Jahr für Jahr weitere Strassenzüge «weihnachtlich» erschliessen können – sie machen es mit Geschmack.

– 34 Aussteller/-innen haben am 13./14. Dezember im Dorfzentrum–Quartier Windegg zum ersten Mal einen vom Hobby-Team (Claudia Lämmler und Gertrud Scheiwiller) organisierten Herisauer Weihnachtsmarkt durchgeführt. Das Echo bei der Bevölkerung war erfreulich.

Hema 1991: Das wohl bedeutendste Ereignis dieses Jahres für unsere Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe. Zum fünften Mal luden die Organisatoren des Herisauer Herbstmarktes (Hema) ein ins Casino. Er fand vom 26. bis 29. September statt und war wesentlich umfangreicher und attraktiver als seine Vorgänger. 55 Aussteller – 10 mehr als im Vorjahr – bedeuteten Rekord, und zudem wurde der Hema'91 mit zwei Sonderausstellungen bereichert. Die «Pro Infirmis», die seit 40 Jahren im Dienste behinderter Menschen steht, stellte sich im Raum der Casino-Bibliothek vor, und am Freitag stand sogar deren Präsident, alt Bundesrat Leon Schlumpf, für Auskünfte bereit. Eine Tonbildschau gab Einblick in ihre Tätigkeiten. Auch die Behindertenmusikgruppe «Mini Bänd» lockte zu einem Besuch. Schliesslich war auch Vorarlberg mit touristischen Informationen, Aktionen und Brauchtum präsent. Zusätzliche Raumbedürfnisse riefen nach weiteren Ausstellungsflächen. Das OK konnte all diese räumlichen Wünsche erfüllen. Neben dem grossen Casino-Saal und dem Foyer wurden auch die kleinen Säle, die Bibliothek und ein grosses Ausstellungszelt vor dem Alten Zeughaus miteinbezogen. Die Besucher kamen in rauhen Mengen, es waren für alle, besonders die Organisatoren und die Aussteller strenge, harte Tage. Doch um des Erfolges willen nimmt man auch das freudig auf sich.

Soziales: In der Jugendberatung Herisau wird hart gearbeitet. Es wurde eine Zunahme von Drogenfällen vermerkt, die allerdings nicht auf einen allgemeinen Anstieg von Drogenabhängigen in Herisau schliessen lässt. Dazu kamen die mühsamen Übungen der Schuldsanierung usw. Auch Thomas Schildknechts Öffentlichkeitsarbeit in Vereinen der Bereiche Freizeit und Kultur wurden lobend erwähnt.

– «Naschet Jenische» ist eine Stiftung, die sich für die Opfer des ehemaligen Pro-Juventute-Werkes «Kinder der Landstrasse» einsetzt. Der Herisauer Stephan Frischknecht war längere Zeit Sekretär dieser Stiftung. Der «Schweizerische Beobachter» griff S. Frischknecht massiv an wegen finanziellen Unregelmässigkeiten. S. Frischknecht bestreitet alle Vorwürfe. Der Stiftungsrat beauftragte nun eine unabhängige juristische Persönlichkeit, eine Expertise über alle sich in diesem Zusammenhang stellenden Fragen auszuarbeiten. Erst dann wird man wissen, was wahr, halbwahr und unwahr ist. Sind die Vorwürfe wahr, dann hat der Beobachter mit deren Veröffentlichung richtig gehandelt; ist aber auch nur ein einziger nicht beweisbar und unwahr, dann haben sich der Beobachter und der betreffende Journalist eine schwere Schuld aufgeladen. Wenn es um die Ehre einer Person geht, muss sich die Presse äusserst zurückhaltend und nie einseitig verhalten. Dies gilt auch für die Publikation von Leserbriefen, die, auf eine Person bezogen, sowohl sachlich als auch inhaltlich die Verwirrung nur vergrössern – «Schweigen ist Gold»! Anders verhält es sich, wenn es um eine Sache geht.

– Anfangs Juni genossen die Pensionäre des Altersheims Ebnet ihren Ausflug ins deutsche Bodensee-Gebiet, und Senioren und Seniorinnen der Pfarrei Peter und Paul umrundeten im Car den Säntis. Die Huber + Suhner-Pensionäre waren am 25. Juni eingeladen, den «Weg der Schweiz» zu besuchen, und Anfang September durften alle Mitarbeiter mit mindestens 25 Dienstjahren eine Reise mit Car und Schiff nach Basel geniessen. Am 2. Juli fand im Altersheim Ebnet das traditionelle Sommernachtsfest statt. – Am 23. Dezember feierten Patientinnen, Patienten, Personal und Spitalleitung die traditionelle Patientenweihnacht im Regionalspital. Für den musikalischen Teil sorgte die 6. Klasse des Schulhauses Wilen unter der Leitung von Lehrer Lukas Pfiffner. Für aufmunternde und erhebende Worte waren Chefarzt Heinz Herzer und Pfarrer Paul Brütsch besorgt.

– Am «Chläusler» kamen wiederum die Möli-Wirbel vollbepackt ins Kinderheim «Gott hilft», Wiesen. Unter den leuchtenden Kerzen an den Tannen des Weidhüsliwaldes wurden sie mit einem grossen Chlaussack und vielen Spielzeugen reich beschenkt.

Umweltschutz – Naturwissenschaft: Am Abend des 10. Januar stürzte beim «Schwänli», wahrscheinlich wegen Sabotage, ein Lastwagen in die Glatt. Obschon nicht viel Diesel- und Motorenöl auslaufen konnte, setzte die Ölwehr die ihr zur Verfügung stehenden Mittel ein. Für die Schnelleinbausperre beim alten Gaswerk war der Einsatz eine «Premiere». Der «Ölschaden» war gering, doch auch kleine Wasserverschmutzungen können die Wasserqualität beeinflussen.

– Ein Jahr nach «Vivian» sind die verheerenden Sturmschäden weitgehend aufgeräumt. Im Rahmen eines Langzeitversuches wurde im Herisauer Schwendiwald keine Räumung gemacht. Auf einer Fläche von einer

Hektare soll untersucht werden, ob und wie sich der Wald auf natürliche Weise selbst erneuert.

– Immer noch unklar sind die Ursachen der von Zeit zu Zeit auftretenden Luftverschmutzungen und Geruchsemissionen beim Kindergarten Untere Fabrik 11. Die AG Cilander macht alles, um solche Geruchsemissionen und Luftverschmutzungen zu verhindern. Sie weist Vorwürfe zurück, sie sei den Sanierungsverfügungen nicht voll nachgekommen und beschränke sich immer nur auf das Minimum. Man kennt ja nicht einmal die Zusammensetzung dieser Schadstoffe, und unklar ist auch deren Herkunft. Es wäre immerhin möglich, dass noch andere Verursacher – z.B. die Gemeindekanalisation, Hausfeuerungen, andere Industriebetriebe – mitbeteiligt sind. Vielleicht verstärken sich die einzelnen Faktoren aufgrund der Kessellage. Merkwürdig ist ja, dass sich der Mieter im oberen Stock und die vielen Anwohner im Quartier wohlzufühlen scheinen. Solange immer noch soviele Unklarheiten bestehen, darf man nicht immer wieder nur der Cilander den Schwarzpeter zuschieben. Zum Glück ist ja jetzt für die Kindergärten eine Lösung gefunden worden; sie werden verlegt.

– In verschiedenen Lesegesellschaften und Quartiervereinen hat die Herisauer Umweltkommission über die Abfallproblematik orientiert.

– In Herisau hat sich das «Naturhuus» von Pia und Paul Ackermann etabliert. Neben dem Handel mit umweltgerechtem Material ist der Betrieb für fachliche Beratung bekannt.

– Im Grenzgebiet des Kantons kam es in der Glatt zu einem Fischsterben. Die Ursachen sind unbekannt. Ein massgebender Faktor könnten die lange Trockenheit und die Wassertemperatur gewesen sein.

– Das fünfte «Herisli» der Umweltschutzkommission erhielt Hansueli Bruderer, Huber+ Suhner AG, für seine Tätigkeit im Bereich Umweltschutz; weitere erhielten die Quartiervereine Herisau-Ost, Kreuzweg und Säge sowie die Lesegesellschaft Saum für ihr Mitmachen bei vier Abfall-Informationsveranstaltungen.

– Obwohl die Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft eine kantonale Vereinigung ist, soll doch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass sie zwischen Oktober und März regelmässig sehr interessante naturwissenschaftliche Vorträge organisiert, fast immer monatlich an einem Montagabend im Berufsschulhaus Herisau. Sie sind öffentlich und gratis, doch der Verein würde sich freuen, seine Mitgliederliste mit neuen Namen erweitern zu dürfen.

Gesundheitswesen: Die Hebammen am Regionalspital Herisau boten werdenden Müttern einen Kurs an, durch den sie erfahren, Schwangerschaft und Geburt als natürliches Ereignis zu erleben.

– Sehr aktiv war wiederum der Verein für Volksgesundheit. Auf dem Programm standen Kurse, Gesundheits-Wanderungen, Gesundheits-Gymnastik, Besichtigungen, schul- und alternativmedizinische Vorträge. Der Verein zählt heute 365 Mitglieder.

– Wie vielen bekannt, hat sich in Herisau die Hänseler AG, heute im Besitz der Doma AG in Basel, angesiedelt. Die Firma beschäftigt 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Sortiment umfasst 2000 pharmazeutische Spezialitäten wie Kräuter, Tinkturen, Extrakte, Chemikalien und Kosmetikas. Beliefert werden Ärzte, Apotheken, Drogerien, Naturärzte, Kur- und Reformhäuser.

– An einem Meeting des Kiwanis-Club Säntis im Hotel Landhaus, Herisau, sprach anfangs November Dr. med. Andreas Ehrsam über die «Gynäkologische Laparoskopie» am Regionalspital Herisau. Leider wurden die immer sehr interessanten, lehrreichen und gut besuchten Vorträge am Regionalspital vorläufig nicht mehr durchgeführt. Man vernahm jedoch, dass sie 1992 wieder im Programm stehen

Sport: Mitte Januar durfte der TV Herisau für sein soziales Engagement und seinen Einsatz für die Breitensport- und Nachwuchsförderung die vom Schweizerischen Landesverband für Sport, dem SOC und der Schweizer Sporthilfe gestiftete «Vereins-Trophy» entgegennehmen.

– Erstmals seit 1975 war Herisau wieder Austragungsort eines Eishockey-Länderspiels. 50 Journalisten, sportliche und politische Prominenz, aber vor allem 3250 «gewöhnliche» Zuschauer «feierten» die 1:3-Niederlage gegen die Finnen – das Resultat war ja auch nicht so wichtig.

– Im Geschäftsjahr 1990/91 besuchten 170 000 Personen das Sportzentrum Herisau.

– Am 18. Mai fand wiederum das von verschiedenen Herisauer Firmen gesponserte 14. nationale Rad-Rundstreckenrennen «Rund um das Sportzentrum Herisau» statt. Schüler-, Damen- und Anfängerrennen bildeten den Rahmen des nationalen Profi- und Elite-Kriteriums

Feuerwehr – Zivilschutz – Militär: Bei einem Einführungs- und Weiterbildungskurs für Feuerwehroffiziere in Herisau stand die Einsatzleiterschulung im Mittelpunkt.

– Rechnet man den Grossbrand der Champignon Kuhn nicht mit, so war wiederum der 21. Feuerwehrmarsch vom 7. September das Hauptereignis des Feuerwehrjahres. Über Stock und Stein, bergauf und bergab wanderten 1700 Feuerwehrleute «rondom» Herisau (20 Leistungskilometer).

– Die Feuerwehr darf ihr 27 Jahre altes Tanklöschfahrzeug ersetzen. Der Kredit war als gebundene Ausgabe vom GR in eigener Zuständigkeit bewilligt worden. Und wiederum wurde dieser Entscheid mit einer vorsorglichen Gewaltentrennungs- und Stimmrechtsbeschwerde an den Regierungsrat angefochten. Was es doch nicht alles gibt! Zum Glück wurde dann diese Beschwerde doch noch zurückgezogen. Bei der Übung «Tutti uno» waren Teile des Zivilschutzes stark, andere weniger intensiv beschäftigt. Leerläufe sollte man zwar vermeiden, doch ganz auszuschalten sind sie wahrscheinlich nie. Doch allein schon der Bezug eines Schutzraumes, sogar der Gang zum Schutzraum ist eine sinnvolle Übung. Im Katastro-

phenfall weiss man dann wenigstens, wohin man gehen muss und verliert nicht schon von Anfang an den Kopf.

– Neuer Präsident des Unteroffiziersvereins Herisau wurde Hubert Ammann. Sein 125jähriges Bestehen hat am 22. November der UOV Herisau und Umgebung feiern können.

Verschiedenes: 14 Jahre nach dem grossartigen Herisauer Bahnhoffest gab es am gleichen Ort wieder einen Grund zum Feiern: Das umgebaute Bahnhofbuffet und die zu einem Bahnreisezentrum umgestaltete Schalterhalle wurden – verbunden mit einer Loki-Taufe – am 2. November offiziell eingeweiht. Auch die Neugestaltung der Post Schachen und die Neugestaltung der Station der Bodensee-Toggenburg-Bahn gaben am 15. Juni den Bezirksbewohnern Anlass für ein Quartierfest.

– Einfamilienüberbauung Moos: Mit der Anordnung der 16 Einfamilienhäuser in zwei Reihen zu je vier Doppelhäusern konnte das Bauland optimal genutzt und ein Grösstmass an Individualität für alle Bewohner erreicht werden. Auch verschiedene Gemeinschaftsanlagen wurden realisiert. Fast gleichzeitig entstand im Osten Herisaus eine anspruchsvolle Wohnsiedlung mit Miet- und Eigentumswohnungen in diversen Grössen. Im Planungsstadium befinden sich noch drei Häusergruppen mit Kleinwohnungen, Maisonette-Wohnungen und einem Dutzend Reiheneinfamilienhäusern.

Gratulationen: Am 20. April feierte Luise Steiger im Altersheim Ebnet ihren 97. Geburtstag. Der 4. Dezember war für Mathilde Zach-Gubler der 95. Geburtstag. Am 19. Februar wurde Emma Frischknecht-Anhorn im Pflegeheim Heinrichsbad 90 Jahre alt. Johann Koch feierte im Altersheim Ebnet am 28. März seinen 90. Geburtstag. Am 23. August konnte auch Frau Gertrud Friedrich, Kasernenstrasse 54, ihren 90. Geburtstag festlich begehen.

Totentafel: Am 7. Mai 1991 musste man leider allzufrüh von Ernst Scheer, Herisau, Abschied nehmen. Mut, Offenheit, Ehrlichkeit und Toleranz waren seine bestimmenden Charaktereigenschaften, die ihn für alle die ihn kannten, unvergesslich machen.

Am 17. August 1991 hat auch Jakob Signer, liebevoll von seiner Nichte betreut, für immer seine Augen geschlossen.

Am 9. September musste alt Oberrichter Karl Buchmann seine letzte Reise antreten. Sein Drang zur Gerechtigkeit und seine Toleranz prädestinierten ihn für seine richterliche Aufgabe. Aber auch seine Kollegialität und Geselligkeit werden unvergesslich bleiben.

Anfang Dezember, in seinem 78. Lebensjahr musste auch alt Kantonalbankdirektor Siegfried Lutz diese Welt verlassen.

Schwellbrunn 1990

Jahresrechnung 1990: Ertrag: Fr. 6 093 131.95; Aufwand: Fr. 5 912 953.15; Ertragsüberschuss: Fr. 180 178.80 Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 21 440.–. Es resultiert somit ein Besserabschluss von Fr. 201 618.80. Ferner konnten zusätzliche Abschreibungen von Fr. 99 832.50 gemacht werden und ausserdem konnte erneut in den «Fonds für Landerwerb und Entschädigungen aus materieller Enteignung» ein Betrag von Fr. 100 000.– eingelegt werden. Der Betriebsvorschlag ist dem Kapitalkonto gutgeschrieben worden.

Investitionsrechnung 1990: Nettoeinnahmen: Fr. 926 541.50; Nettoausgaben: Fr. 1 250 856.30; Zunahme der Nettoinvestitionen: Fr. 324 314.80. Finanzierung – Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung: Fr. 180 178.8 ; Finanzierungsfehlbetrag: Fr. 144 136.00. Abschreibungen total: Fr. 654 832.50. Netto-Verschuldung per 31.12.1990: Fr. 4 397 145.75, oder Fr. 13 104.85 weniger als ein Jahr zuvor.

Voranschlag 1990: Ertrag: Fr. 6 257 700; Aufwand: Fr. 6 303 500.–; Aufwandüberschuss: Fr. 45 800.–. Bonifikation SAK: Fr. 47 567.–; Finanzausgleich Kanton: Fr. 1 251 298.–. Die Abschreibungen entsprechen wiederum etwa 10 Prozent des vorhandenen Buchwertes.

Einwohnerstatistik per 31.12.1990: Einwohner 1464; davon 754 Männer, 710 Frauen; 1125 Reformierte, 261 Römisch-Katholische, 78 übrige; Gemeindebürger 158, Kantonsbürger 516, übrige Schweizer Bürger 722, Ausländer 78.

Abstimmungen: 18. März 1990: Einwohnerversammlung – Die Jahresrechnung 1989 und das Budget 1990 wurden genehmigt.

Wahlen: 6. Mai 1990 – Gesamterneuerungswahlen: Mit einer Ausnahme wollten alle Amtsinhaber bestätigt werden – und sie wurden es auch. Nur im Kantonsrat wurde der zurücktretende Fritz Heeb mit grossem Mehr durch Walter Raschle ersetzt. Gemeindehauptmann: Erich Schärer; Kantonsräte: Erich Schärer, Walter Raschle; Gemeindeschreiber: Jakob Hautle; Vermittler: Hans Peter Schoch.

Bemerkungen zur Gemeindepolitik – Investitionsplan 1991 – 1995: Um einen Überblick über die zu erwartenden Investitionen in den kommenden Jahren zu gewinnen, hat der Gemeinderat (GR) den Investitionsplan überarbeitet und aufgrund der neuesten Erkenntnisse aktualisiert. Er dient dem GR als Arbeitsinstrument ohne verpflichtende oder ermächtigende Wirkung. Gesamthaft wird in den nächsten fünf Jahren mit Investitionen von ungefähr 8,4 Mio. Franken gerechnet, wobei der Geh- und Radweg Brisig–Tüfi, das Alters- und Pflegeheim Risi, die Schulraumbedürfnisse und die Sommertal–Rötschwilstrasse in etwa dieser zeitlichen Priorität die grössten Investitionen beanspruchen. – Für das Geschäftsjahr 1991 schlug die RPK dem Gemeinderat eine Revision des Verwaltungsreglementes vor,

weil diverse Anpassungen in der Kantonsverfassung Einfluss auf dieses Reglement nehmen. – Sicher mit Erleichterung haben die Anwohner der Staatsstrasse im Abschnitt Eisigeli–Tüfi den Beginn der Ausbauarbeiten zur Kenntnis genommen. Besonders der Gehweg wird die Sicherheit der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer, vor allem auch der Kinder, merklich erhöhen. – An der öffentlichen Versammlung vom 8. März musste der GR orientieren, aber auch einige Fragen beantworten. Die laufende Rechnung 1989 ergab ja einen Ertragsüberschuss von 231 346 Franken. Die Frage nach einer Steuerreduktion war deshalb zu erwarten. Gemeindehauptmann Schärer meinte dazu, dass vorläufig noch zuviele Aufgaben (Investitionen) bevorstünden. So schnell als möglich werde man darauf zurückkommen. Einiges zu reden gab auch noch das Alters- und Pflegeheim Risi, doch eines der grössten Probleme bietet wahrscheinlich die ARA. Nicht nur in Schwellbrunn erfüllt die bestehende Kläranlage im Sommertal (Baujahr 1975/77) nicht mehr alle Auflagen gemäss neuen gesetzlichen Bestimmungen. Es muss ein weiterer Ausbau oder allenfalls ein Anschluss an Herisau geprüft werden. Für eine Sanierungsstudie sei im Budget 1990 ein Betrag von 20 000 Franken enthalten. Es wurde auch erwähnt, dass in der Gemeinde nur noch das Aussengebiet Eggeli/Wisen abwassertechnisch nicht saniert sei. Hier kommt ohnehin nur ein «Anhängen» an Herisau in Frage.

– Die Arbeiten der Wasserversorgung am Grundwasserbrunnen Beldschwendi mit Pumpwerk sind fast vollendet. Damit wird in der Wasserversorgung Schwellbrunn eine entscheidende Verbesserung des Wasserangebotes und der Versorgungssicherheit erreicht. Die nutzbare Wassermenge vom neuen Grundwasserbrunnen beträgt ca. 62 000 m^3 pro Jahr oder eine mittlere Entnahmemenge von 130 bis 170 m^3 pro Tag, maximal 200 m^3 pro Tag .

– Schon vor mehr als einem Jahr hat das Restaurant Tobelacker einer geplanten Überbauung weichen müssen, doch ausser einer Stützmauer bewegt sich auf dem Bauplatz nichts. Mysteriös scheinen der Wechsel in der Bauherrschaft, die finanzpolitische Situation, die Auflagen zur erteilten Baubewilligung und ganz prinzipiell die Baubereitschaft der Bauherrschaft zu sein. Am 4. Juni gründeten (nur) zwei Familien die Interessengemeinschaft Risi (IGR); über die momentane Zusammensetzung der IGR ist dem Chronisten nichts bekannt. Auch sie hat, unter anderem, das Ziel, alle Umstände um das Bauvorhaben Tobelacker abzuklären. Auf der andern Seite glaubt der Chef des Ressorts Bauwesen, dass das, was von der IGR inszeniert werde, kontraproduktiv sei. Sicher war die Lage im Juli immer noch recht unklar, und man hofft, dass so eine Art Föhn die trübe Landschaft aufklären werde. – Anwohner forderten, dass bei der «Kreuz»-Kreuzung der Rechtsvortritt von der Risi her aufgehoben werde. Der GR geht nun aber im Gesuch an den Kanton noch weiter und schlägt ein «Stoppsignal» vor.

– Eine weitere Angelegenheit, die viel zu reden gab, war der Jagd- und Polizeischiessstand «Hintere Au». Trotz einer von 70 Schwellbrunnern unterzeichneten Petition und des Antrages von Gemeindehauptmann Schärer auf Nichteintreten auf die Vorlage, hiess der Kantonsrat am 11. Juni den Kredit für den Bau der Anlage gut. Doch damit sind die Verhandlungen über diesen Schiessstand nicht abgeschlossen, sondern beginnen erst richtig. – Mitte Juli hat der GR die Abrechnung für die Altersheim-Scheune genehmigt (Kostenüberschreitung 2%). Die alte Scheune wird abgebrochen.

– Anfang August erschien die dritte, bereinigte Auflage der Broschüre «Willkommen in Schwellbrunn», herausgegeben und sauber redigiert von der Gemeindekanzlei. – Im Hinblick auf die voraussichtlich auf 1992 bevorstehende Einführung des Gesetzes zur Förderung des öffentlichen Verkehrs ist es wichtig, sich bereits heute konkrete Gedanken zur Verbesserung des Fahrplanangebotes zu machen. Dies haben der Verkehrsverein und der GR auch getan. Als Übergangslösung bis dahin hat man der PTT eine punktuelle Fahrplanverbesserung vorgeschlagen, damit die dringlichsten Missstände behoben werden können. Ferner hat der GR die Weiterführung des Postautoversuchsbetriebes Dorf–Risi während des Sommers 1991 beschlossen. Zudem hat er für ein weiteres Jahr der Übernahme eines Defizitanteils für die Verlängerung der Postautolinie Schönengrund – Waldstatt bis Herisau zugestimmt.

Kirche: Am 1. April fand die Kirchgemeindeversammlung statt. – In Anbetracht des Umsatzes wurde die Sonntagsschulkasse aufgelöst und in die Kirchgemeinderechnung übernommen. – Die Kirchenvorsteherschaft hat sich entschlossen, am 18. Oktober an alle Haushaltungen das Magazin «für alli» abzugeben. – Wie in den letzten Jahren auch schon luden am 31. Oktober der Landfrauenverein und die Evangelische Kirchgemeinde gemeinsam zu einer Tonbildschau in die «Harmonie» ein.

Schule: Ende Januar trat im Mehrzweckgebäude auf Einladung der Schulkommission und der Lehrerschaft die indische Tanzpädagogin Vijaya Rao-Tönz auf. In verschiedenen Ausdrucksformen, aber auch an praktischen Beispielen zeigte sie einiges aus dem Leben einer Frau in Indien. So zum Beispiel auch das «Sanskrit», die älteste indische Sprache, die Mutter der indogermanischen Sprachen ist, zu denen ja auch die deutsche Sprache gehört. In den «Sari» wickeln lassen durfte sich eine Schülerin und einen Turban auf den Kopf binden lassen ein Knabe. Zum Schluss erlebten die Zuschauer die Künstlerin als Tänzerin eines klassischen indischen Tanzes. Gespannt folgten die Schüler und Schülerinnen dem ausdrucksstarken Mimenspiel, den bedeutungsvollen Bewegungen und dem harmonischen Zusammenspiel zwischen Musik und Körper.

– Auch Schwellbrunn hat Probleme mit steigenden Schülerzahlen; eine Verdoppelung innert 10 Jahren. Der GR und die Schulkommission packten die Sache an und suchten nach Lösungen.

– Auf Ende des laufenden Schuljahres haben Susanne Kunz, Primarlehrerin Unterstufe, und Stefan Dudli, Primarlehrer Mittelstufe, gekündigt. Als Ersatz hat der GR das Ehepaar Merz gewählt; Antonia Merz als Unterstufenlehrerin, Urs Merz als Mittelstufenlehrer.

– Auf Ende des laufenden Schuljahres hatten Sabine Engel und Michelle Baltzer gekündigt. Sie wurden ersetzt durch Theres Züst, Heiden, Nicole Frehner und Gertrud Keller-Olibet, beide Herisau und nur in einer Halbtagsanstellung. Im Dezember wurden Stefan Dudli, Schwellbrunn, als Ersatz für Reallehrer Ernst Roth und Hildegard Roth Signer, Schwellbrunn, für die zusätzlich bewilligte Lehrstelle gewählt.

– Mit dem Bezug der Kindergartenräumlichkeiten konnte Mitte März eine erste Etappe der Schulhauserweiterung Risi abgeschlossen werden.

– Anfang Mai organisierte die Schule, weil das Skirennen im Winter mangels Schnee ausfallen musste, einen Sternmarsch auf die Hundwilerhöhe. Es war für alle ein toller Tag, auch wenn man dabei keine Lorbeeren holen konnte.

– Zum Teil schon vorher bezogen, konnte mit einem «Tag der offenen Tür» das in neuem Glanz erstandene, an- und umgebaute Schulhaus Risi am 26. Mai offiziell eingeweiht werden. In diesem sanierten Zustand braucht das Aussenbezirk-Schulhaus einen Vergleich mit modernen Schulhäusern nicht zu scheuen.

– Ebenfalls am 26. Mai lud die Musikschule Sturzenegger in Schwellbrunn zum fünften Familienkonzert in den Saal der «Harmonie» ein.

– Mit dem Singspiel «Ali Baba und die 40 Räuber», aufgeführt am 29. und 30. Juni im Mehrzweckgebäude, und mit der Ausstellung der im Zeichnungs- und Werkunterricht entstandenen Arbeiten feierten die Schwellbrunner Schulen das zu Ende gehende Schuljahr; es war ein herrlicher Abschluss!

– Unter Abwägung aller Vor- und Nachteile hat sich der GR entschieden, die Variante eines Schulhaus-Neubaus beim Mehrzweckgebäude weiter zu verfolgen.

Kulturelles, Vereine und Veranstaltungen: Mit anspruchsvollen Kompositionen, aufgelockert mit Vorträgen zweier Bläsergruppen, stellte in der Kirche die Musikgesellschaft am 28. Januar ihr vielseitiges Können unter Beweis.

– Am 24. und 25. Februar begeisterten im Mehrzweckgebäude der Frauen- und Männerchor sowie der Gemischte Chor Einfang aus Herisau seine Passivmitglieder, Freunde und Gönner. Neben herrlichen Jodeleinlagen und Chorgesängen kamen auch die Theatergruppe und die Tanzbeine zum Zuge.

– Für einen abwechslungsreichen und stimmungsvollen Sonntagmorgen sorgten am 25. März in der Mehrzweckhalle die Musikgesellschaft und deren Gäste aus dem Emmental, die Musikgesellschaft Röthenbach. Das vielseitige musikalische Programm vervollständigte die Kapelle «Sedelgruss»,

das Jodelquartett «Kantonsgrenzen-Echo» und die Kleinformation der Musikgesellschaft Schwellbrunn, die «Dörflihöckler». Zudem mussten für einmal die Hausfrauen nicht zum Kochlöffel greifen, da die Familien sich bei musikalischer Unterhaltung an einem «Pot-au-feu» stärken konnten.

– Beim Verkehrsverein gab es an der HV Ende April einen Präsidentenwechsel und eine neue Leiterin des Verkehrsbüros. Peter Spitzli übergab sein Amt an Hans Toggenburger und Erika Rageth ersetzte Rösli Frischknecht.

– Am 5. Mai waren die bekannten «Schlossberg-Musikanten» zu Gast in der Mehrzweckhalle. Im ersten Teil wussten sie mit ihrer «Hitparade» und im zweiten Teil mit einem Show-Programm zu begeistern. – Einen Führungswechsel gab es auch beim Skiclub Schwellbrunn. Heinz Frischknecht übernahm das Präsidium von Ueli Meier; eine wohlverdiente Ehrung wurde Barbara Mettler zuteil.

– Beim stimmungsvollen Heimatabend vom 11. August erfreuten sich zahlreiche Besucher an den Darbietungen der einheimischen Trachtengruppe, des Jodelchörlis Degersheim und der Kapelle « Setz-Buebe». Singen, Musizieren und Tanzen war die Parole, und auch das berühmte «Mölirad» durfte nicht fehlen.

– Gegen Schluss des Jahres kam noch einmal die Musikgesellschaft zum Zuge. An ihrem Unterhaltungsabend vom 10. November im Mehrzweckgebäude schenkte sie den Schwellbrunnern mit ihren beschwingten Darbietungen einige schöne Stunden.

Gewerbe, Soziales und Umweltschutz: Am 10. Januar hat das Kurhaus Kreuz in Schwellbrunn den Besitzer gewechselt; nach 20 Jahren harter Arbeit übergaben Jakob und Julia Bühler das Haus einer ausländischen Gesellschaft. Geleitet wird es in Zukunft von Monika und André Bischofberger.

– Ausser Spesen nichts gewesen, so lautete das Klagelied der Skilift AG Schwellbrunn zur Saison 1989/90. Anfang Dezember war die HV bei winterlichen Verhältnissen, und man hoffte auf eine bessere neue Saison. Erfreulich war nur, wie die Schwellbrunner hinter ihrem Lift stehen. Dank einem Beitrag der Gemeinde, einer Schenkung und einer Sammelaktion, die rund 10 000 Franken einbrachte, war wenigstens die finanzielle Seite erfreulicher.

– Werdende Eltern stehen oft vor vielen Fragen. Der Säuglingspflegekurs hilft ihnen, sie zu beantworten. Unter der Leitung von Verena Frick, dipl. Kinderkrankenschwester SRK, fand vom 14. bis 29. November 1990 ein solcher Kurs in Schwellbrunn statt. – Vom 6. bis 8. November fand die Schwellbrunner-Herbstbörse statt. Die Kaffeestube und der Verkauf an der Börse ergaben einen Rekordbetrag von Fr. 2283.70, ein erster ermutigender Grundstein für die zukünftige Bibliothek.

– Der GR hat grundsätzlich der Erstellung der Kanalisation Eisigeli-Linde zugestimmt.

– Die Entsorgung von Kühlschränken wurde so geregelt, dass beim Kauf eines neuen der Verkäufer auch den alten entsorgt oder dass dieser gegen eine Gebühr von 50 Franken beim Mehrzweckgebäude deponiert werden kann.

Feuerwehr – Zivilschutz: Im «Störchli» trafen sich Anfang Dezember die «Feuerwehrler» zu ihrer HV. Mutationen, Beförderungen und Ehrungen standen im Vordergrund. Kommandant Jakob Schoch konnte von einem bewegten und arbeitsreichen Jahr berichten. Es begann mit beträchtlichen Sturmschäden und endete mit einem gefährlichen Dachstockbrand im Eisigeli. Dazwischen fanden viele Übungen statt, die immer gut besucht waren.

– Anfang März beschloss der GR , Teile der Zivilschutzorganisation für Aufräumarbeiten in den sturmgeschädigten Wäldern aufzubieten, vor allem den Pionier- und Brandschutzdienst. Vom 26. bis 29. März war es dann soweit. Von 43 Aufgebotenen traten 37 zur Waldarbeit an, dazu sogar noch ein Freiwilliger. Es war ein harter, aber nützlicher Einsatz, bei dem die Sicherheit oberstes Gebot war.

Gratulationen: Bei noch guter Gesundheit konnten zwei Schwellbrunner 1990 ihren 90. Geburtstag feiern. Es waren dies: Hans Hug-Mettler im Rötschwil und Johannes Baumann-Diem am Weihnachtstag im Altersheim Risi.

Schwellbrunn 1991

Jahresrechnung 1991: Ertrag: Fr. 7 038 930.25; Aufwand: Fr. 6 723 141.05; Ertragsüberschuss: Fr. 315 789.20.

Investitionsrechnung 1991: Einnahmen: Fr. 786 506.70; Ausgaben: Fr. 798 978.30. Zunahme der Nettoinvestitionen: Fr. 12 471.60.

Finanzierung: Zunahme Nettoinvestitionen: Fr. 12 471.60; Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung (Jahresrechnung): Fr. 315 789.20; Finanzierungsüberschuss: Fr. 303 317.60.

Kapitalveränderung: Finanzierungsüberschuss: Fr. 303 317.60; Abschreibungen: Fr. 681 983.70; Aktivierungen: Fr. 694 455.30; Zunahme des Kapitals: Fr. 315 789.20.

Nettoverschuldung: Fremdkapital: Fr. 5 431 371.05; abzüglich Finanzvermögen: Fr. 1 501 387.60; Netto-Verschuldung per 31.12.1991: Fr. 3 929 983.45; Nettoverschuldung per 31.12.1991: Fr. 4 397 145.50; Abnahme der Nettoverschuldung: Fr. 467 162.05. Eigenkapital: Fr. 1 355 734.10; Vogtkasse (Bilanzsumme): Fr. 396 141.85. Davon Reservefonds: Fr. 60 604.10 Finanzausgleich des Kantons: Fr. 1 316 608.–; Bonifikation SAK: Fr. 48 160.–.

Gesundheitswesen: Betriebsbeitrag Regionalspital Herisau: Fr. 92 981.5; übrige Beiträge Fr. 1255.–.

Voranschlag 1992: Ertrag: Fr. 7 084 320.–. Aufwand: Fr. 7 192 630.–; Aufwandüberschuss: Fr. 108 310.–.

Kommentar: Budgetiert war ein Defizit von Fr. 45 000.–. Es resultiert somit theoretisch ein Besserabschluss von Fr. 361 589.20. Ferner sind dank des guten Abschlusses zusätzliche Abschreibungen von Fr. 35 983.70 gemacht worden, dies entsprechend den Möglichkeiten der Finanzausgleichsverordnung, welche Abschreibungen bis zu 10 % des letzten Buchwertes vorsieht. Ausserdem konnte erneut eine Einlage von Fr. 100 000.– in den «Fonds für Landerwerb und Entschädigungen aus materieller Enteignung» gemacht werden. Der erfreuliche Abschluss ist im wesentlichen zurückzuführen auf den Mehrertrag von ca. Fr. 116 000.– beim Finanzausgleich und ca. Fr. 504 300.– beim Steuerertrag. Das Budget 1992 rechnet mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 5 Einheiten.

Bevölkerungsstatistik: Einwohner 1505 per 31.12.1991; davon 780 Männer, 725 Frauen; 153 Gemeindebürger, 504 andere Kantonsbürger, 751 übrige Schweizer Bürger, 97 (6,45%) Ausländer; 1123 reformierte, 283 katholische, 99 andere.

Investitionsplan 1992–1996: Er gilt dem GR als Arbeitsinstrument, ohne verpflichtende oder ermächtigende Wirkung, und basiert auf groben Schätzungen. Total in diesen Jahren voraussehbare Investitionen: Fr. 7,6 Mio.

Abstimmungen und Wahlen: Die Ergebnisse der Eidgenössischen Wahlen entsprechen den Resultaten der Schweiz, des Kantons und der andern Hinterländer Gemeinden. Aus dem Gemeinderat zurückgetreten ist Ernst Bösch und als RPK-Mitglied, wovon 11 Jahre als deren Präsident, Hans Preisig. Neuer RPK-Präsident wurde Jörg Bieri; als neues RPK-Mitglied wurde Ernst Hartmann und als RPK- Ersatzmitglied Hans Steingruber gewählt. – 24.3.1991: Kirchhöri: Die Jahresrechnung 1990 und der Voranschlag 1991 wurden oppositionslos gutgeheissen. Steuerfuss bleibt bei 5 Einheiten. – 20.10. 1991: Vereinbarung zwischen Kanton und EMD betreffend Betrieb und Unterhalt eines kantonalen Jagd- und Polizeischiessstandes auf dem Truppenübungsplatz Hintere Au: 269 Ja/267 Nein. – Kredit von Fr. 80 000.– für einen Projektwettbewerb für ein neues Primarschulhaus im Sommertal: 254 Ja/279 Nein. – 5.5.1991: Hans Frehner wurde bei einem absoluten Mehr von 161 mit 220 Stimmen als Gemeinderat gewählt. Stimmbeteiligung 34%.

Bei der Abstimmung vom 20.Oktober betrug die Stimmbeteiligung stolze 55 Prozent. Das beweist doch einigermassen, dass bei wichtigen, verständlichen und das Volk bewegenden Fragen der Weg zur Urne gefunden wird. Die Resultate waren denn auch so knapp, dass man sie fast als Zufallsergebnisse bezeichnen kann.

Kommentar zur Gemeindepolitik: In der Gemeinde bewegten hauptsächlich drei Sachfragen die Gemüter der Bürger: Das Alters- und Pflegeheim Risi, die Schiessanlage Hintere Au und das neue Schulhaus

Sommerau. Nach zum Teil heftigen Kontroversen innerhalb der Gemeinde und im Fall Schiessplatz Hintere Au auch mit dem Kanton wurden die zwei letzteren durch eine Volksabstimmung entschieden. – Alters- und Pflegeheim «Risi»: Schon nach relativ kurzer Zeit (Oktober 1989 bis August 1991) mussten Thomas und Monique Maier-Jung aus gesundheitlichen Gründen kündigen. Zum Glück fand man relativ schnell ein neues Heimleiterehepaar. Am 16. August übernahmen Klaus und Agnes Heider die Führung des Heimes. Im Zusammenhang mit der Trennung des Heimbetriebes und des Landwirtschaftbetriebes wurde der Heimbetrieb auf Beginn des neuen Amtsjahres dem Ressort Fürsorgewesen unterstellt; der Landwirtschaftsbetrieb bleibt dem Ressort Land- und Forstwirschaft unterstellt. Viel wichtiger sind jedoch grundsätzliche Fragen betreffs einem neuen Heimkonzept. Einmal sind es bauliche Veränderungen, die dringend notwendig sind und wenn möglich in Etappen realisiert werden sollen, dann muss das Wohnungsproblem des Heimleiterehepaars gelöst werden; und nicht zuletzt müssen auch personelle Fragen sorgfältig neu überdacht werden. Die Entwicklung geht darauf hinaus, dass aus verschiedenen Gründen (z.B. Spitex-Dienste) der Anteil der pflegebedürftigen Pensionäre immer mehr zunimmt, dass dadurch mehr Personal, vor allem gut ausgebildetes und teureres, notwendig angestellt werden muss. Heute belegen 27 Personen 17 volle Stellen. Zurzeit sind von den 51 Pensionären 30 leicht bis mittel pflegebedürftig, 15 mittel bis schwer und nur 8–10 können im Heimbetrieb noch irgendwie tätig sein. Gemäss dem Betriebskonzept wären für das Heim 19 Vollstellen nötig.

Leider verlassen Käthi und Fritz Heeb, die langjährigen Leiter des Alters- und Pflegeheimes Risi, Schwellbrunn und übernehmen die gleiche Aufgabe in Oberhelfenschwil. Das einzig Gute daran ist, dass sie erfreulicherweise einverstanden sind, ihr Haus via Gemeinde dem neuen Heimleiterehepaar zu vermieten – damit konnte wenigstens die Wohnsituation kurzfristig geklärt werden. Betreffs der Sanierung wird noch heftig diskutiert. Die Konzeptkommission muss nun das Konzept in gewissen Details nochmals überarbeiten und dem Gemeindrat verschiedene Varianten vorlegen.

– Bis vor Kantonsgericht ging der Streit eines «unfolgsamen» Bauherrn mit der Gemeinde. Rechtlich scheint der Fall klar, ob er es auch sachlich ist, kann von Aussenstehenden kaum beurteilt werden.

Kirche: Kinder regen zum Beten an. Die Jungschar in Schwellbrunn gestaltete, nach längeren Vorbereitungsarbeiten, einen Gottesdienst in fünf Blöcken zum Thema «Gebet». Pfarrer Enz meinte, dass auch anderen Gruppierungen solche Möglichkeiten offenstehen. – Im Zweijahresturnus organisieren die Evangelische und Katholische Kirchgemeinde einen Ausflug für Senioren/-innen. Da im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft Vorarlberg Begegnungspartner der Ausserrhoder war, führte die Carfahrt dieses Jahr ins Vorarlbergische.

Schule: Auf Beginn des Schuljahres 1991/92 hat der GR einen Schulbusbetrieb für die Kinder der 1. bis 3. Klasse ab Schulhaus Sägenbach bis in den Raum Schulhaus Weiher bewilligt.

– Die diesjährige Jungbürgerfeier, verbunden mit der Begrüssung der Neuzuzüger, fand am 4. Oktober statt.

– Die Herbstkleiderbörse zugunsten der Jugendbibliothek stiess auf ein positives Echo. Es kam ein Rekordbetrag von Fr. 2600.– zusammen, der vollumfänglich der im Entstehen begriffenen Jugendbibliothek zugute kommt.

Kultur – Vereine – Veranstaltungen: Unter der Leitung von Adolf Rothe boten die Einfang-Chöre am 23. Februar im Mehrzweckgebäude einen gediegenen Unterhaltungsabend mit einem abwechslungsreichen Liederprogramm, dem Theater «Junggselle of Abwege» und mit Tanz und Musik.

– Musik, Gesang, bodenständige Kost, ein währschaftes «Pot-au-feu» und ein Dessertbuffet danach prägten das erfrischende Frühschoppen-Konzert der Musikgesellschaften Schwellbrunn (mit den «Dörflihöcklern») und Dicken, der Kapelle «Sedelgruss» aus Herisau und dem Heimatchörli Ennenda.

– Ende März wurde der Bibliotheksverein Schwellbrunn gegründet. Am selben Tag stellte der GR ihm die leerstehende Wohnung im Schulhaus Rank auf Zusehen hin für die Einrichtung der Bibliothek zur Verfügung.

– Ein guter Rechnungsabschluss und der neue Leitfaden «Kurort Schwellbrunn» haben Ende Mai die HV des Verkehrsvereins geprägt. Vielfältige Aktivitäten, so auch die Eröffnung des neuen Büros im «Bären» zeugten von frischem Tätigkeitsdrang. Das neue Touristenkonzept soll nicht den Massen- und Tages-, sondern den Übernachtungstourismus fördern.

– Mit einem abwechslungsreich gestalteten Programm sang, jodelte und tanzte die Landjugendgruppe Säntis sich am 6. April durch den Unterhaltungsabend in Schwellbrunn.

– Mitte April wählte die Musikgesellschaft Walter Schoch zu ihrem Präsidenten. Im Oktober haben Jungbläser und einige Aktive sich im Bläserlager auf der Chammhalden neue Ideen geholt.

– Auf den 11. Mai lud die Musikschule Sturzenegger, Schwellbrunn, zum Familienkonzert in den «Harmonie»-Saal ein.

– Die «Interessengesellschaft Risi» will, gemäss Statutenänderung an der HV, nicht mehr nur im Gebiet Risi, sondern fortan in der ganzen Gemeinde aktiv werden.

– Ende September schlossen sich die Lesegesellschaften Untere Schar und Obere Schar zur Lesegesellschaft Dorf zusammen.

– Am 30. November hatte der Kulturbumerang AR CH 91 zu seiner letzten Veranstaltung in diesem Jahr eingeladen; zu einem Duo-Klavierabend in der Kirche Schwellbrunn mit den Pianisten Hans-Peter Gilgen aus Thun und Jürg Staub aus Schwellbrunn.

Gewerbe: Am 1. Juni haben Walter und Vreni Forster den von Ernst und Maria Gähler seit 1953 geführten «Dorfladen» übernommen.

– Das 30jährige Bestehen feierte die Mettler Holzbau AG, Schwellbrunn, mit Belegschaft und Angehörigen Anfang November mit einem Geschäftsausflug. Ziele waren die neue Holzbrücke bei Büren an der Aare und das Freilichtmuseum Ballenberg.

Sozial- und Gesundheitswesen: Anfang Februar wurde die erste Umbauetappe im Kurhaus Hotel Kreuz fertiggestellt. Damit wurde aus dem einstigen «Grandhotel» ein gut funktionierendes Alters- und Leichtpflegeheim.

Feuerwehr und Militär: Am 12. Januar mussten die Feuerwehren von Schwellbrunn und Wald-Schönengrund einen Wohnungsbrand in einem Wohnblock in der Tiefe, an der Hauptstrasse Waldstatt-Schönengrund, bekämpfen und löschen. Es entstand hoher Sachschaden.

– Die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges für die Schwellbrunner Feuerwehr wurde hinausgeschoben.

– Im Rahmen der 700-Jahr-Feiern haben Sanitätstruppen der San Kp 34 den Schwellbrunner Samariterverein, zwei Schulklassen und das Altersheim zu einem Blick hinter die Kulissen eingeladen.

Gratulation: Im Altersheim Risi konnte das «Weihnachtskind», Hermine Signer-Preisig seinen 90. Geburtstag feiern.

Hundwil

Jahresrechnung 1991: Ertrag: Fr. 3 518 323.25; Aufwand: Fr. 3 816 264.75; Aufwandüberschuss: Fr. 297 941.50. Unter Berücksichtigung der 1991 genehmigten Nachtragskredite von Fr. 24 065.55 wurde somit gegenüber dem Voranschlag von Fr. 280 800.– als Defizit ein Besserabschluss von Fr. 6914.05 erzielt.

Investitionsrechnung 1991: Ausgaben; Fr. 852 724.75. Beiträge: Fr. 314 280.70; Investitionszunahme Fr. 538 444.05.

Finanzierung: Abschreibungen; Fr. 425 000.–; das ergibt eine Nettoinvestitionszunahme von Fr. 113 444.05 und somit einen Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 411 384.80. Bei Passivierungen von Fr. 739 280.70 und Aktivierungen von Fr. 852 724.75 ergibt sich wieder der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung, der vom Konto Vor- und Rückschläge übernommen wird. Durch diese Kapitalabnahme verringert sich das Eigenkapital (Konto Vor- und Rückschläge) auf Fr. 555 659.14.

Voranschlag 1992: Ertrag: Fr. 3 707 600.–; Aufwand: Fr. 3 975 080.–; Aufwandüberschuss: Fr. 267 480.– (bei gleichbleibendem Steuerfuss von 4,75 Einheiten). Rechnet man noch den Vogtreservefonds von Fr. 632 736.75 dazu, beunruhigt ein solcher Aufwandüberschuss kaum. Die fi-

nanzielle Lage der Gemeinde ist noch befriedigend. Der Finanzausgleich des Kantons betrug Fr. 754 166.–; die Bonifikation SAK Fr. 32 410.–. Der Defizitanteil Regionalspital Herisau Fr. 80 110.80; Pflegeheim Herisau Fr. 2828.20; Projektierungs- und Baubeiträge Regionalspital Fr. 13 143.50.

Kommentar: Die Steuereinnahmen waren um Fr. 88 000.– tiefer und die Sozialausgaben um über Fr. 60 000.– höher als budgetiert. – Ab 1.1.1991 wurden die Kehrichtgebühren erhöht: Fr. 70.– für ein Gewerbe; Fr. 70.– für Haushaltungen, die weniger als 300 m von der Sammeltour entfernt sind, und Fr. 50.– für solche die mehr als 300 m von der Sammeltour entfernt sind. Im Budget 1992 macht sich vor allem der Aufschlag der Verbrennungskosten von Fr. 80.– auf Fr. 130.– pro Tonne Kehricht bemerkbar. Dadurch wird die Erhöhung 1991 wieder aufgefressen. Für dieses Jahr kann auf eine weitere Erhöhung der Gebühren noch verzichtet werden. – Durch den Austritt des Steuersekretärs hat die Arbeitslast für die zwei Angestellten ein nicht mehr tragbares Mass erreicht. 1992 soll die nicht mehr besetzte halbe Stelle auf eine Vollstelle erweitert werden.

Bevölkerungsstatistik: Einwohnerzahl 31.12.1991: 1075 (+4) davon: Bürger 206; Schweizer 785, Ausländer 84 – Männer 563; Frauen 512; Evangelische 795 ; Katholische 20 ; Andere 78.

Abstimmungen und Wahlen: 3.3.1991 – Jahresrechnung 1990: 219 Ja/14 Nein (Stimmbeteiligung 36,5%). Voranschlag 1991: 198 Ja/36 Nein (36,5%). – 20.10.1991: Kredit von Fr. 140 000.– für elektronische Trefferanzeige bei der 300-m-Schiessanlage: 148 Ja/141 Nein. Projektierungskredit von Fr. 89 000.– für die Erweiterung des Schulhauses Mitledi mit den Aussenanlagen: 192 Ja/101 Nein (43%). 5.5.1991 – An den Ergänzungswahlen wurden Kurt Müller, Dorf 17, in den Gemeinderat und Niklaus Eggenberger, Nasse 753, als Vermittler gewählt. 2.6.1991: Beim 2. Wahlgang wurde Marlies Schoch, Hundwilerhöhe, in den Gemeinderat gewählt.

Kirche: Die Projektierung für die umfassende Kirchenrenovation konnte 1991 abgeschlossen werden. Die zentralen Fragen waren: neue Orgel oder alte renovieren und vor allem der Standort der Orgel. – Mit der Amtseinsetzung von Pfarrer Andreas Alder am 30. Juni ging für die Kirchgemeinde eine wechselvolle Phase zu Ende.

Schule und Jugend: Erstmals nach fünf Jahren konnte in Hundwil wieder ein Schülerskirennen stattfinden. 134 Schüler/-innen meldeten sich zum Start. – Durch die Genehmigung des Projektierungskredites für die Erweiterung des Mitledi-Schulhauses kann die Planung endlich konkret abgeschlossen werde, und vielleicht wird schon bald das Schulraum-Problem gelöst sein.

Kultur – Vereine – Veranstaltungen: Störgel-Zmorge: Am 19. Januar lud der Freundeskreis «Haus der Begegnung» zum Störgel-Zmorge mit Johannes Bauler ein. Das Thema war: «Worauf sich der Christ verlassen kann». Ein weiterer Anlass fand am 20. April statt. Gast war Bahnhofvor-

stand Hans Höhener aus Rorschach. Er behandelte das Thema: «Der Christ in der dritten Lebensphase». Am 2. November war Prof. Rolf Lanz, ehemals Chefarzt am Regionalspital Herisau, Gast beim Verein «Haus der Begegnung». Über «Chirurgie zwischen Wunsch und Wirklichkeit» wusste Prof. Lanz natürlich einiges zu erzählen, vor allem auch nachdenklich Stimmendes. Der Verein «Haus der Begegnung» begibt sich ins dritte Jahrzehnt seines Bestehens. Der vor zwei Jahren gebildete Freundeskreis ist dabei, angepasste Schritte zu unternehmen, um der zunehmenden Vereinsamung Stirn zu bieten. Der Verein hat (wie in den Statuten verankert) keine Absicht, eine eigene religiöse Körperschaft zu bilden, hingegen aber bestehende Kreise nach Möglichkeit aktiv zu unterstützen.

– Eines der interessantesten alten Bauernhäuser, das 1568 gebaute sogenannte Heidenhaus in Hundwil, ein dreistöckiges Tätschdachhaus, das auch gesamtschweizerisch eine Rarität darstellt, wird gegenwärtig (1991/92) unter Leitung der Denkmalpflege restauriert. Die Geschichte des Hauses liegt weitgehend im dunkeln. Möglicherweise – niemand weiss es genau – wurde etwa 1866 das ursprünglich zweistöckige Haus über den Fundamenten angehoben und ein neues Erdgeschoss dazwischengeschoben. Durch die im Erdgeschoss unter dem alten Täfer gefundene Zahl 1866 kam man auf diese Idee. Vielleicht ist aber auch das Haus 1866 einfach getäfert worden. – Auch beim früheren «Sternen», an der alten Landstrasse von Hundwil Richtung Herisauer Tobel gelegen, sind bei Renovationsarbeiten unter dem alten Täfer barocke Malereien zum Vorschein gekommen. Statt wie vorgesehen überdeckt,wurden sie restauriert.

– Am 2. März hat die Musikgesellschaft Hundwil ihre Abendunterhaltung mit heiterem Spiel, Tanz und dem Zweiakter «De Schuss hinde use» von Arthur Brenner gestaltet.

– Mit einem Plausch-Parcours und anschliessendem Fest gestalteten die Hundwiler Vereine den 700-Jahr-Feiertag vom 20. September.

– Unter dem Motto «Jahreszeiten» haben sich am 2. und 9. November die Hundwiler Chöre und die vereinseigenen Theatergruppen durch ihre Unterhaltungsabende gesungen und gespielt.

– Mit einer Ausstellung von Hans Krüsi und den Tagen der offenen Tür wurde Ende November die Aufrichte der Überbauung «Befang» Zürchersmühle begangen.

– Ende September haben die Hundwiler Seniorinnen und Senioren in Zernez eine ereignisreiche Ferienwoche verbracht.

Feuerwehr und Zivilschutz: Nach mehrjährigen Vorarbeiten konnten am 20. April das neue Hundwiler Feuerwehrhaus und die Zivilschutzanlage offiziell ihren Bestimmungen übergeben werden. Im dazugehörenden Kulturgüterschutzraum wurde ein neues Archiv eingerichtet. Im August wurde das Archivgut gezügelt. Es ist jedoch noch zu sichten, verzeichnen, signieren und in die dafür bestimmten Archivschränke einzureihen. Mit

der Einweihung des Feuerwehrhauses konnte auch das Tanklöschfahrzeug übernommen werden.

Soziales: Zweck der Stiftung «Dorf Hundwil» ist es, Eigentümer, die ihre Objekte in der Kernzone des Dorfes haben, zu unterstützen. Ihnen werden durch Heimatschutz und Denkmalpflege Auflagen gemacht, die zwar durch Subventionen aufgefangen werden, denen das Geld aber, trotz Zusage, oft lange nicht zur Verfügung gestellt wird. Mit Hilfe dieser Stiftung können solche Engpässe überbrückt werden.

– Den Heimeltern Giger darf für ihre 25-Jahr-Tätigkeit herzlich gedankt werden. Die Pensionäre des Altersheims fühlen sich bei der guten Betreuung durch die Leitung und das Personal sehr wohl. Zur Zeit sind noch freie Zimmer vorhanden, und Personen, die gerne in einer Altersgemeinschaft wohnen möchten, sind willkommen.

– Grosse Diskussionen gab es, als bekannt wurde, dass der Kanton den «Ochsen» mieten wolle, um dort ein Asylbewerber-Durchgangszentrum zu errichten. Die Hundwiler wehrten sich mehrheitlich dagegen. Die Besitzerin verfolgte dann andere Bauvorhaben, und der Kanton musste auf das Durchgangszentrum verzichten. – Zur Zeit wohnen im Haus Akazie sechs Asylbewerber .

Umweltschutz: Zusammen mit der geplanten Erschliessung Buchberg durch die Wasserversorgung ist eine Abwasserleitung vorgeschrieben. – Die Kläranlage beim Altersheim Pfand ist sanierungsbedürftig. Es ist vorgesehen, sie stillzulegen und das Abwasser über einen neuen Kanal in die ARA Schmitten zu leiten. Gleichzeitig werden aber auch Studien durchgeführt, wie in der ARA Schmitten die heute gültigen Vorschriften bezüglich der Ablaufqualität des Wassers und der Schlammbehandlung verwirklicht werden können. – Man hat in letzter Zeit Schwierigkeiten, genügend Abnehmer für den Klärschlamm zu finden. Dieser ist als Dünger einwandfrei. Wenn sich der Absatz in der nahen Umgebung weiterhin so schwierig gestaltet, müssen andere, wahrscheinlich viel teurere Lösungen gesucht werden.

Gratulationen: Zuerst darf man Anni und Franz Schüle gratulieren. Vor 30 Jahren sind sie nach Hundwil gekommen und haben das bekannte Restaurant «Harmonie» mit Coiffeursalon übernommen.

– Ausnahmsweise schon zu seinem 75. Geburtstag gratulieren darf man einem anderen Hundwiler – Sepp Zwingli. «Ein Leben für die Jugend und den Chorgesang» müsste eine Ehrung seines Schaffens betitelt werden. Als Lehrer, Organist und Chorleiter, manchmal bis zu sechs Chören gleichzeitig, leistete er fast Unglaubliches und verlor seinen Humor nur selten. – Zum 95. Geburtstag durfte man am 8. April Franz Anton Oertle und am 25. August Babetta Frei-Alder gratulieren. Auch Emma Roduner aus Herisau konnte am 14. Dezember im Altersheim Erika ihren 95. Geburtstag feiern. – Am 16. Oktober feierte Jakob Alder im Pfand, bei guter Gesundheit, seinen 93. Geburtstag. – 91 Lebensjahre durften am 10. Februar Elise Mess-

mer im Altersheim Erika und am 18. Mai Hulda Biser-Fässler im Altersheim Pfand feiern. – Ihren 90. Geburtstag feierten am 4. Februar Nina Schlegel, am 13. April Hanna Theiler, am 7. Mai Anna Reifler und am 3. Dezember Hedwig Graf; alle sind noch gesund und munter, und wir wünschen ihnen noch viele schöne Lebensjahre.

Stein 1990

Jahresrechnung 1990: Ertrag: Fr. 4 965 294.79; Aufwand: Fr. 5 057 225.34; Aufwandüberschuss: Fr. 91 930.55. Die Bonifikation SAK betrug Fr. 52 429.– und der Finanzausgleich des Kantons belief sich auf Fr. 516 416.– Der Voranschlag 1990 rechnete mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 72 800.–; die Verwaltungsrechnung 1990 schloss somit um Fr. 19 130.55 schlechter ab als budgetiert. Investitionsrechnung 1990 – Einnahmen: Fr. 1 786 407.60; Ausgaben: Fr. 975 510.90. – Einnahmenüberschuss: Fr. 810 896.70. – Gesamtrechnung 1990: Einnahmenüberschuss Investitionsrechnung: Fr. 810 896.70; Aufwandüberschuss Laufende Rechnung: Fr. 91 930.55; Total Ertragsüberschuss Fr. 718 966.15. Eigenkapital (Konto Vor- und Rückschläge) am 31.12.1990: Fr. 119 803.95; Abzuschreibendes Verwaltungsvermögen: Fr. 7 772 308.60; Stand der Verschuldung am 31.12.1990: Fr. 7 652 504.65

Voranschlag 1991: Ertrag: Fr. 5 361 000.–; Aufwand: Fr. 5 358 500.–; Ertragsüberschuss: Fr. 2500.–. Der Steuerfuss ist dabei um 0,15 auf 4,65 Einheiten reduziert. Der Investitionsplan 1991–1995 sieht vor, die Verschuldung bis 1995 von heute Fr. 7,5 Millionen auf Fr. 4,5 Millionen zurückzuführen .

Abstimmungen: 1. April 1990 – Jahresrechnung 1989: 375 Ja gegen 48 Nein; Voranschlag 1990: 347 Ja gegen 75 Nein (Stimmbeteiligung 28,2 %).

Wahlen: 6. Mai 1990 Gesamterneuerungswahlen – Kantonsrat: Schär Hans, Langenegg, und Leirer Fritz, Schachen, wurden bestätigt. Gemeinderat: Es gab keine Rücktritte, und alle Bisherigen wurden bestätigt. Gemeindehauptmann: Gantenbein René wurde im Amt bestätigt. Auch der Gemeindeschreiber, Fred Weiersmüller, und der Vermittler, Charlot Kaufmann, wurden bestätigt. Einwohnerstatistik: 1379 (+20).

Kommentar zur Gemeindepolitik: Der Gemeinderat von Stein trat 1990 zur Behandlung der Laufenden Geschäfte sowie zur Planung von Zukunftsaufgaben zu 11 Sitzungen zusammen. Insgesamt wurden 147 Geschäfte behandelt und 86 Mitteilungen zu Kenntnis genommen. – Das herausragende Merkmal des vergangenen Jahres im Ressort «Allgemeine Verwaltung» war der Kauf des neuen Computers als Ersatz des veralteten NCR-Systems. Nach einer umfangreichen Evaluation hat der Gemeinderat (GR) am 4. September beschlossen, ein Computersystem der Marke

«Unix-Multi-Terminal System WANG CS 5000 5 40» anzuschaffen. – In der Rechnung 1990 ist die Sanierung der Fahrbahn der Haggenbrücke mit über Fr. 50 000.– wesentlich teurer geworden. Der schlechte Zustand der Armierung erforderte weitergehende Massnahmen. – Seit dem 1. Januar 1990 müssen Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde schriftlich oder telephonisch, bis spätestens 12.00 Uhr am Tag des Anlasses an Gemeinderat Ulrich Meier-Hammel eingereicht werden. Am Steiner Jahrmarkt darf überall ohne Bewilligung bis um 04.00 Uhr gewirtet werden. – Im Laufe des Jahres 1990 konnte das neue Feuerwehrdepot bezogen werden. Ueber das Schicksal des alten Gebäudes hat der GR beschlossen, dass es im Besitz der Einwohnergemeinde Stein bleibt und nicht zum Verkauf ausgeschrieben wird. Die weitere Verwendung des Gebäudes fällt in die Kompetenz der Bau- und Strassenkommission. An der gleichen Sitzung, Mitte März, beschloss der GR, an die Kosten des Umbaus des Armbrustschützenstandes 2000 Franken zu bezahlen. – In seiner Juni-Sitzung beschloss der GR, der neu zu gründenden Flurgenossenschaft «Blatten-Weitenau» beizutreten; der Gemeinde gehört das Strassenstück in den Kubel. – Ortsplanung: Der Regierungsrat genehmigte am 31. Juli die total revidierte Ortsplanung der Gemeinde Stein, bestehend aus den Zonenplänen «Dorf» und «Rämsen», dem Landwirtschaftszonenplan, dem Baureglement sowie dem Gemeinderichtplan samt Bericht. Stein arbeitet nun als erste Gemeinde Ausserrhodens mit dem rechtskräftigen neuen Planungs-Instrument. Die «Zahnlücke» in der Häuserzeile Dorf wird durch ein neues Wohnhaus geschlossen. Da diese Überbauung das Dorfbild wesentlich beeinflusst, wurde die Parzelle Kau mit einer Gestaltungsplanpflicht belegt. Der Ortsplaner Thomas Eigenmann hat diesen Gestaltungsplan ausgearbeitet. Nach der darauf erfolgten kantonalen Vorprüfung wurde eine öffentliche Planauflage durchgeführt. Der GR verabschiedete diesen Gestaltungsplan «Kau» mit den integrierten Sonderbauvorschriften zuhanden der Genehmigung durch den Regierungsrat.

Kirche: Auf den Abend des Dreikönigtages hatte die Musikgesellschaft Stein zu einem Konzert in die Kirche eingeladen, wo sie auf sympathische Weise Neujahrsgrüsse übermittelte. – Zufriedene Gesichter zeigten sich an der Kirchgemeindeversammlung vom 25. Februar, die Rechnung und Budget genehmigte und Vera Widmer neu in die Kirchenvorsteherschaft wählte. – In der Kirche Stein erfreuten sich am 24. März Freunde klassischer, besinnlicher Abendmusik an den meisterhaften Darbietungen eines Herisauer Ensembles, bestehend aus Heidi Bubenhofer, Heinrich Weber, Annemarie Weber, Regula Rohner und Hannegret Näf. Im weiteren sang Alex Rebholz aus Wittnau die Arie «Die Liebe zieht mit zarten Schritten» von J.S. Bach und als Höhepunkt des Abends die Kantate für Tenor «Meine Seele rühmt und preist» von G.M. Hoffmann. Auf dem Winterprogramm waren noch folgende Anlässe zu vermerken: Am 4. November die Einladung nach dem Gottesdienst zum Kirchenkaffee im Pfarrhaus; am 14.

und 28. November die Bibelstunde im Mehrzweckraum des Pfarrhauses; am 11. November der Altersnachmittag im Mehrzweckgebäude, bei dem das Seniorentheater St.Gallen das Stück «Do muess mer öppis undernäh» spielte; am 9. Dezember lud Willi Schnetzler aus Teufen zu einem Orgelkonzert in die Kirche ein ; am 16. Dezember (3. Adventssonntag) gestalteten die beiden Pfarrer aus Haslen und Stein gemeinsam einen ökumenischen Abendgottesdienst ; und am 23. Dezember fand die Weihnachtfeier der Sonntagsschüler statt.

Schule: Das erste Schuljahr, welches im Spätsommer begann und Anfang Juli 1990 zu Ende ging, ist vorüber. Der Höhepunkt im Schulalltag war sicher das gelungene Einweihungsfest der ganzen Mehrzweckanlage. Auf Ende des Schuljahres verliessen zwei Unterstufenlehrerinnen die Schule, Rahel Enz und Monika Tobler. Sie konnten ersetzt werden durch Silvia Canclini und Peter Graf. – Da die Heilpädagogische Schule Teufen die Schüler aus verschiedenen Gemeinden Ausserrhodens aus räumlichen und personellen Gründen nicht mehr aufnehmen kann, beschloss der GR Stein, der Vereinbarung zwischen den Gemeinden Bühler, Gais, Speicher, Stein und Teufen über die Führung einer regionalen Einführungsklasse zuzustimmen. – Im Untergeschoss des Gemeindehauses Stein konnte der Jugendclub «Point» einen eigenen Jugendraum einweihen. – Anfang Juli wurde im Mehrzweckgebäude in Stein in der letzten Schulwoche die traditionelle Schulschlussfeier mit verschiedenen Darbietungen und einer Ansprache der Schulpräsidentin durchgeführt. – Um einen optimalen Schulunterricht gewährleisten zu können, beschloss der GR, auf das Schuljahr 1991/92 an der Sekundarschule eine neue provisorische Lehrstelle zu schaffen. Damit könnten alle Klassen getrennt unterrichtet werden. – Die Schulküche muss erneuert werden. An seiner letzten Sitzung vor dem Jahresende hat der GR dem von der Baukommission ausgedachten Konzept zur Erneuerung der Schulküche einstimmig zugestimmt.

Kulturelles – Vereine – Veranstaltungen: 1983 – mit dem Kauf der Dorfwiese durch die Gemeinde begann es! Damals wurden die Voraussetzungen geschaffen, verschiedene anstehende Probleme zu lösen. Es mangelte an geeigneten Aussenanlagen für den Schul- und Vereinssport, ein Saal für Unterhaltungen fehlte ebenso wie der Ortskommandoposten der Zivilschutzorganisation. Ungenügend waren auch die Raumverhältnisse der Feuerwehr. All diese Bedürfnisse wurden in Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen koordiniert und in einem Problemkatalog zusammengefasst. Die Idee war, ein Mehrzweckgebäude mit einer Aussenanlage für Sport und Spiel zu schaffen. Und die Steiner bewiesen fortschrittliches Denken und hatten den Mut, kleinkarierte Meinungen zu überwinden. Sie stimmten den Projekt-, Planungs- und Objektkrediten zu. Das für Stein als «Jahrhundertwerk» einzuschätzende Mehrzweckgebäude steht. Und mit einem dreitägigen Riesen-Dorffest mit einem überaus abwechslungsreichen Programm feierten die Steiner vom 11. bis 13. Mai 1990 ihre Mehr-

zweckanlage. Zum Fest eingeladen waren wohl alle, die eingeladen werden wollten, egal von wo sie kamen. Besonders erfreulich war jedoch, dass rund 400 ehemalige Steiner-Schüler der offiziellen Einladung zum Fest der Feste folgten. Der grosse Erfolg übertrug sich auch auf die Finanzen. Über 32 000 Franken betrug der Reingewinn, von dem 27 300 Franken an die Gemeindekasse Stein ging als Beitrag der Steiner Dorfvereine an die Kosten der Bestuhlung in der neuen Mehrzweckhalle Schachenweid. Die restlichen 5000 Franken des Reingewinns stehen den Steiner Dorfvereinen zur Verfügung für Anschaffungen im Bühnenbereich der Mehrzweckhalle. Voraussichtlich werden die Steiner Vereinspräsidenten die Bühnengesellschaft wieder reaktivieren.

– Wirtschaftlich und kulturell sind die Schaukäserei und das Appenzeller Volkskunde Museum aus Stein nicht mehr wegzudenken. Die Betriebskommission des Museums erarbeitete ein Konzept für die Wechselausstellungen. 1990 zeigte man die «Ausserrhoder Tracht im Wandel der Zeit» und die «Gaiser Kunstschätze». Die Stiftung für Appenzellische Volkskunde konnte ein seltenes, buntbemaltes Himmelbett aus dem Jahr 1756 sowie einen bedeutenden Renaissance-Schrank, datiert 1742 aus der Gegend um Gais, beide in originalem Zustand erwerben und ausstellen. Was jetzt noch gelingen muss, ist der Abbau des verzinslichen Fremdkapitals (Ende 1989 noch Fr. 700 000) und ein kostengünstiger Personaleinsatz, ohne damit die Attraktivität des Museums einzuschränken.

– Vom 26. bis 28. Januar feierte der Turnverein Stein seinen 125. Geburtstag. Für den Jubiläumsabend vom Freitag, der Turnerunterhaltung vom Samstag und der Familienvorstellung vom Sonntag war die ganze Turnerfamilie auf den Beinen. Das grosse Interesse einer breiten Bevölkerungsschicht hat den immensen Aufwand gerechtfertigt. Die gezeigten Tanzszenen, rassigen Sprünge, Überschläge, Salti und das Sektionsturnen etc. waren einzigartig, noch wichtiger war jedoch die Demonstration der fast idealen Gemeinschaft einer Turnerfamilie. – Unter dem Motto «Im Pfahlbauerdorf» wurden vom 3. bis 5. März die beliebten Fasnachts-Maskenbälle der Musikgesellschaft erstmals in der Mehrzweckanlage durchgeführt. Der Sonntag, 4. März, war wieder ganz der Kinderfasnacht gewidmet. – Revirement im Verkehrsverein Stein: An der HV wurden in Rekordzeit fünf neue Vorstandsmitglieder gewählt, und die erstmals von Präsident Peter Sturzenegger geleitete Tagung nahm im weiteren von einem umfangreichen Tätigkeitsprogramm Kenntnis.

– An der HV der Musikgesellschaft Stein wurde der bisherige Aktuar, als Nachfolger von Fritz Preisig, zum neuen Präsidenten gewählt. – Am 16. Juni lud die Jungbläsergruppe der Musikgesellschaft Stein zu einem Abendständchen in der Mehrzweckanlage ein. Schon am nächsten Tag waren sie auf einer kleinen «Konzerttournee» im österreichischen Tannheim. – Rechtzeitig auf Ferienbeginn ist am 4. Juli eine Informationstafel des Verkehrsvereins und des Handwerker- und Gewerbevereins aufgestellt wor-

den. Die beim Parkplatz der Schaukäserei und des Museums installierte Tafel informiert über Sehenswürdigkeiten, Ausflugsziele, Wanderwege, Langlaufloipen, Restaurants, Handel und Gewerbe in Stein. – Nachdem er zweimal verschoben werden musste, fand am 12. Juli endlich der so beliebte und weitherum bekannte Appenzeller Abend in Stein statt. Der Himmel lohnte das lange Warten der «Stääner». 1700 Besucher genossen das vom Verkehrsverein zusammengestellte hervorragende Programm. Man höre und staune: Schötzechörli Stein, Buebechörli Stein, Musikgesellschaft Stein, Saumchörli, Geschwister Koschter, Alphorntrio Fässler Appenzell, Jodelduett Hansueli Wälte und Walter Neff, Conferencier Albert Düsel in bester Laune und nicht zuletzt die Kapelle Edelweiss Herisau, alle am selben Abend, im selben Ort auf derselben Bühne, das musste ja die Herzen der Freunde der Appenzeller Musik höher schlagen lassen.

– Wiederum bestritten vom 17. bis 20. Juli 12 Mitglieder der Sport-und Marschgruppe Stein den 4-Tage-Marsch von Nijmegen, sicher ein unvergessliches Erlebnis für alle.

– Auf den 8. September hatte der Frauenchor Stein zu seinem Unterhaltungsabend eingeladen. Auf dem Programm standen «Lieder aus aller Welt» und der Schwank «E zwyfelhafts Persönli», gespielt von der Theatergruppe des Frauen- und Töchterchors Frohsinn, Gais. – Im «Ochsen» fand am 9. September die fünfte Stobete des Verbandes Schweizerischer Volksmusikfreunde (VSV) statt. Die Familienkapelle Düsel sorgte für die gute Stimmung unter den Volksmusikfreunden. Der VSV besteht seit 1963 und hat sich zum Ziel gesetzt, unbekannten oder weniger bekannten Volksmusikformationen zu einem Auftritt zu verhelfen und sie zu fördern. – Am 22. September kehrten gleich vier Vereine – die Schützen aus Winterthur, das Schötzechörli vom Eidgenössischen in Solothurn, die Sport- und Marschgruppe aus Nijmegen und der Turnverein von der Sektionsmeisterschaft in Roggwil – erfolgreich von grossen Festen zurück nach Stein. Um ein grosses Fest zu feiern, würde es ja viel weniger brauchen! – Am 3./4. und 10. November kredenzte die Musikgesellschaft Stein an ihren Unterhaltungsabenden ein musikalisches 17-Gang-Menü. – Die Interessensgemeinschaft Störgel Stein hat an einer eigentlichen Krisensitzung beschlossen, weiterzumachen. – Vor gut zwei Monaten hatte er noch seinen Unterhaltungsabend, doch Mitte November, nachdem die Dirigentin aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, musste der Frauenchor Stein seine Tätigkeiten vorläufig einstellen. Sobald sich wieder genügend Sängerinnen zusammenfinden, sollte es möglich sein, ihn erneut aufleben zu lassen.

Industrie und Gewerbe: Am 5. Januar durfte in der «Brauerei» ein Jubiläum gefeiert werden. Genau an diesem Tag vor 30 Jahren haben Vreni und Paul Schrepfer das weitherum bekannte Gasthaus erworben. – Im Januar eröffnete Robert Wick sein neues Restaurant «Calypso» in Stein, vormals Pizzeria Krone. Die Resonanz, besonders auf die Spielmöglichkeiten, scheint erfreulich zu sein. – Vom 22. bis 24. Juni, verbunden mit der Ein-

weihung des Wohn- und Geschäftshauses sowie einer Ausstellung, feierten Fritz und Rita Leirer das 25-Jahr-Jubiläum ihrer Sportgarage in Stein. – Swissdata: Steiner Recycling; was bedeutet das? In Stein ist seit dem Sommer 1990 eine Firma beheimatet, die im Recycling von Computer-Farbbändern neue Wege geht. Mit einem Grossversuch an der Computer-Messe «Swissdata» in Basel will die Firma «Nios AG, Stein» auf die Möglichkeit aufmerksam machen, wie Gewebefarbbänder neu eingezogen werden können. – Am 6. Dezember eröffneten Christian und Ursula Meier in den Ausstellungsräumen der Antikschreinerei Künzler eine Bäckerei mit Tea-Room. Nun kann man das «Sägehüsli»-Holzofenbrot wieder im Dorf kaufen. Die Werkstätte von Willi Künzler bleibt natürlich erhalten.

Soziales: Am 31.12 1990 war das Alters- und Bürgerheim mit 23 Pensionären belegt. – Auf den 1. Mai 1990 erfolgte die Trennung von Heim und Landwirtschaftsbetrieb des Altersheims. Ab diesem Datum wurde das Heim von Andrea und Walter Knöpfel betreut. Der landwirtschaftliche Teil des Bürgerheims wurde seit dem 1. Mai 1990 von Ernst und Sonja Nessensohn geführt. Leider verlässt das Ehepaar Nessensohn im Frühjahr diesen Betrieb wieder, um den elterlichen Bauernhof zu übernehmen. Als Nachfolger wählte der GR Rolf Glaus mit Stellenantritt per 1. Mai 1991. – An der HV des Krankenpflegevereins Stein von Anfang Mai wurde dem Vorstand der Auftrag erteilt, nach Möglichkeiten zur Einführung eines Hauspflegedienstes zu suchen. – Die Aufwendungen im Fürsorgebereich der Gemeinde entfallen fast durchwegs auf die Übernahme von Heimkosten sowie auf Leistungen an auswärts wohnhafte Steiner Bürger. Von den Heimversorgungen sind meistens Kinder aus geschiedenen Ehen betroffen. Teuer zu stehen kommen auch Aufenthalte in Drogenheilstätten. – Eine schwierige Aufgabe hatte wiederum die Gemeindefürsorgerin Marianne Enz zu erfüllen. Leider gab sie auf Ende April 1991 ihren Rücktritt bekannt.

Umweltschutz: Die Gewässerschutzkommission konnte sich 1990 von der guten Funktion des Entwässerungsnetzes überzeugen. Es hat sich auch gezeigt, dass die Kontrolle und Betreuung der Abwasserleitungen und Pumpwerke durch Klärwärter Bächler sehr gut funktioniert; auch die ARA arbeitet einwandfrei. Leider treten öfters Schwierigkeiten im Klärsystem auf, welche nachweisbar durch Stoffe von Abwasser aus der Gemeinde Stein verursacht werden. Diese Abwässer verursachen einen Schwimmschlamm, welcher nur mit grosser Mühe geklärt werden kann und grosse Kosten verursacht. Das Bestreben der Gemeinde ist, die Sünder ausfindig zu machen und sie zur Rechenschaft zu ziehen. – Die Multikomponentendeponie Au in der Gemeinde Stein wird bis 1995 wieder zugedeckt. Das zurückgewonnene Land soll anschliessend wieder genutzt werden. Die Rekultivierungsarbeiten begannen bereits im September 1990.

Feuerwehr und Zivilschutz: 1990 gab es zum Glück keine Brandfälle in der Gemeinde, dafür drei Einsätze bei Ölunfällen. Der 21. April 1990 war

ein Freudentag für Gemeinde und Feuerwehr. Die Einweihung des neuen Feuerwehrdepots und des neuen Tanklöschfahrzeuges war natürlich mit einem gelungenen Fest verbunden. – Anfang März lud Ortschef Alfred Kündig zu einem Orientierungsabend über den Zivilschutz ein; angesprochen waren vor allem die Frauen. Und die Werbung für vermehrten freiwilligen Einsatz von Frauen in der ZSO ist erfolgreich verlaufen. 11 Steiner Frauen besuchten 1990 den Einführungskurs. – Nach Abschluss der Projektierungsarbeiten für einen Schutzraum unter die Remise von Walter Preisig-Preisig für 100 Personen hat der GR für diesen Bau einen Kredit von Fr. 47 000.– bewilligt. Dieser Kreditbeschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Gratulationen: Am 2. Oktober wurde Hans Oertle, jetzt mit seiner Gattin im Altersheim Säntisblick in Waldstatt lebend, 90 Jahre alt; dasselbe Alter erreichten am 12. September Anna Maria Speck und am 12. Oktober, sogar noch die «Böscheli» für den Winter selbst machend, auch Johanna Mösli, im Bruggli. – Wenn auch noch nicht 90 Jahre alt, darf man auch alt Landammann Hermann Kündig zu seinem 85. Geburtstag gratulieren.

Stein 1991

Jahresrechnung 1991: Ertrag: Fr. 5 755 474.85; Aufwand: Fr. 5 769 065.45; Aufwandüberschuss: Fr. 13 590.60.

Investitionsrechnung 1991: Einnahmen: Fr. 926 433.–; Ausgaben: Fr. 272 758.35; Einnahmenüberschuss: Fr. 698 674.65.

Voranschlag 1992: Ertrag: Fr. 5 285 100.–; Aufwand: Fr. 5 283 900.–; Ertragsüberschuss: Fr. 1200.–; Finanzausgleich des Kantons: Fr. 701 399.–; Bonifikation SAK: Fr. 52 429.–; Eigenkapital: Fr. 106 213.35.

Gesamtrechnung 1991: Total Einnahmenüberschuss (Investitionsrechnung/Laufende Rechnung): Fr. 685 084.05. Verschuldung: Stand der Verschuldung per 31.12.1990: Fr. 7 652 504.65; Abnahme der Verschuldung 1991: Fr. 685 084.05; Stand der Verschuldung per 31.12.1991: Fr. 6 967 420.60. Abzuschreibendes Verwaltungsvermögen: Fr. 7 073 633.95 abzüglich Eigenkapital von Fr. 106 213.35. Ergibt Verschuldung (wie oben): Fr. 6 967 420.60.

Kommentar: Dank der guten Gesamtrechnung 1990 konnte für 1991 der Steuerfuss um 0,15 Einheiten auf 4,65 Einheiten reduziert werden. Trotzdem zeigte sich die Laufende Rechnung 1991 fast ausgeglichen. Der Voranschlag 1991 rechnete mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2500.–, die Verwaltungsrechnung 1991 schliesst somit um Fr. 16 090.60 schlechter ab als budgetiert. Zum Aufwandüberschuss in der Verwaltungsrechnung 1991 ist zu bemerken, dass darin eine erhöhte Abschreibung des Verwaltungsvermögens der Gemeinde Stein von Fr. 754 444.15 enthalten ist; im Voran-

schlag 1991 waren nur Fr. 650 000.– budgetiert. Die Vogtkasse weist bei einer Bilanzsumme von Fr. 460 634.55 (Konto-Korrent Gemeinde Fr. 634.55 und Darlehen an Gemeinde 460 000.–) ein Eigenkapital von Fr. 99 819.35 aus. – Das herausragendste Merkmal im vergangenen Jahr 1991 in der Gemeindeverwaltung war eindeutig die Installation des neuen WANG-Computers. Rückblickend darf festgestellt werden, dass die gesamte Datenübernahme mit einigen Schweisstropfen verbunden war, aber gut verlaufen ist. Der neue Computer bewährt sich aufgrund seiner Anwendefreundlichkeit. Ein Referendumsbeschluss ermöglichte dem Gemeinderat, eine zusätzliche volle Verwaltungsstelle zu schaffen.

Bevölkerungsstatistik: Einwohnerzahl per 31.12.1991: 1370 (-9). Davon Schweizer: 666 Männer; 637 Frauen (1303 total); Ausländer: 45 Männer; 22 Frauen (67 total).

Abstimmungen: Die Eidgenössischen Volksabstimmungen verliefen entsprechend dem Kantonsresultat. Herabsetzung Stimm- und Wahlrechtsalter und Änderung Militärstrafgesetz angenommen – Förderung des öffentlichen Verkehrs und Neuordnung der Bundesfinanzen hoch abgelehnt. – Gemeindeabstimmungen: 3.3.1991 – Jahresrechnung 1990: 340 Ja/22 Nein (39,9%). Voranschlag 1991: 343 Ja/20 Nein. 5.5.1991 – Als Gemeinderäte gewählt wurden bei einem absoluten Mehr von 178 Stimmen: Preisig-Preisig Walter, Wilen, 233 Stimmen; Preisig-Stark Fritz, 230 Stimmen. 20.10.1991 – Nationalratswahlen (Stimmbeteiligung 42,6%): Hans-Rudolf Früh, 263 Stimmen, Herbert Mäder, 229 Stimmen (A. Stoffel 101; M. Schreier 117). Ständeratswahl: Dr. jur. Otto Schoch, Herisau: 350 Stimmen (38,7%).

– Der Gemeinderat (GR) behandelte 1991 in 11 Sitzungen 154 Geschäfte/Traktanden und nahm von 96 Mitteilungen Kenntnis. –

– Auf Ende des Amtsjahres 1990/91 waren aus dem Gemeinderat Hansruedi Müller und Karl Büchler zurückgetreten. – Anfang Juli wurde die Bevölkerung von Stein zu einer Orientierung über den Stand der Überarbeitung des Quartierplans für die Dorfwiese in die «Brauerei» eingeladen. In Stein herrscht auch Wohnungsmangel, und die Dorfwiese ist praktisch das einzige Grundstück, das in absehbarer Zeit überbaut werden kann. Die vorgebrachte Planung muss als eine Projektstudie gewertet werden, bei welcher Änderungen ohne weiteres möglich sind. Der jetzt zu erstellende Gestaltungs- und Quartierplan ist kein Bauprojekt, sondern wird geschaffen, um den Bauherren Vorschriften für die Bauten machen zu können. Gezeigt wurden auch mögliche Ansichten der zu bauenden Häuser. Kritische Bemerkungen zeigten, dass die Anwesenden die Orientierung interessiert verfolgten. Vorläufig ist ja noch nichts entschieden. Für jedermann besteht die Möglichkeit, noch bis Ende August Eingaben in bezug auf den «Gestaltungsplan Dorfwiese» zu machen. – Die Gemeinde nahm im Herbst die notwendige Erarbeitung eines Erschliessungs-, Strassen- und Meteorwasserreglements in Angriff.

Kirche: Auch 1991 wartete die Kirche wieder mit verschiedenen Veranstaltungen auf; Erwähnt soll vor allem eine werden. Nach einem Unterbruch von vier Jahren lud die Kirchenvorsteherschaft wieder zu einer Gemeinde-Ferienwoche ins Walliser Fieschertal ein. Vom 1. bis 6. September konnten vor allem ältere Ehepaare und Alleinstehende, die etwas umsorgt sein wollten, ein paar erholsame Tage im Kreis Gleichgesinnter geniessen.

Schule: Die Bauabrechnung Mehrzweckanlage Stein war eine «Punktlandung». Unter Einbezug der Bauteuerung ist der gesamte Baukredit von 5,979 Mio. Franken nur um Fr. 3472.90 oder 0,04% überschritten worden. – Der Jugendklub Point und die Sport- und Marschgruppe Stein führten Anfang Juni das Grümpelturnier gemeinsam mit dem ökumenischen «Fest mit Kindern» durch. Ende September, bei einem Tag der offenen Tür, gab der Jugendclub Point einen Einblick in seine Tätigkeit, vor allem auch, um neue Mitglieder zu werben. – Das Schuljahr stand im Zeichen der 700-Jahr-Feier der Schweiz. Die Schüler hatten Gelegenheit, an verschiedenen Veranstaltungen, Ausflügen oder Ausstellungen (Heureka), die im Zeichen des Geburtstags der Schweiz standen, teilzunehmen. Auch am 20. September machten sie mit einem Spiel ohne Grenzen – zum Plausch der Schüler und der erwachsenen Zuschauer – den Auftakt zum nachfolgenden Fest der «Grossen». – Eine schöne Geste bot die 2. Klasse der Realschule. Während des Schulküchenumbaus kochte sie im Altersheim für die Pensionäre. – Der erste Teil des Jungbürgertags – auch in Stein wurden die Jahrgänge 1971 bis 1973 zusammengenommen – führte die jungen Leute auf die Schwägalp und den Säntis, wo all die neuen und älteren Anlagen besichtigt wurden. Der 2. noch gemütlichere Teil fand dann in der «Brauerei» statt. – Auch in Stein fehlt es an Schulraum. Der GR beschloss die Bildung einer Kommission «Schulraumerweiterung».

Kultur und Veranstaltungen: Ein Mittelpunkt des kulturellen Lebens in Stein ist das Volkskundemuseum. Obgleich die Besucherzahl erneut leicht gesunken ist, verlief das Jahr 1991 für das Museum recht erfolgreich. Modelle von Appenzeller Häusern, massstabgetreu nachgebaut von Alfred Engler, Teufen, ein Sennenpaar, zaurend und «schelleschöttelnd», ein Werk von Bildhauer Werner Müller, und eine Trachtengruppe aus dem Jahr 1760 als Leihgabe des Historischen Museums St.Gallen sind neue Attraktionen des Museums. Eine Spende von 10 000 Franken der «American Express» ermöglicht es, die Präsentation der Modelle von Appenzeller Häusern sicherzustellen. Zur finanziellen Unterstützung des Volkskundemuseums wurde Mitte April eine Gönnervereinigung gegründet. Eine weitere grosse Hilfe kam von der gemeinnützigen Stiftung der SIG Neuhausen. Mit einer Zuwendung von 100 000 Franken will sie den überregionalen Charakter des Museums betonen (auch das eine Folge der 700-Jahr-Feier). Die Ausstellung «bekannt/unbekannt : Begegnung Appenzell Ausserrhoden und Vorarlberg» und diesbezügliche ergänzende Veranstaltungen sind auf grosse Resonanz gestossen; ebenso die Scherenschnittausstellung von Elsi

Hohl und die Ausstellung der Seidenmalerin Roswitha Merz. – Ohne das Steiner «Schötze-Chörli» kann man sich das Kulturleben in Stein ebensowenig mehr vorstellen, wie wenn der «Appezeller Obed» fehlen würde, der leider oft irgendwie Streit mit dem Petrus zu haben scheint. Nach einer Verschiebung um einen Tag, auf den 10. Juli, zeigte er sich dann allerdings von seiner schönsten Seite. Auch noch ins Kulturelle gehört die kunsthandwerkliche Korberei von Erna und Raffael Sonderegger-Huber in den Halten. Das alte Handwerk ist hart und die Existenzsicherung ebenso. – Am 14. Dezember fand in der Kirche ein Weihnachtskonzert statt, das von Studenten und Lehrern des Kantonalen Lehrerseminars Mariaberg in Rorschach bestritten wurde.

Gewerbe: Am 21. Februar feierte der Steiner Gewerbeverein in der Schaukäserei seinen 100. Geburtstag. – Neues Leben für Steiner «Ochsen». Anfang Mai, nach fünf Monaten «Dornröschenschlaf», sind der Hotelbetrieb und das Restaurant unter getrennter Leitung wieder eröffnet worden. – Schaukäserei: Bisher waren die Betriebe der Schaukäserei an den Säntis Milchverband St.Gallen-Appenzell verpachtet gewesen. Seit dem 1. Januar 1991 ist die Säntis Gastronomie AG mit dem Geranten Paul Aeppli Pächterin des Besucherbetriebes und die Säntis Käse AG Pächterin des Käsebetriebes; Betriebsleiter ist Urs Ledergerber. – Anfang September schloss Anna Broger ihren Laden im Störgel. Stein ist damit um eine Einkaufsmöglichkeit, aber auch um einen Treffpunkt ärmer. – Dafür haben Mitte November Hans Uli und Ruth Meier im Hause Schachen 45 ein Lebensmittelgeschäft eröffnet. Neben einem grossen Sortiment sind sie besonders auch auf Frisch- und Reformprodukte spezialisiert.

Soziales – Vereine – Unterhaltung: Anfang März durfte Vreni Schär, Präsidentin des Frauenvereins, an der HV in der Schaukäserei 38 Frauen begrüssen. Der Erlös des Bazars vom 2. November im Mehrzweckgebäude kam der Hauspflege zugute. – Neuer Präsident des Ornithologischen Vereins Stein-Hundwil wurde Walter Schmid. – Anfang September reisten 40 Jungmusikantinnen und -musikanten ins alle zwei Jahre stattfindende Bläserlager nach Alt St.Johann; die Probearbeit war hart, aber ergiebig. – Im Rahmen der 700-Jahr-Feier organisierte die Lesegesellschaft Stein eine Reise an den Urnersee. Jung und alt konnten einen erlebnisreichen Tag geniessen. Neue Präsidentin des Damen-Turnvereins wurde Heidi Meier, und in seiner Abendunterhaltung (mit DTV und Theater) löste der Turnverein mit seiner Abenteuerreise in die USA helle Begeisterung aus. – Zum neuen Präsidenten der FDP Stein wurde, anstelle des verstorbenen Walter Krüsi, Heinz Bolli gewählt.

Umweltschutz und Verschiedenes: Die mehrjährige Kontroverse um die Deponie Kernentöbeli ist erledigt. Der GR hat den Rekurs an den Regierungsrat zurückgezogen und die Deponie geräumt. – Grundtaxe und Wasserzins wurden ab 1. Oktober teurer. Nächtliche Wasserbezüge ab Hydranten sind wahrscheinlich der Grund für die grossen «Wasserverluste»

– man ist gebeten...! Während der trockenen Witterung hatte die Wasserkorporation Hinterland keine Probleme. Die maximale Auslastung betrug selbst an Spitzentagen nie mehr als 35%; sparen ist trotzdem ein «Muss». – Der Projektierungsauftrag für die gewässerschutztechnische Sanierung des Gebietes « Hagtobel-Wilen-Dorf» wurde vergeben und dafür ein Kredit von Fr. 25 000.– beschlossen. – Durch die massive Erhöhung der Verbrennungskosten beschloss der GR eine Erhöhung der Kehrichtgebühren um 40 Prozent. – Die Möblierung der privaten Schutzräume übernimmt neu die Gemeinde zu 100 Prozent. – Der GR Stein hat den Kostenanteil von Fr. 27 350.– für das Entwässerungskonzept «Auf Stein-Schachen» genehmigt. – Für die Planung des Wohnungseinbaus in der Remise des Altersheims Büel (Landwirtschaftsbetrieb) wurde ein Planungskredit von Fr. 14 500 bewilligt. – In der ARA Gmünden fallen unverhältnismässig viele Fettstoffe an, die den Betrieb der ARA, der Pumpwerke und der Kanalisationsleitungen stark beeinträchtigen. Obwohl die Ursachen noch nicht ganz sicher nachgewiesen wurden, beschloss man den Einbau eines Fettabscheiders im Abwassersystem der Schaukäserei und das Aufstellen einer Altölsammelstelle in der Gemeinde Stein für die Entsorgung der privaten Haushalte.

Gratulationen: Am 3. Oktober feierte Lina Küng ihren 95.Geburtstag. 90 Jahre alt wurden am 16. März Jakob Frehner und am 30. September Werner Schmid-Schläpfer.

Schönengrund 1990

Jahresrechnung 1990: Ertrag: Fr. 1 439 204.95; Aufwand: Fr. 1 445 709.25; Mehraufwand: Fr. 6504.30. – Im Budget wurde mit einem Mehraufwand von Fr. 95 560.– gerechnet. Der kantonale Finanzausgleich betrug Fr. 174 853.–.

Investitionsrechnung 1990: Einnahmen: Fr. 64 425.80; Ausgaben: Fr. 644 244.45; zu amortisierende Restschuld: Fr. 579 818.65. Das Konto Vor- und Rückschläge betrug per Ende 1990 Fr. 556 155.40.

Voranschlag 1991: Ertrag: Fr. 1 356 025.–; Aufwand: Fr. 1 477 350.–; Mehraufwand: Fr. 121 325.–. Der Voranschlag wurde berechnet mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 4,75 Einheiten.

Einwohnerstatistik: Einwohnerzahl per 31.12.1990: 462 (+20), davon 234 weiblich, 228 männlich; 10 Gemeindebürger, 420 Schweizer Bürger und 32 Ausländer.

Abstimmungen: 1. April: Jahresrechnung 1989 angenommen mit 172 Ja gegen 5 Nein; Voranschlag 1990 angenommen mit 155 Ja gegen 22 Nein. 17. Juni: Krediterteilung von Fr. 300 000.– für die Ausarbeitung von Vorprojekt, Bauprojekt und detailliertem Kostenvoranschlag für ein Mehrzweckgebäude angenommen mit 133 Ja gegen 44 Nein. – Krediterteilung

von 33 000.– für die Projektierung von Tiefgaragen unter der Turnhalle des Mehrzweckgebäudes angenommen mit 121 Ja gegen 55 Nein. Dem Verkauf der Liegenschaft Parzelle Nr. 39 «Haus Hermann» zugestimmt mit 151 Ja gegen 26 Nein. 13. Juli: Die fünf an der Bürgergemeinde anwesenden Ortsbürger beschlossen einstimmig die Aufhebung der Bürgergemeinde. 15. Juli: Krediterteilung von Fr. 107 000.– für die Sanierung des Friedhofes (Zufahrt, Parkplätze, teilweiser Ersatz der Umfassungsmauer) angenommen mit 77 Ja gegen 26 Nein.

Wahlen: 6. Mai: Gesamterneuerungswahlen; Amtsrücktritte: Fritz Krüsi als Kantonsrat, Josef Knaus als Gemeinderat, Egon Bleiker als Bauverwalter und Ernst Joller als Schulkassier. Gemeinderat: Alle verbleibenden Gemeinderäte wurden bestätigt; neu gewählt wurde Karl Bühler, Wolfenschwende; Schulkassiererin: Gewählt Frau Ida Müller, Oberdorf; Bauverwalter: Gewählt Josef Inauen, Tannenrain. – Gemeindehauptmann bleibt Leo Keller; ebenso wurden bestätigt Gemeindeschreiber Walter Kellenberger und Vermittler Christian Vetterli. Kantonsrat: Bei einem absoluten Mehr von 85 Stimmen erhielten Leo Keller 77, Kurt Sturzenegger 68 und Hugo Bleiker 10 Stimmen. Damit wurde ein zweiter Wahlgang nötig, da keiner der Kandidaten das absolute Mehr erreichte. Stimmbeteiligung 62 Prozent. – 17. Juni: Gesamterneuerungswahlen 2. Wahlgang: Gewählt Kurt Sturzenegger mit 94 Stimmen.

Kommentar zur Gemeindepolitik: Der Gemeinderat (GR) trat 1990 zu 26 Sitzungen zusammen und behandelte dabei 258 Haupttraktanden. – Der GR hat die Gemeindekanzlei als Bewilligungsstelle für sämtliche Polizeistundenverlegungen ernannt. – Anfang Januar konnte der GR zwei Bauparzellen erwerben, welche die Erschliessung im Gebiet «Ob dem Steg» ermöglichen. – Weil das Referendum ergriffen wurde, musste über die Friedhofsanierung abgestimmt werden; Resultat bekannt. – Von den sich ergebenden acht Parzellen im Kugelmoos hat der GR deren sieben bereits im April den Bewerbern zugesprochen. – Nachdem im Frühling der dreijährige Versuchsbetrieb der Postautokurse bis Herisau abläuft, haben die Gemeinden St.Peterzell, Schwellbrunn und Schönengrund beschlossen, das Defizit für ein weiteres Jahr zu übernehmen. Die Erhebungen haben ergeben, dass die Benützung zwischen Schönengrund und Waldstatt gegenüber dem ersten Betriebsjahr bereits rückläufig ist.

– Doch nun zu den zwei Grossprojekten im Dorf. Mit der Sanierung der Dorfstrasse wurde im Mai begonnen, dabei natürlich auch mit dem Trottoireinbau. Zusammen mit diesem Bauvorhaben wird ebenfalls die Oberdorfstrasse bis oberhalb des Gasthauses Löwen saniert werden. Im Zusammenhang mit der Strassensanierung wird auch die Strassenbeleuchtung erneuert und teilweise erweitert. Die Gemeinde wird die Erstellungskosten übernehmen, der Unterhalt ist dann wieder eine Aufgabe der Hydrantenkorporation und Elektroversorgung. Weiter werden im Zusammenhang mit den Bauarbeiten auch die Hauptleitungen der Wasserversorgung er-

setzt und Leerrohre für die Stromversorgung verlegt. Es ist mit Kosten von einigen hunderttausend Franken zu rechnen. – In Planung ist auch das neue Mehrzweckgebäude. Nach der positiven Abstimmung über den Projektierungskredit wurde die Planungskommission neu konstituiert. Das Architekturbüro Bollhalder und Eberle wurde mit den Projektierungsarbeiten beauftragt. Das vorhandene Vorprojekt wurde weiterbearbeitet und bereinigt. Die Holzheizung wurde gründlich geprüft, und es konnte festgestellt werden, dass es heute möglich ist, Holzheizungen einwandfrei zu betreiben. Aufgrund des vorhandenen einheimischen Rohstoffes hat man beschlossen, eine Holzschnitzelheizung in das Gesamtprojekt einzubeziehen. Das Bauprojekt ist soweit bereinigt (Ende 1990) und die entsprechenden Baumaterialien sind bestimmt, so dass Materialauszüge erstellt werden können. Anschliessend sollen die Kostenvoranschläge bei den verschiedenen Firmen eingeholt werden. Nach Terminplan soll bis Ende Februar 1991 ein Kostenvoranschlag für das gesamte Bauvorhaben vorliegen. Nach der Bereinigung des Kostenvoranschlages wird die Bevölkerung eingehend orientiert und darauf um den Baukredit bei der Bevölkerung nachgesucht.

Kirche: Die pfarrerlose Zeit war in Schönengrund relativ schnell vorüber. Bereits am 28. Dezember zog der neue Pfarrer ins Pfarrhaus ein. Gewählt wurde er allerdings erst am 1. April an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung. – Ganz sicher bei seinen Konfirmanden wird der neue Pfarrer ewig einen «Stein im Brett» haben. Er organisierte ein herrliches Konfirmandenlager in der Weite der Provence. Nicht immer ging es ohne Anstrengungen, und manchmal musste man auch auf einen gewohnten Komfort verzichten oder gegen die Mücken kämpfen, aber unvergesslich werden die Tage doch bleiben, vielleicht gerade deswegen. – Am 9. Dezember lud der Samariterverein Wald-Schönengrund die Bevölkerung bereits zum fünften Mal zu einem festlichen Konzert in die stimmungsvoll geschmückte Kirche Schönengrund ein. Wolfgang Müller-Duysing, Querflöte, Paul Kopp, Violine, Jeann Thöni, Cembalo, Paul Manella, Cello und Gerhard Meyer, Viola, spielten Werke von J.S. Bach, Josef Haydn, Michael Hydn und G.P. Telemann.

Schule: Anfang April, während vier Abenden, spielten im Schulhaus Schönengrund die 4.-Klässler vor jedesmal begeistertem Publikum das Theaterstück «de Bärehüüter». Keine Personalprobleme hatte Regisseur Beni Liggenstorfer; damit sicher alle mitmachen konnten, schuf er einfach noch einige neue Rollen. – Anstelle einer Schulschlussfeier organisierte die Primarschule Schönengrund-Wald Anfang Juli einen Plauschnachmittag; 190 Schüler und Erwachsene fanden daran Gefallen. – Am 5. Juli, im Rahmen der Aktionen «25 Jahre Hochhamm-Bahn», waren die Schüler von Schönengrund-Wald auf den Hochhamm eingeladen. Zusammen mit dem Picknick, Ballonwettbewerb usw. wird es ein unvergessliches Erlebnis bleiben. – Am 20. Dezember fand in der Kirche Schönengrund die Auf-

führung des Singspiels «De helli Schtärn» statt. 140 Kinder, die ganze Primarschule und die Kinder des Kindergartens Schönengrund-Wald waren im Einsatz; und die Zuhörer und Zuschauer begeistert.

Kulturelles, Vereine und Veranstaltungen: Wie gewohnt standen ab Mitte Februar die Fasnachtsveranstaltungen für viele im Vordergrund. Es begann mit den «Bläächi-Lömpe», einer Schönengrunder Guggenmusik mit notabene einem eigenen Vereinslokal und als Herausgeber der Fasnachtszeitung «Hammschnörri» bekannt. Höhepunkt war fast traditionsgemäss am Aschermittwoch die Kinderfasnacht und am Samstag dann die Absetzung des Gemeinderates, wobei natürlich der Maskenball am Abend nicht vergessen werden darf.

– Urchig-bodeständig durch die Schweiz führte am 21./22. und 28. April die Musikgesellschaft Schönengrund-Wald die Besucher ihrer Unterhaltungsanlässe.

– Erstmals fand am 9. Juni in der Turnhalle Schönengrund ein grosses Rock- und Blues-Festival statt. – Im Mittelpunkt der HV des Verkehrsvereins Anfang Juni standen das in Ausarbeitung stehende Tourismuskonzept und das 25-Jahr-Jubiläum der Hochhamm-Bahn.

– Am 13. und 14. August gastierte mit einem sehr ansprechenden Programm der Circus Medrano in Schönengrund. – Die «Chilbi» war vom 25. bis 26. August der Treffpunkt der «Schönengröndler».

– Am 29. September ging dann das wahrscheinlich grösste Fest des Jahres in Schönengrund über die Bühne. Vor einem Jahr war es noch das Brücken-, am Wochenende dieses Jahres nun das Bleichi-Fest, glänzend organisiert vom erst kürzlich entstandenen Gewerbeverein Schönengrund-Wald.

– Ende Oktober stellte, nach zweijähriger Vorbereitungsphase, der Verkehrsverein Schönengrund-Wald sein «Tourismuskonzept» vor. Man gibt sich unheimlich viel Mühe für den touristischen Aufschwung, und die heutigen Tendenzen lassen auch ein wenig Optimismus zu. Der Winter-, aber vor allem der Sommertourismus soll gefördert werden, und in dieser herrlichen Gegend mit einer noch etwas ansprechenderen Infrastruktur müsste dies möglich sein. Das Potential, ein gefragter Ferienort zu werden, ist durchaus vorhanden, meinte Max Nadig, der Sekretär der Appenzell-Ausserrhodischen Verkehrsvereine. In die gewünschte Infrastruktur passt als Beispiel der Loipenverein Schönengrund. Er wurde vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben, ist gut ausgerüstet, hat ein hervorragend geeignetes Gelände zur Verfügung, ist initiativ und willig, den Gästen das Beste zu bieten; nur Frau Holle streikte zu oft.

– Ein Genuss für Herz und Gemüt war das Jodelchörli Schönengrund an seinen Unterhaltungsabenden vom 24./25./30. November und 1. Dezember.

Gewerbe: Stürmisch begann das Jubiläumsjahr für die Hochhamm-Bahn. Die Stürme der Februartage trafen das Unternehmen empfindlich.

Die angerichteten Sachschäden werden mit rund 100 000.– Franken angegeben; zum Glück sind sie zu einem schönen Teil durch Versicherungen abgedeckt. Trotzdem sind verschiedene Aktionen geplant, um den 25. Geburtstag gebührend zu feiern und natürlich propagandistisch auszuwerten.

– Seit dem März führen Ruedi und Ruscha Streuli den «Sternen» in Schönengrund; sie setzen vor allem auf jüngere Gäste und haben ein «Pub» eingerichtet.

– Seit 20 Jahren führen Bruno und Erika Eisenlohr ihr Ladengeschäft mit Waren für den täglichen Bedarf. Am 28. April durften mit einem Jubiläumsrabatt auch die treuen Kunden davon profitieren.

– Seit Anfang Februar hat auch Schönengrund-Wald einen Gewerbeverein. Der «Neuling» geführt von Präsident Christian Eggenberger und Sekretär Hansjürg Näf, steht bereits auf starken Füssen.

– Mitte Juni feierte die Hochhamm-Bahn an der GV offiziell ihr 25-Jahr-Jubiläum. Die Skilift- und Sesselbahn AG zog dabei Bilanz und schmiedete Zukunftspläne. Auf alle Fälle ist sie wieder in Betrieb, und Verwaltungsrats-Präsident Hans Wyssen ist überzeugt, dass die Bahn den Kampf ums Dasein gewinnen wird.

Soziales: In der Landscheide besteht sei 1954 das Wohnheim für 24 psychisch und geistig behinderte Frauen aus Ostschweizer Kantonen. Es wird von der Familie Gerber-Wälti geführt, die sich nun zurückziehen möchte und einen Käufer für das Wohnheim mit Werkstätte und Umschwung sucht, der ihr Werk fortsetzt. Kein Privater und keine Institution konnte jedoch als Käufer gefunden werden. So wurde denn am 12. Mai ein Trägerverein gegründet, der Mitte Dezember beschloss, die «Wohnheim Landscheide AG» der Familie Gerber zu übernehmen. Weiteres darüber, wenn alles definitiv geregelt ist.

Feuerwehr: Das ehemalige Ferienheim Wil im Kugelmoos in Schönengrund dient den Feuerwehren von Schönengrund und Wald als willkommenes Übungsobjekt. Selten hat eine Feuerwehr eine solche Möglichkeit der Ausbildung an einem realen Objekt; die durfte natürlich nicht verpasst werden.

Schönengrund 1991

Jahresrechnung 1991 - Ertrag: Fr. 1 453 436.15; Aufwand: Fr. 1 556 018.05; Aufwandüberschuss: Fr. 102 581.90. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 121 325.–; das ergibt gegenüber dem Voranschlag einen Besserabschluss von Fr. 18 743.10. Der Mehraufwand wurde dem Konto Vor- und Rückschläge belastet, welches nun noch einen Saldo von Fr. 453 573.50 aufweist. Nachdem für die Sanierung der Dorfstrasse, das Mehrzweckgebäude, die Friedhofsanierung usw. im Rechnungsjahr Fr. 432 271.95 neue Investitionen aus der Verwaltungsrechnung erfolgt sind,

liegen die gesamten Abschreibungen mit Fr. 196 500.– um Fr. 30 000.– über dem Budget.

Voranschlag 1992: Ertrag: Fr. 1 445 030.–; Aufwand: Fr. 1 594 230.–; Aufwandüberschuss: Fr. 149 200.–. Steuerfuss: 4.75 Einheiten.

Finanzausgleich des Kantons: Fr. 214 482.–; Ertragsanteil aus Beitrag Schulhausanbau: Fr. 9335.–. – Defizitanteil Regionalspital Herisau: Fr. 32 385.35; Anteil Projektierungskosten Spital Herisau: Fr. 4559.–.

Bevölkerungsstatistik – Einwohnerzahl: 457 (-5); davon 232 Männer und 225 Frauen; 8 Gemeindebürger, 428 Bürger anderer Gemeinden, 21 Ausländer.

Abstimmungen: 3.3.1991: Jahresrechnung 1990: 142 Ja/7 Nein. Voranschlag 1991 (4,75 Steuereinheiten) 133 Ja/10 Nein. 20.10.1991: Krediterteilung von Fr. 5 806 000.– für ein Mehrzweckgebäude, zuzüglich ausgewiesene teuerungsbedingte Mehrkosten 150 Ja/67 Nein. Krediterteilung von Fr. 545 000.– für die Erstellung von 18 unterirdischen Einstellplätzen unter der Turnhalle des Mehrzweckgebäudes mit Vollmachterteilung an den GR für den Verkauf von Abstellplätzen zu Fr. 32 000.–, soweit diese nicht als Bauamtsmagazine und weitere Gemeindebelange benötigt werden: 138 Ja/78 Nein. Kredit von Fr. 214 000.–, für die Sanierung der Nord- und Westfassade sowie des Daches der bestehenden Turnhalle: 187 Ja/30 Nein. Krediterteilung von Fr. 233 000.– für den Ankauf von Parzelle Nr. 363, Dorf Schönengrund mit Fabrikgebäude Assek. Nr. 322 und Garagen Nr. 233 und 246: 125 Ja/90 Nein.

Kommentar Gemeindepolitik: Im Hinblick auf die vorgesehene Holzschnitzelheizung im Mehrzweckgebäude hat sich Anfang Jahr eine Genossenschaft gebildet. Mit der Ablieferung von Holzschnitzeln aus der Gegend soll die Waldpflege gefördert und der Absatz des Holzes gesichert werden. Interessenten können mit der Zeichnung von Anteilscheinen (Fr. 200.– pro Anteil) Mitglied der Genossenschaft werden. – Durch den Kauf des Grundstückes Nr. 363 kann der Abgang zu den projektierten unterirdischen Einstellplätzen ohne rechtliche Probleme verwirklicht werden. Das Gebäude selbst dient als Reserve und wird vorerst nicht einem festen Verwendungszweck zugeführt.

– Der Skilift und Sesselbahn AG möchte die Gemeinde helfen; für den Tourismus sind diese Anlagen wertvoll. Die Bedingungen sind: Schönengrund spricht der AG Fr. 80 000.– zu, sofern St.Peterzell sich auch mit 40 000.– Franken beteiligt, weitere langfristige Reparaturen im Betrag von Fr. 200 000.– ausgeführt werden und die Finanzierung anderweitig gesichert ist; und wenn der Betrieb von Skilift, Sesselbahn und Bergrestaurant aufrecht erhalten bleibt.

– Der GR hat die Revision von Ortsplanung und Baureglement zuhanden der Volksdiskussion verabschiedet. Die Pläne konnten bis zum 10. Juni eingesehen werden. Anregungen konnten bis zum 12. Juni schriftlich beim GR eingereicht werden.

– Mutig haben die «Schönengründler» den gesamthaft bisher grössten Kreditvorlagen zugestimmt. Es ist zu hoffen, dass die Nettokosten-Rechnung schliesslich auch stimmt.

– Noch weitere grosse Aufgaben harren in den nächsten Jahren auf ihre Lösung wie etwa die Revision des Gemeindereglementes, die Revision der Ortsplanung, die Erschliessung von Bauland im Gebiet ob dem Steg, die Abwassersanierung der Aussengebiete, die Sanierung des Pfarrhauses und der Schiessanlage, die Schaffung getrennter Abfallsammelstellen und die Bachverbauung Tüfenbach.

– Bei der Kehrichtabfuhr ergeben sich wesentlich höhere Verbrennungskosten. Der GR hat eine entsprechende Anpassung der Abfuhrgebühren beschlossen.

Schule: Mit «Kalif Storch» entführten Ende März die Fünftklässler ihre Theatergäste in den Orient. – Auch Schönengrund kämpft mit Schulraumproblemen, die vorläufig nur provisorisch gelöst werden können. Die grosse Frage lautet ja immer: Wie viel braucht eine Gemeinde überhaupt? Manchmal sind Provisorien die teuerste Lösung, manchmal aber lohnen sie sich.

– Anfang der Sommerferien erlebten Konfirmandinnen und Konfirmanden eine abwechslungsreiche, lehrreiche und interessante Ferienwoche in den Cevennen (Frankreich).

Kulturelles – Vereine – Veranstaltungen: Im Februar waren in der «Krone» Werke von Josua Schönenberger aus Wiesendangen, der Schönengrund als zweite Heimat bezeichnet, zu sehen.

– Unter dem Motto «Alli onder em Dach» stand die Abendunterhaltung Mitte April des Turnvereins Schönengrund-Wald.

– Am 24. August unterhielten sich die Schönengründler bestens bei ihrem «Bleichi-Fest».

– Ins Berner-Oberland führte Anfang September die Turnfahrt der Männerturner, die als Fahrt ins Blaue deklariert war.

– Ein «Fest des Seins» veranstaltete Hirschen-Wirt Werner Mettler. Inhaltlich projizierte sich das Motto denn auch auf die Geschehnisse dieses Abends: Konzert mit Paul Giger und Walter Keller (Mozart, Dvořák, Blues, Appenzeller Streichmusik etc.) Bankett und Tanz.

– Mit einem zweitägigen Fest mit Bazar fand auch in Schönengrund ein gelungenes 700-Jahr-Feier-Wochenende statt.

– Bereits seit einigen Jahren wird unter der Ägide von Dr. Paul Kopp und dem Samariterverein jeweils in der Adventszeit in der Kirche ein Musikabend durchgeführt. Am 8. Dezember war es auch dieses Jahr wieder soweit. Das achtköpfige Ensemble spielte Kammermusik von Komponisten aus dem 18. Jahrhundert. Dank grosszügiger Unterstützung von privater Seite konnte der ganze Ertrag der Kollekte dem Samariterverein zur Verfügung gestellt werden.

Gewerbe: Trotz grossen Problemen ist die Skilift und Sesselbahn AG immer noch zuversichtlich. Die bereits zugesicherten Gemeindebeiträge wertete man als gutes Zeichen. Auf den neuen Verwaltungsratspräsidenten, Marcel Schiegg, und das neue Betriebsleiter-Ehepaar Monika und Karl Diem wartet kein leichtes Amt und viel Arbeit. Am 1. Juli übernahm René Berchtold als neuer Pächter das Bergrestaurant; ihm zur Seite wird Adolf Krengelbach stehen.

– Die Präsentation des neuen Tourismuskonzeptes und die Eröffnung des neuen Verkehrsbüros prägten Mitte November die HV des Verkehrsvereins Schönengrund-Wald. Auch hier steht die Förderung des Übernachtungstourismus im Vordergrund.

– Optimismus auch beim Loipenverein. Die neue Spurmaschine hat sich bewährt, und eine Neusignalisation ist bereits vor Saisonbeginn realisiert worden.

– Unter dem Motto «Einigkeit macht stark» konnten vier Handwerker im Parterre des renovierten Hauses Herrmann einen permanenten Ausstellungsraum einrichten.

– Am zur Tradition gewordenen Klausmarkt warteten am 7. Dezember über 20 Detaillisten des Gewerbevereins mit einem reichhaltigen Angebot auf.

– Auf den 1. Januar 1992 übergab Walter Büchler sen. seinen Schreinereibetrieb seinem Sohn Walter Büchler und dessen Zimmermannskollegen Hans Fuchs.

Soziales: Der Um- und Neubau des Wohnheims mit Werkstätte Landscheide scheint auf guten Wegen zu sein. Das geänderte Projekt wurde an der Versammlung des Vereins «Wohnheim und Werkstätte Landscheide, Wald-Schönengrund» genehmigt und nach Bern weitergeleitet. Ziel des Vereins ist, geistig und psychisch behinderten Erwachsenen eine Wohnmöglichkeit samt sinnvoller Beschäftigung zu bieten. Momentan sind 24 Personen dort beschäftigt. Neun davon leben im Wohnheim, die übrigen in der KPK Herisau, in andern Heimen oder privat. Am 20./21. November fand in der Werkstätte wieder der Weihnachtsverkauf von vorwiegend kunsthandwerklichen Artikeln statt. Schon im Frühjahr, damals eher auf Frühling und Ostern eingestimmt, konnte ein Bazar einen guten Erfolg verbuchen.

– Am 22. November konnte das Kurhaus-Hotel Chäseren eröffnet werden, ein Ort der Kur und Lebenskultur.

Feuerwehr: Gute Werbung bei der Jugend machte Ende Oktober die Feuerwehr Schönengrund. Sie organisierte für die Jugend einen Brandverhütungstag; alle konnten in verschiedenen Einsätzen einmal Feuerwehrmann/-frau spielen. – Doch schon in der Nacht auf den 1. Juni konnte die Feuerwehr ihr Können praktisch bei einem Scheunenbrand demonstrieren. Durch ihr rasches Eingreifen konnte sie bei einem Schopfbrand grösseren Schaden am Wohnhaus verhindern.

Jahresrechnung 1991: Ertrag: Fr. 4 100 427.80; Aufwand: Fr. 4 135 399.25; Mehraufwand: Fr. 34 971.45; Verminderung von Guthaben Fr. 124 848.45; das ergibt einen effektiven Aufwandüberschuss von Fr. 159 819.90. Der Voranschlag 1991 sah, inklusive einem Nachtragskredit von Fr. 10 000.– für die Schlammabfuhr, einen Rückschlag von Fr. 109 370.– vor. Das grössere Defizit ist zur Hauptsache eine Folge der kleineren Steuereinnahmen. Voranschlag 1992: Ertrag: Fr. 4 476 330.–; Aufwand: Fr. 4 556 490.–; Aufwandüberschuss: Fr. 80 160.– Investitionsplan 1991–1995: Folgende (chronologisch aufgeführt) Investitionen sind vorgesehen: Fr. 1 825 000/2 170 000/4 280 000/1 800 000/550 000.

Kommentar: Der ausgewiesene Aufwandüberschuss von Fr. 159 819.90 wird dem Konto Vor- und Rückschläge belastet, das damit noch einen Stand von Fr . 672 999.85 aufweist. Am 31.12.1991 betrugen die gesamten Steuerrückstände noch Fr. 162 248.15. Der Finanzausgleich des Kantons betrug Fr. 150 174.– und die Bonifikation der SAK Fr. 54 894.–.

Einwohnerzahl: 31.12.1991: Total 1634 (+75); davon 836 männlich, 798 weiblich; 1383 Schweizer, 251 Ausländer (15,4%); ref. 1062, kath. 375, andere 197.

Abstimmungen und Wahlen: Angenommen wurden der Bundesbeschluss über die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters auf 18 Jahre und die Änderung des Militärstrafgesetzes, hoch verworfen dagegen die Volksinitiative zur Förderung des öffentlichen Verkehrs; knapper die Neuordnung der Bundesfinanzen. Fast einstimmig wurde Schoch Otto, Rechtsanwalt, Herisau, als Ständerat wiedergewählt.

Gemeindeabstimmungen: 3.3.1991: Umzonung im Gebiet Böhl-West gemäss Teilzonenplan: 319 Ja/98 Nein. Gegenseitige Landerwerbsvereinbarungen zwischen der Einwohnergemeinde Waldstatt und der Firma Wagner AG gemäss öffentlich beurkundetem Kaufvertrag vom 17.1.1991: 318 Ja/106 Nein. 15.3.1991: Gemeindeversammlung: Die Gemeinderechnung 1990 und der Voranschlag 1991 sowie der Steuerfuss 1991 wurden einstimmig genehmigt. 2.6.1991: In die GPK gewählt: Bai Emil, Böhl 514. Als Präsident der GPK gewählt : Bühler Walter, Böhl 685. 8.9.1991: Neubau Schulhaus: 388 Ja/159 Nein. Neubau Sportanlage: 331 Ja/213 Nein.

Gemeinderat: Der Gemeinderat (GR) erledigte seine Geschäfte 1991 an 15 Sitzungen. Insgesamt wurden dabei 326 Traktanden beraten. – Seit neun Jahren fand in Waldstatt keine Erhöhung der Kehrichtabfuhrgebühren mehr statt. Die Verbrennungskosten stiegen in dieser Zeit um rund 25 Prozent, und eine Anpassung wurde unumgänglich. Die dafür zuständige Ortskorporation erhöhte die Gebühr von Fr. 70.– auf Fr. 85.– pro Wohnung sowie den Betrag pro Container von Fr. 560.– auf Fr. 680.–. Als vorgezogenes Jubiläumsgeschenk – die Ortskorporation wird in drei Jahren 100 Jahre alt – unterstützt sie den Neubau des Badtöbelisteges mit Fr. 15 000.–. – Wie sich

eine Falschinterpretation eines Computerprogramms auswirken kann, erfuhren die Steuer- und Finanzbuchhaltung. Ohne auf die unbeabsichtigten Fehler einzugehen, musste zur Kenntnis genommen werden, dass: Die Fakturierung für den Steuerbezug korrekt war; der Fehler beim Zusammenzug, dem sog. Steuerabsumm entstand, der die Grundlage für die Abrechnung der Steueranteile an den Kanton und die Kirchgemeinde bildet; dadurch ein zu hoch ausgewiesener Steuerertrag im Jahr 1989 von Fr. 1 143 683.– entstand; das hatte zur Auswirkung, dass die Gemeinde dem Kanton und den Kirchgemeinden Steuern von insgesamt ca. Fr. 500 000.– zu viel ablieferte; dass dadurch der Gemeinde Zinsverluste entstanden; dass wegen des einmalig guten Abschlusses zusätzliche Sonderfinanzierungen und Fondseinlagen von insgesamt Fr. 468 000.– getätigt wurden und zugleich in den Jahren 1990 und 1991 der Finanzausgleich des Kantons kleiner wurde. Der GR und die RPK/GPK versuchen nun, mit allen Betroffenen die ganze Angelegenheit wieder ins «Lot» zu bringen. – Der GR hat ein Gesuch, den neuen Badtöbelisteg mit einem Nagelschindeldach statt einer Eternitbedeckung zu versehen, aus bestimmten Gründen abgelehnt – verständlichen, aber auch etwas weniger verständlichen. In einer spektakulären Heli-Aktion wurden am 14. August die vier Teilelemente für den neuen Badtöbelisteg transportiert und montiert. Das freitragende räumliche Fachwerk hat eine Spannweite von 45 Metern. Am 13.9. konnte er eingeweiht werden. – Mit der Genehmigung des Neubaus eines Schulhauses und einer Sportanlage hat Waldstatt sich für seine Jugend entschieden. – Zur Vertiefung des Kontaktes mit der Bevölkerung hat sich der GR zur Herausgabe eines «Gmends-Büechlis» in Form eines Lose-Blatt-Ordners entschlossen. Ungefähr zur 700-Jahr-Feier wurde es verteilt. – Gewässerschutzfragen bringen auch Waldstatt grosse Probleme. Verschiedene Varianten wurden diskutiert, doch beschlossen konnte noch nichts werden. Beschlossen hat der GR jedoch die Erhöhung der Benützungsgebühren für die öffentliche Kanalisation; neu muss man ab 1. Januar 1992 einen Franken pro m^3 Frischwasser bezahlen. Auch die ARA genügt den Anforderungen nicht mehr hundertprozentig; eine Qualitätsverbesserung ohne technische Erneuerung der Anlage ist praktisch unmöglich. Die Kanalisationsanschlussgebühren für alle ab 1992 aufgerichteten Bauten werden um 15 Prozent erhöht. – Der Leistungsausbau der Postautolinien bringt auch grössere Defizite, die von den bedienten Gemeinden getragen werden müssen; für Waldstatt 20% der Leistungsausbaukosten. – Trotz des frühen Wintereinbruchs im Herbst konnte bereits Mitte Juni das nun zum dritten Mal sanierte Schwimmbad – Baujahr 1932 – eröffnet werden.

Kirche: Am 17. März war die Kirchgemeindeversammlung. Präsidentin Rosmarie Eugster übergab ihr Amt dem bisherigen Vizepräsidenten Jürg Zellweger. Als Pfarrer wurde der schon seit sieben Monaten in Waldstatt als Verweser tätige Johannes Stäubli gewählt. Doch im Mittelpunkt stand das Schicksal des alten Pfarrhauses. Es kann scheinbar als Pfarrhaus nicht mehr benützt werden. Drei Lösungen standen im Vordergrund. Alles so zu belas-

sen, wie es momentan ist, und das Pfarrhaus zu verkaufen oder zu vermieten; ein neues Pfarrhaus, das in der Horschwendi bereits gebaut ist und noch zweckmässig ausgebaut werden kann, zu kaufen bei gleichzeitigem Verkauf des alten an die Gemeinde, die es dringend benötigen könnte zur Unterbringung der Asylbewerber, was allerdings mit einer Erhöhung der Kirchensteuer verbunden wäre; einen Ausbau des Kirchgemeindehauses vorzusehen und das alte Pfarrhaus zu vermieten. Der Verkauf des Hauses und der Kauf eines neuen Pfarrhauses wurden abgelehnt, dem dritten Vorschlag zugestimmt. Es bleibt also momentan beim alten. Nachdem bisher eine Vermietung nicht zustande kam, konnte es nun auf Mitte Juli doch an eine Familie vermietet werden. – Am 7. April konnte mit der Amtseinsetzung von Pfarrer Johannes Stäubli eine längere Pfarrvakanz in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde beendet werden.

Schule: Auch die Waldstätter Jugend hat ihren Gidio, nur muss dieser jedes Jahr aus einem andern Grund «wieder» sterben. Dieses Jahr war es ein Arbeitsunfall bei der Behebung eines Schadens beim Badtöbelibröggli, dem sonst niemand Beachtung schenkte. – Im Rahmen des 700-Jahr-Jubiläums der Schweiz versetzten im Mai die Schüler aus Waldstatt, unter tatkräftiger Mithilfe des Militärs, selbstbearbeitete Grenzsteine entlang der Grenze zu Herisau und Schwellbrunn. «Hescht du gwösst, dass seb Liegeschäftli ‹Cheudereggli› hässt; wäscht du, wo de ‹Galisnöggel› ischt; im säbe Huus inne ischt de Baarefödle-Boff dehääm gsee . . .» Solche Reminiszenzen wurden laufend ausgetauscht bei der Grenzbegehung vom 22. September. 200 Erwachsene und Jugendliche schritten zum Abschluss der Aktion Grenzstein die Waldstätter Grenzen ab; für viele lehrreiche Stücke ihres Dorfes. Im Zusammenhang mit dieser Aktion wurde auch der Flächenschwerpunkt der Gemeinde bestimmt – auch er wurde im Dorfzentrum, bei der früheren Metzgerei von Paul Ehrle, mit einem Grenzstein fixiert. – Wiederum war es die Jugend, welche am 20. September die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft einleitete mit einem Sternmarsch zum Mehrzweckgebäude, wo Lieder frisch vorgetragen wurden. «Waldstatt begegnet Waldstatt» hiess dann das Motto, und in der Tat stand am Freitag die ganze Dorfbevölkerung auf den Beinen. – Am 27. September konnte die Aufrichte des Doppelkindergartens gefeiert werden. Wegen Bedürfnissen der Schule können diese Räume vom Kindergarten allerdings erst auf Beginn des Schuljahres 1993/94 bezogen werden. – Bis zum Bezug des neuen Schulhauses Mitte 1993 stellt die kath. Kirchgemeinde Waldstatt ihren Unterrichtsraum unentgeltlich zur Verfügung.

Kultur – Vereine – Veranstaltungen: Neue Präsidentin des Frauenchors Waldstatt wurde Beatrice Butz. – Der Kunstmaler Otto Bruderer aus Waldstatt feierte am 2. Mai seinen 80. Geburtstag. Ihm zu Ehren organisierte die Erziehungs- und Kulturdirektion, zusammen mit den Gemeinden Waldstatt und Herisau, ein Konzert im Casino Herisau. – Auf der «Geisshalde», organisiert von Ueli Vetsch, traten am 24. August zum ersten Mal die einheimi-

sche Streichmusik Bänziger und die irische Folkgruppe «McNamaras Men» zusammen auf – es war ein einmaliges Erlebnis, die Atmosphäre unübertrefflich, der Publikumsaufmarsch leider etwas mager; die Abwesenden haben viel verpasst. – Im November war im «Hirschen» Waldstatt eine Volkskunst-Ausstellung mit Werken von Appenzeller und auswärtigen Kunsthandwerkern/-innen zu sehen. – Am 23. November führte die Musikgesellschaft ihre Abendunterhaltung durch mit einem topmodernen Programm und einem gut inszenierten und gespielten Schwank. Schon im Januar wurde für Hans Stricker an der HV Fredi Nef zum neuen Präsidenten gewählt. – Am 8. Dezember hatten die Musikfreunde die Gelegenheit, sich an einem klassischen Instrumentalmusikkonzert des Kammerorchesters Herisau zu erfreuen. – Anfang November besuchte der Einwohnerverein das Kernkraftwerk Gösgen.

Industrie und Gewerbe: Von Mitte bis Ende Februar präsentierten Hobbyhandwerker im «Hirschen» ihr Schaffen; so eine alte «Rossfall-Tradition» fortsetzend. – Die Raiffeisenbank wies ein Umsatzplus von rund 30% aus. – Stolz durfte Ende Juni Beat Halter den Kollegen, Teinehmern an der Jahresversammlung des Europäischen Druckguss-Komitees, seine Wagner AG in Waldstatt mit den Abteilungen Konstruktion, Werkzeugbau, Giesserei und Nachbearbeitung vorstellen. Die Wagner AG beschäftigt 130 Personen und ist vor allem in den Bereichen Metalldruckguss, Thermoplastspritzguss und Werkzeugbau tätig. – Eingeladen vom Einwohner- und Gewerbeverein und der FDP sprachen Mitte April im Kirchgemeindehaus Kinderärztin Christine Homberger und der Sekretär des Schweizerischen Institutes für Baubiologie, Bosco Büeler, über das biologische Bauen von heute.Unsere Vorfahren kannten solche Probleme noch nicht (Material, Lage usw.), und man muss auch heute vorsichtig geniessen, was uns alles aufgetischt wird. – Zum ersten Mal im Mehrzweckgebäude führten anfangs Dezember 19 Detaillisten ihr breites Angebot vor; eine aufschlussreiche Weihnachtsausstellung.

Feuerwehr – Zivilschutz: Materialwart und TLF-Chef Josef Brunner wurde Feuerwehr-Kommandant von Waldstatt. Beim neuen Alarmsystem können mit einem Knopfdruck alle Feuerwehrleute sowie Teile des Samaritervereins aufgeboten werden. Beide übten und demonstrierten ihr Können an einer Katastrophenübung im Juni auch gemeinsam. Szenario: Tankzug prallt gegen die «Alte Kanzlei», Brandausbruch, Gewässerverschmutzung, verletzte Fussgänger. – Die Gemeinde Waldstatt übernimmt in Zukunft die vollen Kosten an die Ausrüstung der privaten Schutzräume.

Verschiedenes: Südwörscht und viele andere Darbietungen, Erinnerungen und Begegnungen prägten den «15. Alt-Waldstätter-Tag», der jeweils am ersten Samstag im Mai stattfindet. – Der 13jährige Mathias Stock aus Waldstatt wurde mit seinem Schäferhund «Dixi von den drei Tannen» Schweizer Jugendmeister in der Kategorie Begleithunde 1.

Gratulation: Die Waldstätterin Katharina Nef durfte im Altersheim Erika am 1. Juni ihren 92. Geburtstag feiern.

Jahresrechnung 1991: Die laufende Rechnung schloss bei Gesamtaufwendungen von 22 174 829 Franken und einem Ertrag von 22 321 519 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 146 690 Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 131 000 Franken. Die Investitionsrechnung schloss mit 7 390 584 Franken Ausgaben und 1 846 286 Franken Einnahmen. Die Nettoverschuldung erhöhte sich auf 20 047 596 Franken.

Bevölkerungsstatistik: Ende 1991 wohnten 5371 Personen in Teufen (+48 gegenüber 1990); 4844 waren Schweizer (+51), 527 Ausländer (–3); 2857 waren Reformierte (–18), 1902 Katholische (+12), 612 «andere» (+54).

Wahlen und Abstimmungen: An der Einwohnergemeindeversammlung am 17. März wurde die Rechnung 1990 und das Budget 1991 mit 3,75 Steuereinheiten ohne Gegenstimme gutgeheissen. Vier Einbürgerungsgesuchen wurde entsprochen. Die Versammlung wurde von 215 Stimmberechtigten besucht. – Am 2. Juni wurde der Aufhebung der Gebärabteilung und Erweiterung der Pflegeabteilung am Krankenhaus Teufen mit 985 Ja und 709 Nein zugestimmt. Die Stimmbeteiligung betrug 46 Prozent. – Wahlen: Roland Bieri ist als Mitglied und Präsident der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission zurückgetreten. Neu gewählt wurden Hermann Strübi als Präsident und Heinz Hochuli als Mitglied der RPK.

Gemeindepolitik: Wie ein roter Faden zog sich durch das ganze Berichtsjahr die Diskussion um die Tunnelierung der AB durch das Dorf Teufen hin. Eine Repräsentativ-Umfrage zu Beginn des Jahres – von der «Appenzeller Zeitung» in Auftrag gegeben – ergab 47 Prozent Befürworter, 30 Prozent Gegner und 23 Prozent ohne Meinung. Im Mai reichte die Gruppierung «pro tüüfe» eine Petition mit 642 Unterschriften ein, worin sie vom Gemeinderat die Durchführung einer Konsultativabstimmung verlangte. Der Gemeinderat machte geltend, dass nicht die Bevölkerung entscheiden könne, sondern (laut Eisenbahngesetz) der Bund. Er vertröstete die Petitionäre vorerst auf eine bereits angesetzte Orientierung durch die Bahnvertreter. Diese fand im Juni statt und zeigte auf, dass die Vorprojektierung bereits weit fortgeschritten ist. Der Gemeinderat gab dann bekannt, dass er zu einem späteren Zeitpunkt eine differenzierte Umfrage starten werde, wobei sich die Teufener dann zu den verschiedenen Varianten von Tunnelführungen äussern könnten. «pro tüüfe» gab sich noch nicht geschlagen: Im Oktober wurde eine von 76 Stimmbürgerinnen und -bürgern unterzeichnete Initiative eingereicht, die verlangt, dass innerhalb von sechs Monaten über die Grundsatzfrage «Tunnel ja oder nein» abgestimmt werde. Diese Initiative musste schliesslich als ungültig erklärt werden, da sie keinen Gegenstand betrifft, der dem obligatorischen oder fakultativen Referendum untersteht. Der Gemeinderat hat dann aber das Institut für Tourismus und Verkehrswirtschaft an der HSG beauftragt, eine differenzierte Volksbefragung durchzuführen und auszuwerten. – Ein wei-

terer «Dauerbrenner» in Diskussionen war die vorgesehene Aufhebung der Geburtsabteilung im Krankenhaus. Sinkende Frequenzen und das fehlende «Rund-um-die-Uhr-System» gaben den Ausschlag für die Umwandlung der unrentablen Abteilung in eine weitere Pflegeabteilung. Auch hier war die Gruppierung «pro tüüfe» nicht einverstanden und schlug vor, die Geburtsabteilung mit dem Beleghebammen-System weiterzuführen. An öffentlichen Versammlungen und in den Zeitungsspalten fanden die kontroversen Ansichten ihren Niederschlag und zeigten auf, welche Welten zwischen realistischen und ideellen Zielen liegen. Die Abstimmung Anfang Juni fiel schliesslich zugunsten des gemeinderätlichen Vorschlages auf Aufhebung der Geburtsabteilung und Umwandlung in Pflegebetten aus. – Nachdem am 1. Dezember 1990 ein neues Heimleiterehepaar das Ruder im Altersheim Lindenhügel übernommen hatte, haben die beiden zu Jahresbeginn bereits wieder gekündigt. «Probleme zwischen Personal und Heimleitung», umschrieb der Gemeinderat den Grund. Mit Stellenantritt am 1. September wurde Frau Silvia Visentin als neue Heimleiterin gewählt. – Im Februar lagen die revidierten Planungsinstrumente der Ortsplanung öffentlich auf. Es gingen 42 Einsprachen gegen die Ortsplanung und 6 gegen das neue Baureglement ein, die nun einer Bereinigung harren, bevor eine Abstimmung angesetzt werden kann. – Gemeindeschreiber W. Tobler wollte sich nach 24jähriger Amtstätigkeit entlasten und wünschte, auf Ende des Amtsjahres 1991/92 ins zweite Glied zurückzutreten. – Die anhaltende Trockenheit führte im August zu einem Aufruf des Wasseramtes, Wasser zu sparen, da sich die Wasserversorgung zusehends einem Engpass gegenüber sah. – Im Dezember musste der Gemeinderat mehrere Taxerhöhungen bekanntgeben: im Krankenhaus und in den Altersheimen mussten die Tarife der Kostenentwicklung angepasst werden. Auch die Abwassergebühr musste von bisher 40 auf 45 Rp./m³ angehoben werden. Gerade um 50 Prozent wurden die Kehrichtgebühren erhöht, da die Verbrennungskosten in der KVA St.Gallen dermassen gestiegen sind.

Kulturelles und Vereine: An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung der Evang.-ref. Kirchgemeinde wurde die Jahresrechnung 1990 genehmigt, die einen kleinen Überschuss von 3528 Franken auswies. Für die zurückgetretenen Kivo-Mitglieder Annemarie Keller-Scheu und Fritz Schiess wurden neu Marianne Koller und Hansjörg Zürcher gewählt. Im Berichtsjahr konnten die Kontakte zur reformierten Kirche Busca in Rumänien weiter vertieft werden. Pfarrer Hans Lerch plant eine Konfirmandenreise dorthin. 1991 wurden in Teufen 34 Kinder getauft, 10 Töchter und 15 Söhne konfirmiert und sechs Paare (ohne Auswärtige) getraut. An der Budget-Versammlung im Dezember wurde ein Voranschlag 1992 mit einem Aufwandüberschuss von 11 300 Franken vorgelegt, bei unverändertem Steuerfuss von 0,45 Einheiten. Auf die Versammlung hin wollte Kassier Hans Eisenhut zurücktreten, doch verpasste er die achtwöchige «Kündigungsfrist», weshalb eine Ersatzwahl erst an der nächsten ordent-

lichen Kirchgemeindeversammlung vorgenommen werden kann. – In der katholischen Pfarrei Teufen-Bühler-Stein musste man sich nach einem neuen Pastoralassistenten umsehen, nachdem der bisherige Stelleninhaber Uli Scherrmann infolge Weiterstudiums sein Dienstverhältnis aufzulösen wünschte. An der Kirchbürgerversammlung im März wurde Veronika Moser aus Stein neues Mitglied des Kirchenverwaltungsrates für die zurückgetretene Doris Haag aus Bühler. Ein besonders festlicher Gottesdienst wurde am 23. Juni gefeiert: das Patrozinium des Kirchenpatrons Johannes des Täufers. Die Messe wurde bereichert durch die Aufführung der Missa brevis Sancti Joannis de Deo von Joseph Haydn. Der katholische Kirchenchor sang zusammen mit Mitgliedern des evangelischen Kirchenchores und der Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland unter der Leitung von Wilfried Schnetzler. Das St.Galler Lokalradio Aktuell übertrug den feierlichen Gottesdienst. – Seit Mai 1990 gibt es die «Beizengespräche», die vom evang. Pfarrer Hans Lerch initiiert worden waren. Im Berichtsjahr fand die Reihe ihre Fortsetzung mit folgenden Gästen: Regierungsrat H. U. Hohl, alt Bundesrat Kurt Furgler, Sabina Hösli, Pfarrerin am ökumenischen Gemeindezentrum Halden, St.Gallen, Nationalrat Herbert Maeder, Rolf Jud, Leiter der kantonalen Beratungsstelle für Suchtfragen, und als letzter Anlass dieser Art in der «Frohen Aussicht» (ab 1992 werden die Gesprächsrunden in der «Hechtremise» durchgeführt) war der Leiter und Gründer des «Sorgentelefons» für Kinder, Heinz Peyer, zu Gast. – Im Januar besuchte die Lesegesellschaft die Ausstellung «Malerische Reise durch Indien, 1786–1794» im Völkerkundemuseum St.Gallen; die Hauptversammlung wurde «garniert» mit dem Stummfilm von 1921 «Nosferatu der Vampir»; im November war es der St.Galler Stadtarchivar Ernst Ziegler, der über Ess- und Trinksitten im alten St.Gallen zu berichten wusste; über «Märchen für Erwachsene» referierte schliesslich im Dezember Silvia Studer-Frangi. – Musikalisch erlebte man in Teufen im Berichtsjahr einige Höhepunkte. Mitte Februar galt ein ganzes Wochenende dem Thema «Tüüfe tönt», organisiert von «pro tüüfe / kultur». Vom (Lehrer-)Hörli-Chörli über Nachwuchsmusiker, Latin-Jazz, Rock bis zur Kammermusik reichte im Lindensaal und im Sekundarschulhaus das Angebot. – Am ersten März-Sonntag konzertierte die Bach-Kantorei unter Wilfried Schnetzler in der evang. Kirche. Zusammen mit dem Organisten Rudolf Meyer, Winterthur, waren Werke aus vier Jahrhunderten zu hören. – Zweimal vor überfülltem Lindensaal konzertierten die Teufener Jodler an den beiden ersten März-Wochenenden. – Und Ende März lud das Jugendorchester Crescendo unter Käthi Schmids Leitung zu einem Konzert in der evang. Kirche ein. – Eindrücklich war im Mai die Aufführung des Musicals «Ich will leben» durch das Kinder- und Jugendwerk des Blauen Kreuzes. – Ein Leckerbissen war das Konzert der Camerata Helvetica unter der Leitung von Urs Schneider am 6. September in der evang. Kirche. Solistin war die St.Galler Violinistin Claudia Dora. – Anfang November

dann Brass-Band-Töne im Lindensaal: Das Pro Brass Quintett Speicher spielte Blasmusik in Vollendung. – Unter das Motto «Schweizer Musik» stellte die Harmonie-Musik ihren Unterhaltungsabend Ende November im Lindensaal. Die Leitung hatte Stefan Bänziger. – Mit Liedermacher Linard Bardill startete eine Gruppe unter dem Namen «kulturpunkt» ihre Aktivitäten Anfang Dezember. Die Gruppe möchte «das kulturelle Angebot im Dorf erweitern». – Mit einem Volksmusikkonzert mit vielen Gastkapellen feierte die Kapelle «Alpsteinblick» ihr 25jähriges Bestehen. Gleichzeitig wurde ein neuer Tonträger aufgenommen. – Auch fürs Auge wurde in Teufen einiges geboten: Im März und April waren in der «Frohen Aussicht» Aquarelle der in Teufen lebenden Ingrid Menet zu sehen. In der Galerie von Ida Niggli lohnt sich ein Besuch immer, hat sie doch stets Werke namhafter Künstler im Angebot. Im Sommer waren Original-Radierungen von Hans Jaenisch zu sehen. Im Oktober dann «Einheimisches» von J. B. Waldburger und Konrad Zülle. Und im Dezember bis Ende Februar 1992 zeigte Ida Niggli Werke des von ihr «entdeckten» Antonio Maró aus Peru. Auch die Wände im Hotel Bahnhof sehen stets wieder Kunstwerke: Ab November hingen hier Bilder von Rudolf Berger, Mönchaltorf, die Appenzellisches zeigten.

Noch vor den Ferien feierte man in Niederteufen ein eigentliches Volksfest: Die Teufener Schüler hatten eingeladen zu einem phantastischen Sommerfest. – Verregnet wurde die 1.-August-Feier, an der Landammann Hans Höhener eine «Europa-Rede» hielt. – Das «Hauptfest» bildete dann auch in Teufen die 700-Jahr-Feier am Tag der kantonalen Feier, am 20. September. Viele Vereine taten sich zusammen und verwandelten das ganze Dorf in einen grossen Festplatz. Hauptakzent war eine Ansprache von Gemeindehauptmann Rainer Isler sowie ein Start von Kinderballonen, die, wie sich später herausstellen sollte, teilweise bis nach Rumänien schwebten. – Höhepunkte im Schulalltag: Die HPS Teufen lud im März in den Lindensaal ein zu Gesang und Spiel, was zur eindrücklichen Demonstration zum Thema «Frieden» wurde. – Anfang Juli brillierten die 3. Sekundar- und 2. Realklasse mit dem Theaterstück «Die verschwundene Miniatur» von Erich Kästner. – Eine durch viele Aktivitäten getragene Aktion für den Regenwald ergab die namhafte Summe von rund 12 000 Franken, die die Teufener Schüler zusammentrugen. Damit können rund 96 Quadratkilometer Regenwald vor der Zerstörung gerettet werden. – Ein Fest konnte auch der Cevi Teufen feiern: den 10. Geburtstag nämlich. Mit Spiel und Spass auf dem Hechtplatz wurde das Fest gebührend gefeiert. – Bei den Sportvereinen stach einmal mehr der Turnverein hervor. Die Erfolge der vergangenen Jahre konnten gar noch überboten werden. Hier die wichtigsten Höhepunkte: Eidgenössischer Turnfestsieg in der 5. Stärkeklasse; Eidgenössischer Turnfestsieg im Niveau 3 Kunstturnen Frauen durch Fabienne Hersche, 2. Platz für ihre Schwester Denise; Sieg am Eidg. Turnfest im zweiteiligen Vereinswettkampf Frauen Leichtathletik; Titelverteidigung in den

Schweizer Meisterschaften im Sektionsturnen in der Grossfeldgymnastik Kat. A; Schweizer Meistertitel für die Frauen- und Juniorinnen-Mannschaften im Leichtathletik-Mannschafts-Mehrkampf; dazu einige Schweizer Meistertitel in Jugend- und Junioren-Kategorien im Kunstturnen und in der Leichtathletik.

Wirtschaft und Gewerbe: Anfang April wurden zwei grosse Baustellen «eröffnet», die dem Wohnungsbau galten: Im «Bächli» war es die Genossenschaftssiedlung, die 16 preisgünstige Wohnungen projektierte, und beim «Schlittelhügel» im «Haag» konnten nun nach etlichen Verzögerungen durch Einsprachen zwei Mehrfamilienhäuser à je sechs Wohnungen und mit Tiefgarage in Angriff genommen werden, für das Baugewerbe hochwillkommene Arbeit. – Ihren Neubau an der Battenhusstrasse bereits vollendet hat die Firma Num-Güttinger, die auf dem Gebiete von Computer-Steuersystemen samt Schulung eine führende Rolle hat. Die Firma gehört zur Num SA mit Sitz in Frankreich. Im Oktober wurde das Gebäude mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. – Bewegung, meist in personeller Hinsicht, gab es im Gastgewerbe: Im März übergab nach 43 Wirtejahren Ida Fitze die Führung des Gasthauses Jägerei ob Teufen ihrer Schwiegertochter Pia Fitze-Gruber. Im «Ochsen» gab nach nur einem Jahr Stefan Manser die Pacht bereits wieder ab. Metzger, Koch und Wirt Urs Künzler und seine Partnerin Silvia Baumgartner luden Anfang Juni zur Antrinkete ein. Nach 15jährigem Pachtverhältnis auf dem Restaurant Brauerei übernahm das bisherige Pächterpaar Basilio und Domenica Filadoro die «Brauerei» nun käuflich. Mit einem vorweihnachtlichen Lasagne-Abend wurde das Ereignis gemütlich gefeiert. – Mitte Jahr gab das Modehaus Gamma seine Teufener Filiale auf. Vor sechs Jahren übernahm das Altstätter Modegeschäft die damalige «Alpstein Mode», doch hatten sich die Erwartungen nicht erfüllt. Eine neue Nutzung des Geschäftslokals an der Hauptstrasse war noch nicht in Sicht. – Aufgeben musste auch das Gemüse- und Spezereilädeli am Unterrain: Emmy Benz machte einerseits gesundheitliche Gründe geltend, dann aber auch den enormen Konkurrenzdruck auf dem Gebiet der Frischprodukte. Ihr Mann Erwin Benz fährt allerdings den Gemüsebus weiterhin durch Teufen, Bühler, Stein, Haslen und Hundwil, mit dem er schon seit 33 Jahren unterwegs ist. – Weniger des Profites als vielmehr der gemütlichen Atmosphäre wegen nahmen wieder viele Gewerbetreibende und Vereine teil am Tüüfner Früeligsmärtli, das am ersten Juni-Wochenende auf dem Hechtplatz in Szene ging und wieder zu einem Publikumsmagnet wurde.

Diverses: Ende Mai trat der bisherige Posthalter von Niederteufen, Jakob Tobler, nach 45 Dienstjahren in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Martin Störi bestimmt. – Mitte Mai wurde die Teufenerin Ingrid Menet-Lockenvitz für ihr Engagement zugunsten Multiple-Sklerose-Betroffener mit dem Felix-Georgi-Preis 1991 ausgezeichnet. Ingrid Menet ist Vizepräsidentin der Schweizerischen Multiple-Sklerose-Gesellschaft und

Mitbegründerin der Regionalgruppe St.Gallen/Appenzell. – Hoher Besuch Mitte Juni in Teufen: In einer Pause bei seinem Vortrags-Aufenthalt an der HSG machte UNO-Generalsekretär Pérez de Cuéllar einen Abstecher in den «Sternen», wo er u.a. von alt Bundesrat Kurt Furgler betreut wurde. Misston: Die Ausserrhoder Regierung erhielt aus nicht mehr eruierbaren Gründen die Einladung zu dieser Stippvisite nicht. – Auf Ende Schuljahr trat nach fast 38jähriger Tätigkeit die beliebte Niederteufener Kindergärtnerin Anna Eugster in den Ruhestand. Die Enkelin des legendären Weberpfarrers Howard Eugster-Züst war vor allem auch auf musikalischem Gebiet aktiv. 1964 rief sie die bekannten Niederteufener Schülerserenaden ins Leben und war Veranstalterin von gegen 50 Niederteufener Konzerten. Anna Eugster darf sich des Dankes unzähliger Kinder und Eltern sicher sein. – Mit Hans Buff trat nach 44 Jahren eine weitere «Lehrer-Legende» in den Ruhestand. 33 Jahre hat er in Niederteufen 4.-, 5.- und 6.-Klässler unterrichtet. Vorher war er elf Jahre im Thurgau tätig. Von 1959 bis 1987 leitete er auch den Männerturnverein. Gesang, Musik, Literatur und die Intarsien-Schreinerei werden dem beliebten Lehrer auch im «Ruhestand» schöne Stunden bieten. – Nach 15 Jahren seines Bestehens lud das Heim für Mehrfach-Gebrechliche, Eben-Ezer, zu einem Tag der Begegnung ein. Im Heim, das zur Gruppe der Stiftung Waldheim gehört, leben 36 Bewohner, die von 33 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen betreut werden. – Ebenfalls in die Reihe der Pensionierten trat am 1. Oktober Polizei-Feldweibel Alfred Schläpfer. 1958 trat er in den Dienst der Gemeindepolizei Stein, mit der Gründung der Kantonspolizei 1972 trat er in dieses Korps ein und wurde dem Bezirksposten Teufen zugeteilt, den er zuletzt noch als Chef betreute. Alfred Schläpfer hat sich vor allem durch die Betreuung junger Mitarbeiter im Polizeidienst einen besonderen Namen geschaffen. Sein Nachfolger als Postenchef wurde Wachtmeister Max Ehrbar. – Eine weitere Persönlichkeit trat am Jahresende in den Ruhestand: Nach fast 38jähriger Tätigkeit für den Kanton trat Landwirtschaftssekretär Johannes Enz von seinem Posten zurück. Es dürfte wohl keinen Landwirt geben im Kanton, der nicht irgendwann einmal mit ihm zu tun gehabt hatte. Und was er anpackte, wurde gewissenhaft erledigt. Wahrlich keine leichte Aufgabe bei den Tausenden von Vorschriften und Bestimmungen im Bereich der Landwirtschaft, Viehzucht usw.

BÜHLER

Jahresrechnung 1991: Die Verwaltungsrechnung 1991 schliesst bei 5,89 Mio. Franken Ertrag und 6,14 Mio. Franken Aufwand mit einem Aufwandüberschuss von gut 250 000 Franken ab. Dies entspricht praktisch genau dem budgetierten Betrag. Die abzuschreibenden Investitionen konnten von 3,067 Mio. Franken auf 2,57 Mio. Franken gesenkt werden.

Bevölkerungsstatistik: Ende 1991 wohnten 1665 Personen in Bühler (+20 gegenüber 1990); 1223 (+12) waren Schweizer, 442 (+8) Ausländer; 732 (+5) waren reformiert, 657 (–14) katholisch, 131 (+10) islamisch, 58 (+9) orthodox, 87 (+10) andere und konfessionslos.

Wahlen und Abstimmungen: Am 5. Mai fanden Ergänzungswahlen statt. Für den zurückgetretenen Gemeinderat Max Nünlist wurde Ernst Grubenmann gewählt. Neuer Vermittler anstelle des zurückgetretenen Hans Nänny wurde Emil Walser. Und zum neuen Gemeindeschreiber wurde Hans Wild gewählt. Die Jahresrechnung 1990 wurde mit 388 Ja gegen 30 Nein gutgeheissen. Dem Verkauf des Hauses am Rosenberg an Lehrer René Gujer wurde mit 329 Ja gegen 97 Nein zugestimmt. Und eine Teilrevision der Feuerwehrverordnung (Besoldung) fand mit 386 Ja gegen 30 Nein Annahme. Im weiteren wurde einem Einbürgerungsgesuch entsprochen. Die Stimmbeteiligung betrug 45 Prozent. – Am 20. Oktober fand eine Konsultativabstimmung statt: Für die Weiterführung der Projektierungsarbeiten für die Erweiterung der Mehrzweckanlage Herrmoos votierten 319 Stimmende, 278 sagten nein; für die Schaffung von Alterswohnraum waren 449 Stimmende, 148 sagten nein; 231 gaben der Schul- und Turnraumerweiterung den Vorrang, 304 sahen lieber die Priorität beim Bau von Alterswohnungen. – Am 8. Dezember genehmigten die Bühlerer das Budget 1992 mit einem um 0,25 Einheiten angehobenen Steuerfuss mit 283 Ja gegen 131 Nein.

Gemeindepolitik: In seiner ersten Publikation im Berichtsjahr klagt der Gemeinderat, dass das Asylantenwesen die Gemeindefürsorge arbeitsmässig auf eine harte Probe stelle. Zu den 15 bereits anwesenden sollten im Laufe des Jahres noch weitere neun Asylsuchende dazukommen. Doch fehlte es auch in Bühler an Unterkünften. Im Laufe des Jahres entschärfte sich nach Aussagen des zuständigen Gemeinderates die Lage dann aber zusehends. – Anfang Jahr musste der Gemeinderat von der Kündigung von Gemeindeschreiber Marc Rittmeyer Kenntnis nehmen, der nach 12 Amtsjahren zurücktrat. Schon Ende Februar schlug die Behörde den Nachfolger in der Person des in Bühler wohnenden Hans Wild vor, der in Speicher als Gemeindeschreiber-Stellvertreter tätig war. Er wurde im Mai denn auch ehrenvoll gewählt und trat seine Stelle am 1. September an. – Mit Geldproblemen gesegnet ist der Gemeinderat alleweil. Weil es nicht für alles reicht, was auf den Wunschlisten steht, müssen Prioritäten gesetzt werden. Schulanlagen- oder Altersheim-Erweiterung? So lautete die Frage 1991. Noch konnte sie im Berichtsjahr nicht schlüssig beantwortet werden. Da halfen auch von zwei Seiten eingereichte Petitionen nichts, die eine für mehr Schul- und Turnraum, die andere für Alterswohnungen samt Vorschlag zur Durchführung einer Konsultativabstimmung. – Auch die Wasserversorgung Bühler musste im August einen Sparappell erlassen und verbot Autowaschen und Rasensprengen und hielt zum allgemeinen Wassersparen an. – Auf 1. Oktober erhöhte der Gemeinderat Wasserzins und An-

schlussgebühren. Der Kubikmeter Wasser kostete bisher Fr.1.30, neu Fr. 1.50. Erhöht wurden auch die Kanalisationsgebühren von bisher 43 auf 50 Rappen/m^3. – Wie erwartet werden konnte, verursachte die Konsultativabstimmung im Oktober, als zwischen Schul-/Turnraumerweiterung und/oder Alterswohnungen Prioritäten erfragt wurden, eine Polarisierung der Meinungen. «...und bin so klug als wie zuvor», konnte der Gemeinderat schliesslich feststellen und bestellte eine Kommission zur Weiterbearbeitung. – Er machte bei der Vorlage des Budgets 1992 auch gleich die Rechnung durch Anhebung des Steuerfusses um 0,25 Einheiten. – Auf 1. Januar 1992 schliesslich musste auch in Bühler die Kehrichtgebühr angehoben werden. Der 35-Liter-Sack kostete ab Anfang 1992 Fr. 1.60 und die Containerplombe 32 Franken.

Kulturelles und Vereine: Im Januar begann eine Reihe mit vier Gesprächsabenden der evang.-ref. Kirchgemeinde zum Thema «Gott – unsere Vorstellung von ihm». – An der Hauptversammlung der Lesegesellschaft von Mitte Januar las Peter Eggenberger, Zelg, aus seinen Kurzenberger-Dialekt-Geschichten und heimste damit viel Applaus ein. – Mit einer Familienvorstellung am 20. Januar und einer Samstagabend-Aufführung eine Woche später machte die Musikgesellschaft unter der Leitung von Felix Haag viel Freude mit Konzert und Theater. – Die Bühlerer Seniorengruppe begann ihre Anlässe im Januar mit einer Dia-Schau von Lehrer Rolf Zürcher, der per Bild und Worte ins appenzellische Brauchtum führte. – Im Februar wurde ein Jugendtreff ins Leben gerufen, der vorläufig jeden zweiten Dienstag ab 19 Uhr «funktionieren» soll. Provisorisch konnte vorerst das evang. Kirchgemeindehaus als Lokal benützt werden. Man ging aber auf die Suche nach einem eigenen Lokal. – Über Sinn und Unsinn der Astrologie sprach im Februar Peter Kalt aus Bern vor der Lesegesellschaft. – Anfang März galt ein ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche und ein anschliessender Suppenzmittag im Gemeindesaal den Aktionen Brot für alle und Fastenopfer. – Mit dem Club- und JO-Rennen in den Flumserbergen setzte der Skiclub Anfang März einen Höhepunkt seiner recht intensiven Saison, die vor allem bei den Nordischen und Alpinen der JO recht gute Resultate zeitigte. – Im März organisierte der Frauenturnverein einen Bazar, dessen erfolgreicher Verlauf den Zweck – die Äufnung der leeren Vereinskasse – voll erfüllte. – Sein 20-Jahr-Jubiläum feierte das Rotbachchörli im April mit drei Jodler-Abenden und einem Jodler-Nachmittag. Als Gäste nahmen das Jodler-Doppelquartett am Bachtel, die Stadtjodler im Fürstenland Gossau, der Jodlerclub Maiglöggli Emmenbrücke sowie das Jodler-Duett Geschwister Portmann teil. – An der evang. Kirchgemeindeversammlung von Anfang Mai wurde Jacqueline Waldburger-Bruderer neu in die Kivo gewählt. Sie ersetzte die nach 12 Jahren zurückgetretene Marie Longatti. – Am 23. Mai gab's einen fröhlichen Jubiläums-Seniorennachmittag: Über 100 Alt-Bühlerer und -Bühlerinnen feierten 20 Jahre Senioren-Nachmittage. Und weil die Kapelle Alpstein-

blick ihr 25-Jahr-Jubiläum feierte, bot diese samt ihrem Nachwuchs und den Jodlerinnen Elisabeth Freund und Rösli Schiess einen fröhlichen volkstümlichen Nachmittag. – Ende Juni wurden Turnerinnen und Turner am Bahnhof freudig begrüsst, als sie vom «Eidgenössischen» in Luzern heimkehrten. Beide Vereine schnitten bei den Wettkämpfen recht gut ab und feierten dies auch ausgiebig. – Mitte August veranstaltete die Freie Evangelische Gemeinde Gais (FEG) im Bühlerer Gemeindesaal ein Konzert mit Thema «Wendepunkt '91», eine christliche Multimedia-Schau zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft. Das Konzert war Auftakt zu einer Reihe von Filmabenden, die einer eigentlichen Evangelisierungskampagne galten. – Anfang September ging das beliebte TV-Familienplausch-Turnier sowie das Jekami-Korbball-Turnier, organisiert vom TV Bühler, unter grosser Teilnahme «über die Bühne». – Erstmals feierten die Evang. Kirchgemeinden von Teufen und Bühler, die Kath. Kirchgemeinde Teufen-Bühler sowie die method. Kirche einen gemeinsamen Bettagsgottesdienst. Man traf sich «in der Mitte», beim Weiler Gaisweg zwischen Bühler und Teufen. Verschiedene Chöre, die Musikgesellschaften und alle Seelsorger machten diesen Anlass zur eindrücklichen Bettagsfeier. – Radiomann Fredy Weber war Ende September bei den Bühlerer Senioren zu Gast und erzählte aus seiner interessanten Tätigkeit. – In der seit rund einem Jahr von Alexandra Wolff geführten «Rätschkachl» (früheres Café Graf) war Ende Oktober Country-Sänger Mark Middler musikalischer Gast. – Zum ersten Mal trat die Musikgesellschaft Bühler Mitte November in einem Kirchenkonzert als reine Brassband auf. Unter Felix Haag bot sie ein vielfältiges wie anspruchsvolles Konzert. – An der ersten Lesegesellschafts-Veranstaltung der Wintersaison erläuterte der Herisauer Lehrer Werner Nänny das Projekt für ein Ausbildungszentrum, das der Kanton in Namibia als Jubiläumsgeschenk realisierte. – In der Adventszeit wurden die Bühlerer Senioren einmal mehr von den Schülern beglückt: im Gemeindesaal spielten die Viertklässler von René Gujer das Weihnachtssingspiel «De helli Stern». – In der evang. Kirche boten Mitte Dezember der Gemischte Chor und einheimische Instrumentalisten eine feierliche Adventsmusik. – In einen Engpass geriet die Sonntagsschule der evang. Kirche: da sich keine Sonntagsschulhelfer mehr zur Verfügung stellten, musste nach neuen Lösungen für die Zukunft gesucht werden.

Industrie und Gewerbe: Mit einer neuen Dienstleistung wartete die Inneneinrichtungsfirma W. Schuler AG auf: die Anschaffung einer Daunen-Reinigungsmaschine erlaubt es, diese Arbeit innert Tagesfrist zu erledigen. – Das Bühlerer Gewerbe nahm sich für das erste Juni-Wochenende viel vor: eine Gewerbeausstellung mit einem grossen Rahmenprogramm wurde realisiert. Integriert war, im Rahmen der 700-Jahr-Feiern, ein Bühlerer Begegnungstag, an dem sich Dutzende von Heimweh-Bühlerern unter die Festzelt-Besucher mischten und sich u.a. an einem grossen Unterhaltungsabend erfreuen konnten. An drei Tagen konnte in Gemeindesaal und Turn-

halle eine von 26 Gewerbebetrieben beschickte Ausstellung bewundert werden. Einige Wettbewerbe, u.a. einer der Bühlerer Industrie, machten den Besuch besonders attraktiv. – Die erst ein Jahr alte MOS-Technoplast AG, die sich als Präzisions-Werkzeughersteller für Kunststoffgiessmaschinen und für Kunststoffprodukte etablieren wollte, musste Mitte Jahr die Segel streichen. In Gebäude und Maschinenpark wurden bereits rund 10 Mio. Franken investiert. Golfkrise, Hochzinspolitik, Baukostenteuerung und die allgemeine Rezession liessen 20 Arbeitsplätze verloren gehen. – Im Industriegebiet in der Au konnte im September die Carrosseriefirma Armin Sanwald ein neues Fabrikationsgebäude in Betrieb nehmen, das auf einem Areal von 4000 m^2 Produktions- und Lagerraum sowie Montagehalle umfasst. Einige der technischen Prüfeinrichtungen für Lastwagen können auch von der kantonalen Motorfahrzeugkontrolle benützt werden. Eingemietet haben sich auch die Hoba Druck AG, die sich auf den Druck von Selbstklebeetiketten spezialisiert hat, ein Landesprodukte-Händler sowie ein Schleifservice für Maschinen- und Werkzeugbau. – Im Konsumverein befasst man sich mit Neubauplänen. Die GV sprach im September einen Vorprojektierungskredit. Als Standort eines neuen Konsums sähe man die Wiese zwischen Türmli- und Kobelthaus.

Verschiedenes: Rund 6 Mio. Franken wurden in die Erneuerung der ARA Bühler-Gais investiert. Die neue Sandfilter-Anlage erlaubt die Reinigung der jährlich anfallenden rund 600 000 m^3 Abwasser mit einem durchschnittlichen Reinigungseffekt von gut 96 Prozent. Die Erneuerung wurde im Mai abgeschlossen, womit die ARA allen Anforderungen, die zurzeit gelten, zu genügen vermag. – Das 700-Jahr-Feier-Geschenk des Militärs an die Gemeinde Bühler bestand aus der Erneuerung der Schützenbergtreppe. An der Arbeit waren die Rekruten der Inf RS 7/207 sowie die Füs Kp II/287, dann aber auch die Zivilschutz-Pioniere. – Infolge Aufgabe der Landwirtschaft des Gemeindealtersheims kam es am 6. April zu einer Versteigerung des Viehs und der Fahrhabe sowie vieler alter Gerätschaften, wobei ein Erlös von über 150 000 Franken herausschaute. – Am 17. Juli, morgens 9.30 Uhr, schlug der Blitz in einen freistehenden Weidstall im Stein. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, doch liess man den Stall – nach Absprache mit der Assekuranz – schliesslich ganz niederbrennen. – Die Bühlerer Berufswahlklässler testeten im Herbst als erste Schulklasse im Kanton die von der Metrohm-Stiftung gespendeten 13 MacIntosh-Computer. Die Schüler lernten schnell, mit verschiedenen Programmen zu arbeiten. – Die Bühlerer feierten die 700 Jahre Eidgenossenschaft mit einem 700-Minuten-Fest, das am 20. September, um 12.91 Uhr begann. Zwar feierte die Jugend schon einen Tag zuvor mit einem Mittagessen-Austausch. Am 20. September gab's dann Spiele, Musik, Tanz, Spezialitäten aus Italiens, Spaniens und Türkeis Küchen. International war dann auch der Abend im Gemeindesaal mit Volkstänzen aus Galizien und Griechenland.

Jahresrechnung 1991: Die laufende Rechnung schloss mit einem Aufwandüberschuss von 268 511 Franken und liegt ziemlich im Bereich des Voranschlages. Der Investitionsrechnung wurden 1991 2,33 Mio. Franken belastet. Diesen Aufwendungen stehen Subventionen und Erträge von 1,61 Mio. Franken gegenüber. Der Fehlbetrag wurde aus dem Kapitalkonto bezogen, womit sämtliche im Jahre 1991 getätigten Investitionen abgeschrieben werden konnten.

Bevölkerungsstatistik: Ende 1990 wohnten 2791 Personen in Gais (+94 gegenüber 1990); 2489 waren Schweizer (+64), 272 Ausländer (+30); 1549 waren Reformierte (–4), 897 Katholiken (–12); 345 «andere» (+110).

Wahlen und Abstimmungen: Am 3. März gingen 36,4 Prozent der Stimmberechtigten zur einzigen im Berichtsjahr stattfindenden Gemeinde-Urnenabstimmung. Sie genehmigten die Jahresrechnung 1990 mit 587 Ja gegen 40 Nein; das Budget 1991 mit 3,6 Steuereinheiten fand mit 600 Ja gegen 33 Nein Annahme; die Teilrevision des Gemeindereglementes mit wesentlich höheren Finanzkompetenzen für den Gemeinderat wurde mit 438 Ja gegen 177 Nein gutgeheissen; die Teilrevision des Reglementes der Wasserversorgung (m^3-Preis-Erhöhung von 90 Rp. auf Fr. 1.20) wurde mit 534 Ja gegen 94 Nein angenommen. – Da keine Rücktritte aus vom Volk gewählten Behörden vorlagen, gab es keine Wahlen.

Gemeindepolitik: Die erste Gemeinderatssitzung des Jahres 1991 galt u.a. der Sanktionierung der 11. und 12. Primarlehrerstelle, nachdem das Referendum zu diesen Beschlüssen nicht ergriffen worden war. Ferner wurde die Beteiligung an einer Holzschnitzel-Feuerungsanlage für das Pflegeheim, betrieben durch den benachbarten Zimmereibetrieb von J. Mösli, zur weiteren Prüfung vorgeschlagen. – 22 Asylanten wohnten zu Jahresbeginn in Gais. Sie stammten vor allem aus der Türkei (Kurden). Wie überall machte auch den Gaisern das Unterkunftsproblem zu schaffen. Im Laufe des Jahres konnte es mit der mietweisen Übernahme des leerstehenden «Schwanen» etwas entschärft werden. Im Gespräch war auch die Liegenschaft «Rotbachbad». Einerseits führten die Verhandlungen mit dem Besitzer zu keinem Ziel, andrerseits machte sich bald eine unterschwellige Opposition der Nachbarn bemerkbar. – Im Mai 1990 sprachen die Gaiser Stimmbürger einen Baukredit für das Mehrzweckgebäude «Weier». Von drei Baueinsprachen konnten zwei erledigt werden, während eine das Bauvorhaben blockierte. Die Differenz konnte im Berichtsjahr noch nicht bereinigt werden. – Anfang Mai lud die OPK zu einem «Augenschein», d.h. zu einer Exkursion rund ums Dorf ein. Damit wollte man der Bevölkerung im Massstab 1:1 die Konsequenzen des soeben erstellten Planungskonzeptes zeigen. Im Rahmen einer öffentlichen Auflage des Konzeptes konnten Anregungen und Änderungsanträge eingebracht werden. – An seiner Mai-Sitzung beschloss der Gemeinderat, ein Angebot von Herrn und Frau

Möhl auf Übernahme des Hauses «Blume» in Gemeindebesitz anzunehmen. Der Handänderungswert von 403 683 Franken lag innerhalb der Finanzkompetenz. Schon 1968 wurde vom Ehepaar Möhl ein Schenkungsvertrag zugunsten der Gemeinde errichtet, der nun aber vor Ableben der beiden Donatoren mit einigen Modalitäten in Kraft treten soll. – Mitte Jahr musste der Gemeinderat die Kehrichtgebühr rigoros erhöhen, nachdem die effektiven Verbrennungskosten nur noch zu 60 Prozent gedeckt wurden. Der 35-Liter-Sack wurde auf Fr. 1.30 (bisher 75 Rp.) und die Containermarke auf 25 Fr. (bisher 17 Fr.) festgesetzt. – Anfang Juli übergab Mina Gasser dem Gemeinderat eine Petition mit 104 Unterschriften. Die Petition enthält den Wunsch nach Schaffung von Alterswohnungen in Gais. Der Gemeinderat, dem das Problem nicht neu war, erachtete es als richtig, die Sache evtl. via Gründung einer Genossenschaft weiterzuverfolgen. Eine Kommission soll die Grundlagen dazu erarbeiten. – Der trockene Sommer führte dazu, dass die Wasserversorgung Gais im August einen Sparaufruf erlassen musste, da die Quellzuflüsse stark abnahmen und sich auch der Grundwasserspiegel bedrohlich senkte. – Die Schulraumplanung beschäftigte die Behörde das ganze Jahr über. Im Frühjahr wurde eine neue Kommission ernannt, die wiederum von Schulpräsident Emil Enz präsidiert wurde. Sie rollte den ganzen Themenkreis nochmals auf und brachte neue Varianten, die an einer öffentlichen Versammlung Mitte September diskutiert wurden. Im Vordergrund stand der Neubau einer Dreifachturnhalle und von Schulraum im «Affenkäfig» in der Gaiserau und der Ausbau der alten Turnhalle zu Schulraum. Als Variante wurde auch der Standort Rotenwies (beim Altersheim) zur Diskussion gestellt. Zu konkreten Ergebnissen kam man im Berichtsjahr immer noch nicht. – Im November erhöhte der Gemeinderat die Kanalisationsgebühren von früher 50 Rp./m^3 auf neu 70 Rp./m^3. – Im Dezember beschloss der Gemeinderat, im Bereich des Skiliftes am Klausenböhl von der Immobilien AG ein Stück Boden von etwas über 5000 m^2 zu erwerben, um so den Bestand des Skiliftes zu sichern.

Kulturelles und Vereine: Die Alt-Gaiser wurden auch zu Beginn dieses Berichtsjahres, d.h. Mitte Januar in den Kronensaal eingeladen zum Alt-Gais-Nachmittag. Die Musikgesellschaft unter Markus Schai sowie Pfarrer Bolli und Fotograf W. Gasser sorgten für einen gemütlichen Nachmittag. – Die Gaiser Turnerinnen und Turner sind seit Jahren führend in der Sparte Korbball. Schon im Januar stand fest, dass der DTV und der TV die Winter-Korbball-Meisterschaft wieder für sich entscheiden konnten. – Der Männerchor Frohsinn erhielt mit Ruedi Schläpfer im Januar einen neuen Präsidenten. 10 Jahre wurde der Verein von Ruedi Heim geführt. Die ersten beiden Februarwochenenden galten den «Frohsinn»-Abenden in der «Krone». Dirigent Sepp Fässler leitete den stattlichen Männerchor, der mit seinen rund drei Dutzend Sängern keine Nachwuchssorgen kennt. – Die kulturellen Veranstaltungen in der Klinik fanden Anfang Februar mit

Ödön von Horváths «Himmelwärts», gespielt von der Theatergruppe St.Otmar, ihre würdige Fortsetzung. – Mit Emil Giger, Steinleuten, stellte der Schwingclub Gais den Sieger im diesjährigen Lichtmess-Schwinget in der Leichtathletikhalle. – Anfang Februar lud die evang. Kirchenvorsteherschaft und der AR Hilfsverein für Psychischkranke zu einem Vortragsabend ein zum Thema «Psychisch krank – und die Angehörigen?»; Referent war Chefarzt Dr. Hell, Klinik Breitenau, Schaffhausen. – Die Tradition der Country-Music-Konzerte in der «Harmonie» wurde Ende Februar mit einem weiteren Gastspiel von Daniela Mühleis & Band fortgesetzt. – Ein ökumenischer Gottesdienst und anschliessender Suppenzmittag bildeten Schwerpunkt der Sammelaktion Brot für alle/Fastenopfer im Februar. Rund 3000 Franken kamen in den beiden Kirchgemeinden so zusammen. – Die Evang. Kirchgemeinde und die Freie Evang. Gemeinde Gais luden Ende Februar gemeinsam zu einem Vortrag in die Kirche ein. Thema war «Depression – gibt es (k)einen Ausweg?». Martin Homann und Musiker Reinhold Wendel von der «Jugend für Christus» sprachen und sangen zum Thema. – Am 9. März gastierte das Schweizer Kinder- und Jugendtheater auf der Kronenbühne und spielte den «Schellen-Ursli». – Am Mittwoch vorher gab es Theater für die Alt-Gaiser: Das St.Galler Senioren-Theater spielte sein Stück «Do muess me öppis underneh». – Anfang März konstituierte sich eine Gruppe Erwachsener, die sich des Problems «Freizeitangebot für Jugendliche» annahm. Auch diese Gruppierung machte Raummangel als Hauptproblem aus. Zusammen mit den Jugendlichen will man das Thema weiterverfolgen. – Der chronische Schneemangel trieb auch im Winter 1990/91 die Skiclub-Mitglieder in andere Regionen: Das Clubrennen kam Anfang März auf der Lenzerheide zur Durchführung. – Die Gaiser Katholiken sprachen an ihrer Kirchgemeindeversammlung einen Betrag von 5000 Franken für den Kreuzweg Lehmen–Ahorn; dies als Beitrag zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft. – Nachdem die Einwohnergemeinde den «Blumen»-Umbau zum Gemeindehaus abgelehnt hatte, ging die evang. Kirchgemeinde in die Offensive: An der Kirchgemeindeversammlung Ende März beschloss man einen Projektierungskredit von 8500 Franken für die Ausarbeitung eines neuen Saalprojektes im Pfarrhaus und benachbarten Spritzenhaus. – Von Anfang April bis Anfang Juli zierten Aquarelle und Ölbilder des Thurgauer Künstlers Emanuel Bosshart die Ausstellungswände in der Klinik Gais. – Mit Melodien aus Filmen und Musicals unterhielt die Musikgesellschaft Mitte April eine Leichtathletikhalle voller fröhlicher Gäste. Mit dabei waren die Kindertanzgruppe von Kate Baur sowie eine Gruppe Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chors Gais. – Nach rund zehnjähriger Präsidententätigkeit in der Vereinigung der Arbeitnehmer wurde Mitte April Ueli Waldburger von Ruedi Eugster abgelöst. – In der Klinik trat am 23. April Osy Zimmermann mit seinem attraktiven Cabaretprogramm auf. – Einen weiteren Erfolg erzielten die Korbballerinnen des DTV im Frühjahr: Sie ge-

wannen die regionale Korbball-Meisterschaft SG/AR gleich in der 1. und in der 2. Liga. – Mit Blumenbildern war im Mai die Malerin Helen Masüger-Nüesch in der «Krone» zu Gast. – Auf viel Interesse stiess Anfang Juni der Vortrag der Menzinger Schwester Maria Consilia vor dem Kath. Frauen- und Mütterverein Gais zum Thema «Kranke besuchen, Schwerkranke und Sterbende begleiten». – 190 Buebeschwinger aus der ganzen Ostschweiz massen sich am 23. Juni im Atzgras beim Appenzeller Buebeschwinget. – Mit recht guten Resultaten kehrten die Gaiser Turnerinnen und Turner vom Eidgenössischen in Luzern heim. Am Sonntagabend, 23. Juni, wurden sie von der Bevölkerung und vielen Vereinsdelegationen festlich empfangen und gefeiert. – Der Gaiser Schwimmclub, die Badikommission und der Gewerbeverein organisierten Anfang Juni erstmals gemeinsam ein lustiges Badifest, das jung und alt zum Mitmachen aktivierte und so zu einem Erfolg wurde. – Einige hundert Personen beteiligten sich am ökumenischen Gottesdienst, der von der Evang.-ref. und der Kath. Kirchgemeinde Gais am 18. August beim Gäbrisseeli organisiert wurde. Musikgesellschaft und Frauen- und Töchterchor Frohsinn boten den musikalischen Rahmen. – Der DTV und der TV Gais schrieben sich Anfang September einmal mehr in die Siegerlisten der regionalen Korbballmeisterschaften SG/AR ein. – Am 2. November lud die evang. Kirchgemeinde zu einem besonderen Abend in die Kirche ein: Der Schauspieler Alfred Nottar las und spielte Szenen aus Calderons «Das grosse Welttheater». – Kunstmaler Werner Schwarz aus Schliern bei Köniz war mit seinen Bildern im November bis Mitte Dezember zu Gast in der Klinik. – Zu einem Herbstkonzert lud der Gemischte Chor am 16. November in die Kirche ein. Ein fröhlicher Tanzabend schloss sich im Kronensaal an. Damit verabschiedete sich Dirigent Helmut Fischer von den Gaisern. Ein Nachfolger musste noch gesucht werden.

Wirtschaft und Gewerbe: Auf Mitte Februar nahmen die Wirtsleute Bernhard und Rosa Dörig nach fünfjähriger Pachtzeit auf dem oberen Gäbris Abschied. Ab 1. April wirtete Ernst Bucher-Wieland, der auch die Stadt-St.Galler «Militärkantine» führt, auf dem Gäbris. – Fritz Boppart eröffnete Anfang März in Zweibrücken 16 ein neues Moto- und Pneugeschäft. – Der Verkehrsverein schaute im Frühjahr einerseits auf ein erfolgreiches Jahr zurück, andrerseits galt an der HV der Hauptakzent dem Auftrag, in Gais die kantonale Zentralfeier 700 Jahre Eidgenossenschaft am 20. September mitzuorganisieren sowie das Fest für die Gaiser am Nachmittag auf die Beine zu stellen. Ein weiterer Schwerpunkt der HV des Verkehrsvereins lag in der Unterbreitung eines von einer Arbeitsgruppe und von Verkehrsdirektor Max Nadig ausgearbeiteten touristischen Leitbildes für Gais. Es listet Schwachstellen auf und weist auf Massnahmen hin, deren Verwirklichung den Gastbetrieben ans Herz gelegt wurde. – Im April stellte die Klinik-Verwaltung anlässlich einer öffentlichen Feier ein neues Erscheinungsbild vor. Nach wie vor floriert diese Institution und steht

auch finanziell auf guten Füssen. Im Herbst wurde Dr. Rudolf Meier, Baar – der noch zu den Gründern von 1959 zählt – von Kurt Widmer, Kölliken, als Genossenschaftspräsident abgelöst. – Anfang Mai eröffnete der junge Metallbauschlosser Kurt Schläpfer im Gewerbezentrum Strahlholz (ehem. Zwirnerei Höhener) ein Metallbau-Geschäft. Mit einem Mitarbeiter bietet er alle einschlägigen Arbeiten an. – Seit August bietet sich an der Rösslistrasse 7 Ruedi Gmünder mit einem Plattenbelagsgeschäft an. Wand- und Bodenbeläge sowie Natursteinarbeiten werden von ihm ausgeführt. – In der Schwantlern ging das Textilgeschäft von Tina Meier-Kuratli auf Anfang Oktober an Silvia Hess über, die zu einem attraktiven Textilangebot auch eine Boutique führt, in der auch eigene Töpfereiartikel angeboten werden. Das Geschäft führt den Namen «Rotondo». – In den Ladenräumen der früheren Spezereihandlung Meier, später Kaspar, unterhalb der Kirche, etablierte sich ab 1. November die Physiotherapeutin Brigitte Bodenmann mit einem Fussreflexzonenmassage-Salon, wofür sie sich speziell ausbilden liess. – Und eine Woche später eröffnete in der Rösslistrasse 1 Monica Walther ein Kosmetik-Institut. – Anfang Dezember führten 16 Gaiser Detailgeschäfte wieder einen Sonntagsverkauf durch. Auf dem Dorfplatz betrieben «Alternativ-Lädeli» und Vereine mit einigen Ständen fast so etwas wie einen Adventsmarkt.

Diverses: Zu einer Versteigerung der Vieh- und Fahrhabe kam es Anfang Februar in der Schwendi/Rotenwies: Infolge Auswanderung nach Kanada verkaufte Familie H. U. Sturzenegger Tiere und Mobiliar. Die siebenköpfige Familie – fünf Kinder im Alter zwischen fünf Monaten und sieben Jahren – hofft, in Kanada eine neue Existenz aufbauen zu können, dies auf einer 50-ha-Milchfarm. – Eine wunderliche Geschichte meldete der Reitstall Starkenmühle Ende Februar: Bei einem Ritt über den Hirschberg scheute das Pferd und galoppierte reiterlos davon. Minuten später erhob sich ein fürchterlicher Schneesturm, der sämtliche Spuren augenblicklich verwischte. Das Pferd blieb trotz grosser Suchaktion unauffindbar. Erst 13 Tage später fand es ein Jäger gesund und munter in einer Waldlichtung auf der Feusenalp. – Das ehemalige Waisenhaus, heute «Haus II» des Altersheims Rotenwies, wurde im Laufe der vergangenen Jahre etappenweise einer Innen- und Aussenrenovation unterzogen, die nun im Frühjahr 1991 abgeschlossen werden konnte. Aussen mit neuer Südfassade und innen mit hellem und freundlichem Ausbau ist das Haus nun recht einladend. – Für Aufregung sorgten die NOK im Frühjahr mit dem Vorhaben, durchs Rietli für eine 110-kV-Leitung eine Reihe von 30-Meter-Masten zu «pflanzen». Es hagelte Einsprachen, vor allem auch aus Naturschutzkreisen. Das Thema war im Berichtsjahr noch nicht vom Tisch. – Katharina Hofstetter-Tanner beging am 15. März im Altersheim Rotenwies den 100. Geburtstag. Mit ihr feierten ein Sohn, vier Töchter, acht Gross- und 23 Urgrosskinder. Am 8. September wurde die Hundertjährige dann allerdings von ihren Altersbeschwerden erlöst. – Führungswechsel im Pflegeheim Gais-Bühler: Nach

sechs Jahren übergab Ende März Odette Kayser die Leitung an Ruth Keller. – Im Rahmen der 700-Jahr-Feier setzte sich auch das Militär in Szene: Die in Gais stationierten WK-Einheiten, u.a. die Füs Kp III/287 sowie die Na Kp 34 stellten einige Wanderwege instand. Und im Juni gab es nochmals Militäreinsatz, diesmal im Altersheim Rotenwies, wo für einen Tag der Sanitätszug der LS Stabskp 4 das Zepter übernahm und so einigen Pensionären und den Angestellten eine Ausfahrt durch den Thurgau ermöglichte. Die Soldaten betreuten inzwischen die Daheimgebliebenen aufs beste. – Nach 20jähriger Tätigkeit als Heimleiterin trat im Mai Sr. Marianne Loder von ihrem Posten im Stadtzürcher Kinderheim Kehr zurück. Ihre Nachfolger sind Yvonne und Reinhold Wick-Forer. – Der Schulschluss in Gais wurde Anfang Juli akzentuiert durch eine attraktive Modeschau, die im Singsaal zweimal über den Laufsteg ging. Und eine von allen Schulstufen mitgetragene Aufführung von Episoden aus dem Leben der Schildbürger liess die Leichtathletikhalle voller Zuschauer wieder einmal herrliches Schülertheater erleben. – Die 1.-August-Feier fand wettershalber einmal mehr in der Kirche statt. Senior Hans Hohl verlas den Bundesbrief von 1291 und Juniorin Nadja Ernst überbrachte die Botschaft der Jugend, die sie tags zuvor auf dem Rütli anlässlich der 700-Jahr-Feier der Jugend von Bundespräsident Cotti überreicht erhielt. Musikalisch umrahmt wurde die Feier wie üblich von der Musikgesellschaft und dem Männerchor Frohsinn. – Eine besondere Note erhielt das diesjährige Fussballturnier des Gaiser Dorfvereins Mitte August durch die Teilnahme einer grösseren Gruppe aus dem 4200-Seelen-Dorf Zschorlau in der ehem. DDR. Die Gaiser waren ihrerseits im Frühjahr Gäste in Zschorlau. – Eine grosse Ehre kam der Gemeinde Gais am 20. September zu: Die kantonale Zentralfeier «700 Jahre Eidgenossenschaft» wurde auf dem Dorfplatz gefeiert. Bundesrat K. Villiger und Vorarlbergs Landeshauptmann M. Purtscher führten die rund 200 Namen umfassende Liste der offiziellen Gäste an. Aus dem ganzen Kanton strömte trotz eher unsicherer Witterung viel Volk nach Gais, wo die Feier mit einem «Volksapéro» am Mittag beendet wurde. In Gais hatte ein OK unter Peter Schläpfer dafür gesorgt, dass der Nachmittag und vor allem der Abend bis zum Samstag morgen zur vielfältigen «Gääser Begegnig '91» wurde. – Erstmals nach vielen Jahren wurden die 20- und 21jährigen Gaiserinnen und Gaiser wieder zu einer Jungbürgerfeier eingeladen. Am 4. Oktober erfuhren sie Näheres über die Gemeindeorganisation und nachher wurde ausgiebig gefestet. – Ab Ende November stand Sr. Odette Kayser dem Spitex-Dienst vor. Sie löste die in Pension gehende Elisabeth Casanova ab, die rund 27 Jahre lang für den Gaiser Krankenpflegeverein tätig war. Die Spitex-Dienste – Kranken- und Hauspflege umfassend – werden nun gemeinsam mit Bühler organisiert mit Stützpunkt im Pflegeheim Gais-Bühler.

Jahresrechnung 1991: Die laufende Rechnung schloss bei einem Gesamtaufwand von 12 150 387 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 46 763 Franken ab . Das Budget sah einen Überschuss von 19 600 Franken vor. Die Steuern ergaben einen Mehrertrag von 221 574 Franken, hingegen erforderte das Ressort «Gesundheit» rund 140 000 Franken Mehraufwand gegenüber dem Budget. Die Nettoverschuldung hat sich auf Ende 1991 auf 2 077 692 Franken erhöht. Das Budget 1992 basiert auf einem Steuerfuss von weiterhin 3,5 Einheiten.

Bevölkerungsstatistik: Ende 1991 wohnten 3992 Personen in Speicher (–10 gegenüber 1990); 3297 (–12) waren Schweizer, 453 (+10) Ausländer; 2099 (–66) waren Reformierte, 1457 (+4) Katholiken, 436 (+52) «übrige».

Wahlen und Abstimmungen: Am 3. März fand die Gemeinderechnung 1990 mit 1031 Ja und 39 Nein Genehmigung; das Budget 1991 vereinigte 1038 Ja und 39 Nein auf sich; die Stimmbeteiligung betrug 42,1 Prozent . – Am 5 . Mai wurde bei einer Stimmbeteiligung von 29,26 Prozent der Teilrevision des Gemeindereglementes mit 628 Ja gegen 147 Nein zugestimmt. Gleichentags fanden Ergänzungswahlen statt: Für den zurückgetretenen Kantonsrat Bruno Burtscher wurde Gemeindehauptmann Richard Krayss ins Kantonsparlament gewählt; für Gemeinderat Romano Smanio wurde Ernst Schönenberger gewählt und Arthur Geser ersetzt Edwin Lüscher in der GPK. – Am 8. Dezember verwarfen die Stimmbürger den Antrag für die Erhebung einer bis 1996 befristeten Investitionssteuer von 0,3 Einheiten ab 1992 mit 449 Ja gegen 604 Nein; ein Kreditbegehren über 606 000 Franken für den Abbruch und Wiederaufbau des Hauses «Huwyler» wurde mit 416 Ja gegen 629 Nein ebenfalls abgelehnt; hingegen sprach man sich mit 701 Ja gegen 336 Nein für den Umbau und die Erweiterung des Regionalspitals Heiden aus; der Einbürgerung eines türkischen Ehepaares wurde zugestimmt; die Stimmbeteiligung betrug 40,19 Prozent.

Gemeindepolitik: Zu Jahresbeginn unterstand das revidierte Gemeindereglement der Volksdiskussion. Es sieht höhere Finanzkompetenzen für den Gemeinderat vor. Die Unterschriftenzahl für das Referendum wurde von 70 auf 50 gesenkt, während für eine Initiative anstelle der bisher geforderten 70 neu 100 Unterschriften beigebracht werden müssen. Eine ablehnende Haltung nahm die SP Speicher ein, was mit der fehlenden sprachlichen Berücksichtigung der Frauen begründet wurde. Das Reglement wurde am 5. Mai angenommen. – Im Frühjahr beherbergte Speicher über 30 Asylbewerber in verschiedenen Unterkünften. Die Pakistani, Libanesen, Türken und vor allem Kurden wurden von einer 10köpfigen Gruppe betreut, die auf freiwilliger Basis arbeitet, aber oft am Anschlag ist. Deshalb erwog man die Schaffung einer 50-Prozent-Stelle. Der Gemeinderat wählte dafür Carmelita Sutter-Boari. – Im April wurde eine Aktion der «Glückskette» für die notleidenden Kurden mit 2 Franken pro Einwohner

unterstützt. Der Betrag von 7800 Franken wurde von den Gmeinderäten aus eigenem Sack auf 10 000 Franken aufgerundet. – Im Frühjahr bis Ende Mai lagen die revidierten Zonenpläne öffentlich auf. Nach Abschluss des Einspracheverfahrens sollen die Zonenpläne und das Baureglement der Volksabstimmung unterbreitet werden. – Als neuer Gemeindeschreiber-Stellvertreter wurde im Mai Armin Ruppanner, Walzenhausen, gewählt. Er ersetzt den als Gemeindeschreiber nach Bühler gewählten Hans Wild. – Im Juli trat Speicher aus der Interessengruppe «Wasserversorgung Mittelland» aus, die sich vorwiegend auf einen eventuellen Wasserbezug aus Innerrhoden konzentriert. Stattdessen verfolgt Speicher den Anschluss an die regionale Trinkwasserversorgung St.Gallen weiter. – Für den zurückgetretenen Zivilschutzortschef Franz Schraner wählte der Gemeinderat im September Marcel Satz in diese Funktion. – Der Historiker Thomas Fuchs unterzog im Laufe des Berichtsjahres das Gemeindearchiv einer Reorganisation. Als älteste vorhandene Urkunde machte er eine Vereinbarung mit der Stadt St.Gallen über die Nutzung des Steineggerwaldes aus dem Jahre 1542 aus. – Im Oktober musste ein Betrag von 28 000 Franken gesprochen werden zur Bekämpfung eines Ameisenbefalles an der Südwest-Fassade des Kindergartens Schupfen. – Ebenfalls zusätzliche Kosten von rund 40 000 Franken entstanden bei einer notwendig gewordenen Projektänderung am Trottoir Almenweg. – Infolge wachsender Schülerzahlen musste auf das Schuljahr 1992/93 eine zusätzliche Mittelstufen-Lehrstelle beschlossen werden. – 1989 wurde das Haus «Huwyler» durch Abstimmungsbeschluss von der Gemeinde gekauft. Um das Haus für öffentliche Zwecke nutzen zu können, wollte es der Gemeinderat abbrechen und neu aufbauen. Ein entsprechender Kredit von 606 000 Franken wurde aber nicht bewilligt. Ebenso wurde eine angesichts der grossen zukünftigen Aufgaben nötige Bausteuer von 0,3 Einheiten (befristet bis 1996) am 8. Dezember abgelehnt. – Für den in Pension tretenden «Buchen»-Schulhaus-Abwart Willy Eugster wählte der Gemeinderat Ende Jahr Roman Stöckli.

Kulturelles und Vereine: Nachdem die evangelische Kirchgemeinde im vergangenen Jahr beschlossen hatte, zusätzlich eine halbe Pfarrstelle zu schaffen, musste die Kirchenvorsteherschaft an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung im März bekanntgeben, dass die Stelle nur schwer zu besetzen sei. So richtete man das ganze Jahr über das Hauptaugenmerk darauf, im Hinblick auf die 1992 erfolgende Pensionierung von Pfarrer Gerhard Meyer die eineinhalb Stellen eventuell zusammen besetzen zu können. Bis Ende Berichtsjahr zeichnete sich noch keine Lösung ab. – Die beiden Speicherer Kirchgemeinden organisierten etliche gemeinsame Anlässe wie etwa zu Beginn des Jahres zum Thema «Konflikte» und im Herbst ein dreiteiliger Vortragszyklus zum Thema «Blick ins eigene Ich – beängstigend und faszinierend». – Ein besonderer Anlass in der evang. Kirche bildete Ende November die Einsetzungsfeier des in Speicher aufge-

wachsenen Jürg Spielmann, der nach seinem Theologiestudium ins Seelsorgeamt eingesetzt wurde. Publizität erhielt Pfarrer Spielmann vor allem deshalb, weil er als Blinder ein volles Pfarramt (in Altstetten/Zürich) übernahm. – An der Versammlung der Katholischen Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald im März wurde eine Steuersenkung um 0,05 auf 0,65 Einheiten beschlossen, was allerdings eine grundsätzliche Debatte über reich und arm auslöste. – Lebhaft gestaltete sich das musikalische Angebot. Schon am ersten Sonntag abend des Jahres waren barocke und romantische Werke als «Abendmusik zu Epiphanias» zu hören, interpretiert von der englischen Geigerin Sally Ann Yeh und vom St.Galler Organisten Josef Oettiker in der reformierten Kirche. – U. a. mit einer Uraufführung (Hans Schläpfers «Im Spiicher») wartete das Jodlerchörli an seinen beiden Unterhaltungsabenden im Januar auf. – Am 20. Januar war die Brass Band Appenzellerland in der reformierten Kirche zu Gast und liess sich von der besten Seite hören. - Und nochmals hinreissende Blasmusik liess das Spiel des Inf Rgt 34 Mitte März auf seiner Konzerttournee im Buchensaal erklingen. – Mit Jörg Scherrer-Barandun, Violine, Maria Barandun Scherrer, Violoncello, Gerhard Meyer, Viola, und Niklaus Meyer, Klavier, boten im Mai einheimische Musiker einen Kammermusik-Abend im Kirchgemeindehaus. – Mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem stimmungsvollen Volkstanzfest feierte die Trachten- und Volkstanzgruppe Speicher-Trogen am 26. Mai ihr 20-Jahr-Jubiläum. – Anlässlich des Dorffestes Anfang Dezember stellte das Jodelchörli Speicher seinen neuen Tonträger mit dem Titel «Im Spiicher isch es gmüetlech» vor. – Hans Schläpfers Männerchor Eintracht und das «Gsängli» luden im November zum Unterhaltungsabend in den Buchensaal ein. – Auf Mitte Dezember lud Radio DRS die Speicherer zu einem offenen Adventssingen in die Kirche ein. Das von Willi Gohl geleitete Singen wurde direkt am Radio übertragen. – Jazz-Klänge wiederum das ganze Jahr über im «Bären» Speicherschwendi: «Jazz neb de Landstross» sah u. a. das «Swiss Jazz Summitt» im Januar, Isla Eckinger mit seinem Quintett im Juni und «Buddha's Gamblers» zu «Jazz and Food» im Dezember als Gäste.

In der Galerie Speicher hatten wiederum einige Künstlerinnen und Künstler Gelegenheit, ihre Werke auszustellen. So im Februar Peter Morger, der eine Reihe seiner photographischen Kompositionen zeigte. Schon zum drittenmal stellte der St.Galler Maler Alfons Weisser seine farbenfrohen Werke im Mai aus. Der in Wald wohnhafte Ruedi Bamert zeigte im August eine phantasievolle Bilderwelt. Und der Hausherr, Grafiker und Maler Jules Kaeser, liess sich im November ins Schaffen schauen, während noch vor Weihnachten die Rheintalerin Eleisa Rohner Batiken und Skulpturen aus Rhein-Schwemmholz ausstellte. Die Sonnengesellschaft lud u. a. im April ein zu einem Vortrag mit Herbert Maeder, der seine hervorragende Bilderserie zum Buch «Der Alpenrhein» vorstellte. Ein ähnliches Anliegen wie dasjenige Maeders nahm im November Sekundarlehrer Reto

Zingg auf mit seinem Vortrag über den regionalplanerischen Begriff «Lebensräume für seltene und bedrohte Tierarten».

Die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft begingen die Speicherer mit einem fast dreitägigen Fest, das alt und jung auf die Beine brachte. Als bleibendes Element des Jubiläumsjahres wurde ein «Weg um Speicher» eingeweiht, der das Speicherer Wanderwegnetz noch attraktiver macht. Ein eigentliches Dorfplatzfest bot für Auge und Ohren und Beine und Arme und Gaumen alles nur mögliche. Auch Theatergruppen waren in Speicher zu Gast: Im März spielte das Berner «Theater 1230» «Vreneli ab em Guggisberg», und im September lud die SP Speicher zu einem Theaterabend mit Aisha Dax ein mit «O Sokrates oder Die Verteidigung der Xanthippe», und im Dezember spielte das Puppentheater «Fährbetrieb» die hübsche Geschichte «Als Schlemihl nach Warschau ging». Abwechslung auch in den Schulstuben: Im März weilte eine tschechische Lehrerin in Speicher, dies im Rahmen der internationalen Begegnung. Im Frühling lancierten die Lehrer ein «Projekt Literatur-Tage», das einige Referenten zu Schülern und Eltern sprechen liess. Die Schulschlussfeiern finden nun im Juni statt und konnten für einmal unter strahlend blauem Himmel im Freien mit Tanz, Theater und Musik durchgeführt werden.

Während der Frauenturnverein Speicher an der Hauptversammlung Anfang Februar auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken konnte, feierte der Turnverein gar sein 125-Jahr-Jubiläum. Er tat dies am ersten September-Wochenende mit einem Jubiläumsabend im Buchensaal am Freitagabend und einem Dorffest am Samstag. Noch vor ihrem Geburtstagsfest aber nahm der Turnverein am «Eidgenössischen» in Luzern teil, dies auch der DTV. Am 25. Juni wurden sie mit dem ebenfalls vom «Eidgenössischen» in Lugano heimkehrenden Musikverein von der Bevölkerung gebührend empfangen und gefeiert.

Wirtschaft und Gewerbe: Für das Speicherer Gewerbe galt das erste März-Wochenende als Höhepunkt: Über 50 Aussteller, lauter Speicherer Gewerbebetriebe, legten im Buchensaal Zeugnis ab über ihre Leistungsfähigkeit. Tausende von Ausstellungsbesuchern machten sich ein Bild über das Angebot des einheimischen Handwerks und der Dienstleistungsbetriebe. – An der Hauptversammlung im April wählten die Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins mit Eugen Bischof einen neuen Präsidenten. Er löst Hans-Ueli Ramsauer ab, der nach neun Amtsjahren zurücktrat. – Im Tourismuswesen musste man wiederum einen Logiernächterückgang verzeichnen, und zwar um rund sechs Prozent auf etwa 25 000. 1970 wurden zum Vergleich rund 35 500 Logiernächte gezählt. Mittels einer Gästeumfrage versuchte man Schwächen und Stärken von Speicher als Kurort zu erfahren. Schlecht koordinierte Wirtesonntage und ein eher schlechtes Tourismusbewusstsein beim Gastgewerbe wurden u.a. als negative Punkte ausgemacht. – Mit über 20 Millionen Franken als

Bilanzsumme schloss die Ersparniskasse Speicher ein betriebsames Jahr ab. Verwalter Albert von Däniken trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Daniel Müller. – Anfang Februar lud Coiffure Bischof zum Tag der offenen Tür ein. Seit 1963 existiert das Geschäft unter der Leitung von Roswitha und Jakob Bischof und wurde nun grosszügig renoviert. An 13 bequemen Bedienungsplätzen arbeiten sechs Fachkräfte. – Anfang März wurde bekannt, dass die einst renommierte Sockenfabrik Trêfle AG in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sei. Die Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank als Mehrheitsaktionärin verkaufte die Produktionsanlagen an die Jacob Rohner AG in Balgach, während das Gebäude von der Scherlerei Tanner AG übernommen wurde, die an ihrem alten Platz an Raumnot litt. – Nach 29 Jahren übergab Mitte August Emmi Hagmann ihr Textilgeschäft jüngeren Händen: Ursula Roth und Susan Züst werden das Geschäft unter dem Namen «fantasia» mit erweitertem Sortiment fortführen. – Mitte Oktober erfolgte der Spatenstich für den Konsumneubau, der anstelle der Alten Post zu stehen kommt.

Diverses: Im Laufe des Berichtsjahres wechselten die Einwohner von Speicher die Adresse, ohne umgezogen zu sein. Grund: Die letztes Jahr beschlossene Strassenbezeichnung wurde realisiert. – Nachdem an der Landsgemeinde 1987 die Sanierung der Strasse Brugg–Almenweg abgelehnt worden war, wurde die Gemeindebehörde selber aktiv: Um die Sicherheit der Fussgänger zu erhöhen, wurde mit den Grundeigentümern verhandelt und ein provisorisches Trottoir – im Gebiet Reutenen als Holzsteg – erstellt. – Hilfsbereite Speicherer: Anfang August setzte sich ein Lastwagenzug mit Transportunternehmer René Bosshard Richtung Rumänien in Bewegung. Der «Truck» war beladen mit 16 Tonnen Hilfsgüter, die in den Mittelländer Gemeinden gesammelt worden waren. Die Hilfsgüter wurden in Rumänien von einer Begleitergruppe an Spitäler, Kinderheime usw. verteilt. – Der Speicherer Vladimir Riha war Initiant einer weiteren Hilfsidee: «Heizungsfirmen helfen der Tschechoslowakei», unter diesem Titel sammelte er Heizungsarmaturen, die ausgedient haben, aber noch brauchbar sind. In der CSFR werden die Teile fachmännisch überholt und an die Abnehmer zum Selbstkostenpreis abgegeben. – Beschenkt wurden aber auch Speicherer: Im Altersheim Schönenbühl durften die Pensionäre kurz vor Weihnachten als Resultat eines Kinderzeichnungs-Wettbewerbes einer Versicherung ein Dutzend bunte Kinderzeichnungen als fröhlichen Wandschmuck entgegennehmen. – Mit dem Ende des Schuljahres 1990/91 ging auch die Lehrtätigkeit von Unterstufenlehrer Peter Sonderegger nach 42 Jahren zu Ende. 1949 wurde er als Junglehrer aus dem Seminar Kreuzlingen entlassen und unterrichtete bis 1954 in Walzenhausen eine Dreiklassenschule. Seit Herbst 1954 wirkte er an der Speicherer Unterstufe. Als Protokollführer und Sekretär der Schulkommission wirkte er aber auch ausserhalb der Schulstube. So war er auch während 30

Jahren Pro-Juventute-Gemeindemitarbeiter und seit der Gründung der HPS Teufen als Mitglied und seit 1978 Präsident der HPS-Schulkommission tätig. Dazu kamen noch Tätigkeiten in verschiedenen Kommissionen der Gemeinde. Rund 1600 Kinder werden gute Erinnerungen an ihren ersten Lehrer haben.

TROGEN

Jahresrechnung 1991: Die laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 7 344 986 Franken und einem Ertrag von 6 458 234 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 886 752 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 652 455 Franken, wobei allein die Steuereinnahmen um fast 400 000 Franken unter dem budgetierten Betrag liegen. Das Fremdkapital stieg von gut 8,5 Mio. auf 11,17 Mio. Franken.

Bevölkerungsstatistik: Ende 1991 wohnten 2144 Personen in Trogen (+52 gegenüber 1990); 1875 waren Schweizer (+30), 269 Ausländer (+22); 1243 waren Reformierte (+12), 552 Katholiken (+19), 209 «andere» (+7), 140 Konfessionslose (+14).

Wahlen und Abstimmungen: Am 3. März wurde dem Reglement über die Abfallbeseitigung (mit Einführung der Sackgebühr) mit 458 Ja gegen 163 Nein zugestimmt. – An der Kirchhöri vom 10. März wurden die Jahresrechnung 1990 und der Voranschlag mit 4,5 Steuereinheiten genehmigt . – Am 5. Mai wurde das neue Strassenreglement mit 397 Ja gegen 93 Nein gutgeheissen. Für Cornel Jacquemart wurde neu André Frischknecht in die Rechnungsprüfungskommission gewählt. Für die zurückgetretenen Gemeinderäte Ursula Széchényi und Reto Caviezel wurden Susann Bührer-Engi und Ueli Widmer gewählt. – Am 2. Juni stimmten die Trogener dem Einbau einer elektronischen Trefferanzeige in der Schiessanlage (Referendum zu einem Kredit von 154 500 Franken) mit 405 Ja gegen 313 Nein zu. Für den Teilzonenplan «Bleiche» sprachen sich die Stimmbürger mit 512 Ja gegen 160 Nein aus. – Gleichentags stimmte die Bürgergemeindeversammlung dem Verkauf des Hauses Peyer für 240 000 Franken an R. und M. Nagel-Eberle zu. – Am 8. Dezember wurde eine Initiative für eine neue Bodenpolitik mit 161 Ja gegen 263 Nein verworfen. Dem Umbau und der Erweiterung des Regionalspitals Heiden entsprachen die Trogener mit 281 Ja gegen 134 Nein. Ausserdem wurden sechs Einbürgerungsgesuche gutgeheissen.

Gemeindepolitik: Gleich zu Beginn des Jahres wurde dem Gemeinderat ein von gegen 60 Einwohnern unterzeichnetes Referendum eingereicht. Es verlangt, dass der vom Gemeinderat für den Einbau einer elektronischen Trefferanzeige in der Schiessanlage gesprochene Kredit von 154 500 Franken zur Abstimmung gelangt. Das Thema wurde in der Folge sehr kontrovers diskutiert. Ein erster Abstimmungstermin musste infolge eines

Formfehlers im Text auf dem Stimmzettel vertagt werden. Am 2. Juni wurde dem Kreditbegehren schliesslich zugestimmt. – Ebenfalls zu Jahresbeginn wurden die Trogener mit diversen Gebührenerhöhungen gesegnet: Der Wasserpreis stieg von Fr. 1.20 auf Fr. 1.50 /m³ wie auch die Kanalgebühr. Die Kehrichtgebühr wurde generell um 15 Prozent erhöht. – Nachdem zwei staatsrechtliche Beschwerden gegen den Teilzonenplan Schülerwiese vom Bundesgericht abgelehnt worden sind, erhielt dieser Anfang Jahr Rechtskraft. – Für den auf Ende 1990 zurückgetretenen Zivilschutzortschef Ruedi Widmer wurde Beat Aepli gewählt. – Im Februar befasste sich der Kantonsrat mit dem Kauf des Fünfeckhauses am Dorfplatz. Damit könnte die kantonale Verwaltung ihre Raumbedürfnisse decken, andererseits würde dem Gebäude eine Renovation gut anstehen. Für den Kauf wurden schliesslich 3,08 Mio. Franken bewilligt. Eine Renovation dürfte weitere 13 Mio. Franken verschlingen. In Trogen atmete man hörbar auf. – Anfang März kam ein neues Kehrichtreglement zur Abstimmung. Es schuf die Voraussetzung für die Erhebung einer sog. Sackgebühr, womit auch in Trogen das Verursacherprinzip angewandt wird. Das Reglement wurde genehmigt. – Mitte März beschloss der Gemeinderat, das Haus «Peyer» in der Schurtanne zum Preis von 240 000 Franken zum Verkauf anzubieten. Eine Bürgergemeindeversammlung genehmigte diesen Antrag Mitte Juni. – An der konstituierenden Sitzung Ende Mai ernannte der Gemeinderat erstmals eine Umweltschutzkommission. Als Präsident wurde Gemeinderat Ueli Widmer bestimmt. – Nachdem die auch in Trogen wirkende Gemeindeschwester von Wald, Sr. Anna Weiersmüller, altershalber ihre Tätigkeit aufgab, musste eine neue Lösung gesucht werden. Der Gemeinderat konnte mit dem Pflegeheim einen Vertrag abschliessen, gemäss welchem sämtliche Pflegedienste im Dorf durch das Pflegeheim organisiert und geleistet werden. – Mitte Jahr reichte das «Forum Trogen» eine Initiative ein, die eine Änderung des Gemeindereglementes dahingehend verlangt, dass die Gemeinde keinen Boden mehr verkaufen darf, sondern dass nur noch eine Weitergabe im Baurecht oder in Pacht erlaubt sein wird. Das Begehren wurde Anfang Dezember von den Stimmbürgern abgelehnt. – Vom Frühjahr 1989 bis zum Sommer 1991 dauerten die Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten in der ARA Brändli. Anfang September konnten die Anlagen von den Trogenern und Wäldlern, die sie gemeinsam betreiben, besichtigt werden. – Im April des Berichtsjahres erliess der Gemeinderat einen Beschluss, der im Parkierungsbereich hinter der Kirche eine Parkzeitbeschränkung (Parkuhren) vorsah. In der Folge gingen einige Rekurse an den Regierungsrat. Der Gemeinderat zog seinen Beschluss schliesslich Anfang Oktober wieder zurück, wünschte aber, dass die kantonalen Angestellten kantonseigene Parkplätze benützen sollten. – Im November nahm eine von der Gemeinde betriebene Kompostieranlage in der Schurtanne ihren Betrieb auf. – Und wie Anfang Jahr wurden die Trogener auch zum Jahresschluss mit Kehrichtgebühren-Erhöhungen gesegnet: Weil die

Verbrennungskosten in der KVA St.Gallen horrend gestiegen sind, mussten die Gebühren nun um 54 Prozent angehoben werden.

Kulturelles und Vereine: Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung der evang.-ref. Kirchgemeinde im März stand im Zeichen der Entspannung und Erleichterung, wurde doch bekannt, dass die Kirchenrestaurierung mit einem Besserabschluss beendet werden konnte. Für die zurückgetretene Ursula Ingold wurde Ursula Schläpfer-Graf in die Kirchenvorsteherschaft gewählt. Im Juni war die Kirche besonders festlich geschmückt, war doch der Bilderzyklus «Die grosse Passion» des Toggenburger Künstlers Willy Fries (1907–1980) zu sehen. Als herrliche Kulisse diente die Kirche im November für das Konzert des Kammerensembles L'Accordo mit Werken von Haydn, Mozart und Schostakowitsch. Am 1. Adventssonntag lud die Kirchenvorsteherschaft zu einer Matinée ein, an der Charles Uzor, Oboe, und Meie Lutz, Cembalo, Werke von J. S. Bach interpretierten. – Die Kronengesellschaft nahm ihre Aufgabe als Kulturträgerin des Dorfes wiederum bestens wahr. Unter ihrer Präsidentin Susann Bührer wurden folgende Veranstaltungen angeboten: Im Januar ein Kirchenkonzert mit dem Flötisten Peter Lukas Graf und dem Ripieno Kammerorchester; Ende Januar sprach Deutschland-Korrespondent Christian Krämer zum Thema «Das grössere Deutschland»; einige Jugendparlamentarier orientierten im März über ihre Ideen und Projekte; über die Gentechnologie orientierte ebenfalls im März der Wissenschafter Dr. A. Einsele, Liestal; und Ende März war es Peter Witschi, Staatsarchivar, der über Ausserrhoder Auswanderer ins Zarenreich berichtete; im Mai wurde der Sternwarte der Kantonsschule ein Besuch abgestattet; das Zürcher Streichtrio und die Klarinettistin Lux Brahn waren Anfang Juni zu Gast im Obergerichtssaal; im Oktober wurde von Susann Bührer und Rudolf Widmer eine Kultur-Reise in den Jura organisiert; kurz zuvor referierte der Westschweizer Korrespondent des Tages-Anzeigers, Marcel Schwander, über diesen Teil Schweiz; der Basler Historiker Werner Meyer konfrontierte Ende Oktober die Trogener mit neuen Erkenntnissen der Forschung über die Gründungszeit der Eidgenossenschaft; Buchhändler Louis Ribaux gab im November schliesslich wieder einen Überblick über Bücher-Neuerscheinungen. – Der Raum im fünften Eck war vom 26. Januar bis 16. Februar belebt von der Ausstellung von Werken von 13 kunstschaffenden Appenzellern, deren Schaffen gleichzeitig in der Vierteljahresschrift «Spektrum» vorgestellt wurde. Im gleichen Rahmen gab es am 1. Februar und am 7. Februar Dichterlesungen mit Helen Meier, Rolf Hörler, Peter Morger, Rainer Stöckli, Monika Schnyder, Werner Lutz und Heinrich Kuhn. Im Mai gab «Azimuth» alias Bernard Fuchs als Komiker der besonderen Art ein Gastspiel. Eine «Auseinandersetzung mit dem Tod» («Works for the dead») inszenierte Andrew Ward Mitte November. Im Hinterdorf 31 wurden in der letzten Woche des Jahres 1991 und der ersten Woche 1992 Werke des 1974 verstorbenen Malers Karl Pflüger gezeigt. – Für einheimische musikalische

Kost sorgte die Musikgesellschaft unter Florin Zai im März anlässlich der Abendunterhaltung in der Turnhalle Niedern. – Das Trogener «Space Schöttl» feierte Anfang Dezember seinen 10. Geburtstag. Die unkonventionellen Appenzeller Musiker taten dies mit einem Konzert im Kronensaal zusammen mit der aargauischen «Schürmüli-Musig». – Unter der Leitung von Gerhard Falkner bot die Kanti-Theatergruppe im Fünften Eck das Stück «Kein Krieg in Troja» von Jean Giraudoux. Die Aufführungen Anfang November stiessen auf grosses Echo. – In der Primarschule boten die Fünftagewoche und das Frühfranzösisch Anlass zu Diskussionsabenden im Februar resp. im März. – Die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft nahm in Trogen ihren Auftakt am 1. August: eine Alphorn-Tonstafette «streifte» Trogen, und am Abend war man erstmals für eine 1.-August-Feier im Kinderdorf zu Gast. Der verregnete Anlass fand in der Canada-Hall eine würdige Durchführung. Am kantonalen Feiertag, 20. September, waren es vor allem die Kinder, für die ein Tag mit Musik, Gesang und Spiel organisiert wurde. – Nach dreijähriger unfreiwilliger Pause erlaubten es Anfang Februar die winterlichen Verhältnisse endlich wieder, ein Schülerskirennen durchzuführen. Zwar nicht auf der Originalstrecke im Sand, sondern auf der Nistelbühlpiste konnte der Skiclub Gäbris die Veranstaltung durchführen. – Die Männerriege erhielt an ihrer Hauptversammlung im Februar mit Martin Altenburger einen neuen Präsidenten; er löste Jürg Stüdli ab. – Erfolgreich kehrten die Trogener Turner und Turnerinnen vom «Eidgenössischen» in Luzern zurück: die Turner erreichten mit dem sehr hohen Gesamttotal von 118,37 Punkten in der 9. Stärkeklasse den 7. Rang von fast 300 Sektionen und den 25. Rang von allen 1187 teilnehmenden Sektionen. Der Damenturnverein erreichte in der 3. Stärkeklasse den 35. Rang von 278 Sektionen.

Wirtschaft und Gewerbe: Nach dem 100-Jahr-Jubiläum im vergangenen Jahr nahm es der Gewerbeverein wieder ruhiger. Doch schaut der Verein mit Ueli Schläpfer an der Spitze optimistisch in die Zukunft, wurde doch bereits ein finanzieller Grundstock gelegt für eine weitere Ausstellung in sieben bis zehn Jahren. Vom Gewerbeverein wurde auch angeregt, das leidige Parkplatzproblem im Dorfzentrum mit der Erstellung einer Tiefgarage unter dem Landsgemeindeplatz zu lösen. – Beim Verkehrsverein musste man wiederum einen leichten Rückgang der Logiernächte registrieren. Eine Umfrage über das touristische Angebot in der Gemeinde ergab wertvolle Hinweise für die Verantwortlichen, wo der Hebel für eine Verbesserung angesetzt werden muss. – Die Trogenerbahn meldete einen leichten Frequenzrückgang im Einzel- und Gruppenreiseverkehr. Die Abonnenten hingegen nahmen leicht zu. Die neu angebotenen Spätzüge an den Wochenenden sind ein Erfolg. Mit der Einführung weiterer Zugspaare wurde der 15-Minuten-Takt auch auf den Nachmittag ausgedehnt. – Die Skilift Breitenebnet AG meldete für die Saison 1990/91 ganze 47 Betriebstage. Das reichte aber aus, immerhin noch einen kleinen Betriebsüberschuss her-

auszuwirtschaften, allerdings ohne Dividenden-Auszahlung. – 170 Jahre alt wurde im Berichtsjahr die Sparkasse Trogen. Ihre Gründung geht auf eine Stiftung der Familie Zellweger zurück. Die als Genossenschaft funktionierende Dorfbank schafft günstige Bedingungen für Spareinlagen und zinsgünstige Darlehen an Einwohner sowie an die Gemeinde oder Kirchgemeinde usw. Samuel Eugster, Verwalter der Sparkasse, hat sich in einer «Festschrift» mit dem Wesen der Dorfbank befasst.

Diverses: Im Januar wurde das «Rössli» als neue Heimat für Asylbewerber bereitgestellt. Zwölf bis fünfzehn Asylanten sollen hier Unterkunft finden. Die «Rössli»-Besitzer Claudia und Erwin Feurer gaben die Absicht bekannt, den Saal weiterhin für kulturelle Zwecke offen zu halten. – Im Zeichen der 700-Jahr-Feier hat die ihren WK in Trogen leistende Sch Füs Kp IV/288 im Frühjahr einen Holzsteg im «Nord» erbaut, womit der Wanderweg Richtung Landmark wieder begehbar wurde. – Im Herbst war es dann die Füs Kp I/275, die ebenfalls Wanderweg-Teilstücke ausbesserte. – Anfang Juni hat Anton Eugster das Amt eines neuen Platzmonteurs des TB-Elektrogeschäftes in Trogen übernommen. Er löste Alfred Rohner ab, der nach 43jähriger Tätigkeit auf diesem Posten in den Ruhestand trat. – Im August konnte die Renovation des Personalhauses des Ostschweizerischen Wohn- und Altersheims an der Dorfausfahrt Richtung Wald abgeschlossen werden. Für 1,7 Mio. Franken wurden sechs grosszügige und preisgünstige Wohnungen und vier Garagen für das Personal geschaffen. – Vor 20 Jahren wurde von Ernst Tanner die Helimission in Trogen gegründet. Anfang Juni wurde der runde Geburtstag mit einem eigentlichen Volksfest gefeiert. Gottesdienst, Vereinsdarbietungen, Rundflüge und Helikopter-Demonstrationen gehörten zum attraktiven Festprogramm. – Ende Oktober galt eine «Domino»-Zivilschutzübung dem Katastrophen-Einsatz. Nützliche Arbeit wurde beim Sägenbach geleistet, wo eine Stützmauer erstellt wurde, um die nahe vorbeiführende Hauptwasserleitung vor Unterspülung zu schützen. – Am ersten Dezember-Samstag fand auf dem Dorfplatz zum sechsten Mal der Trogener Adventsmarkt statt. 32 Werkstätten für Behinderte aus der ganzen Schweiz zogen mit ihrem Angebot viele Kauflustige nach Trogen.

REHETOBEL

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 5 494 866.50, Aufwand: Fr. 5 584 261.35, Aufwandüberschuss: Fr. 89 394.85, Steuerfuss 1991: 3,5 Einheiten (unverändert). Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 1774 (1758).

Wahlen: Aus dem Gemeinderat traten Walter Bischofberger (seit 1973 Ratsmitglied, seit 1985 Gemeindehauptmann), Vizehauptmann Albert Zähner (1977) und Dr. Peter Bischoff (1988) zurück. Gewählt wurden am 5. Mai als neue Ratsmitglieder René Engeler und Richard Solenthaler so-

wie als Gemeindehauptmann Heinz Meier und im 2. Wahlgang vom 2. Juni Rosa Rutz-Houdek. Am 8. Dezember wurde ferner Gemeindekassier Ueli Graf zum neuen Gemeindeschreiber mit Amtsantritt am 1. August 1992 gewählt.

Abstimmungen: 3. März: Volksinitiative (Umzonungsbegehren) «Buechschwendi» abgelehnt (225 Ja, 427 Nein); Teilrevision Strassenreglement: angenommen (453 Ja, 173 Nein); Projekt für die Entwässerung (Abwasserentsorgung) der Gebiete Neuschwendi–Midegg–Habset und Robach–Singrüeni mit veranschlagten Gesamtkosten von 1,380 Mio. Franken: angenommen (542 Ja, 103 Nein). 8. Dezember: Einbürgerung der Familie Zlatko Krmpotic-Vantur, Holderen 136: angenommen (459 Ja, 61 Nein). Folgende Ratsbeschlüsse wurden dem (nicht ergriffenen) fakultativen Referendum unterstellt: 11. September: zusätzliche Halbtagsstelle Gemeindeverwaltung; 16. September: Mietvertrag mit Willy Tobler für provisorische Schulräume; 11. Dezember: zusätzliche definitive Lehrstelle.

Aus der Gemeinde: Gemäss eidgenössischer Regelung wurden verschiedene Weilerbezeichnungen sprachlich angepasst. Heute heisst es beispielsweise «Hofmüli» statt «Hofmühle», «Lochersebni» statt «Lochersebene» usw. Ein Ärgernis bedeutete der zunehmende «Abfalltourismus» ungeordneter Ablagerungen, weil Rehetobel im Gegensatz zu den Nachbargemeinden Speicher, Trogen, Wald und Grub die Kehrichtsackgebühr noch nicht eingeführt hat. Schulraummangel liess Möglichkeiten zum Bau eines zusätzlichen Primarschulhauses auf der gemeindeeigenen Parzelle an der Oberstrasse prüfen. Zurzeit hat die Schule provisorische Räume im alten Gemeindehaus, in der Kochschule und im Haus Tobler an der Hauptstrasse 35 belegt. Nach 19jähriger Tätigkeit an der Mittelstufe kehrte Walter Föllmi in den Heimatkanton Thurgau zurück, um in Hüttwilen eine Stelle anzutreten. Die Räumlichkeiten der ehemaligen Post im Dorf werden neu von Rico Muttenzer, EDV-Dienstleistungen, genutzt. Das Ehepaar Fässler-Wetzel veräusserte den seit einigen Jahren verpachteten Hotel- und Restaurantbetrieb «Ochsen» an die neugegründete, von Hans Giger, Rehetobel, präsidierte «Ochsen»-Betriebs AG, die im Haus vermehrt auch Tagungen durchführen möchte. Das von Irma und Hans Tobler-Rohner geführte «Rössli» im Robach ist neu nur noch jeden Freitag jeweils ab 16 Uhr geöffnet. Das Baugeschäft Hufenus im Städeli mit total 5 Beschäftigten ging käuflich an die Franco Salina AG, Staad, über und wird neu als Filialbetrieb geführt. Die 1901 als Strumpffabrik gegründete Tobler & Co. AG, die heute Spezialartikel im Verbandbereich für Spitäler und Ärzte produziert, nahm eine Solaranlage in Betrieb. Die zukunftsorientierte Neuerung sichert dem Unternehmen einen Drittel des eigenen Bedarfs an elektrischer Energie. Die Gleitschirme herstellende Firma «Swing» von Hansueli Zuberbühler-Tobler besteht seit 15 Jahren. Mit einem «Swing»-Produkt sorgte 1991 Werkpilot Michi Kobler für Aufsehen, der in gut 6 Stunden die 117 Kilometer messende Strecke von Fiesch VS nach Chur

zurücklegte. Erich Walser, Musterplatz, wurde per 1. September zum neuen Generaldirektor der Versicherungsgruppe «Helvetia» ernannt. Karl Fässler-Egger wurde mit der Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung Appenzell-Ausserrhodischer Wanderwege (VAW) ausgezeichnet. Am 28. September konnten Emil und Emilie Sturzenegger-Hohl, Buechschwendi, das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Mit dem Mordfall an Karl Lüchinger (siehe 118. Heft) befasste sich das Kantonsgericht. Dabei wurde der 25jährige Täter wegen vorsätzlicher Tötung sowie wegen Diebstahls und Zuwiderhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz (fortgesetzter Haschischkonsum) zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kirchliches: Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 9. Juni bestimmte eine Pfarrwahlkommission, bedingt durch die Demission von Pfarrer Ernst Anderegg. An der Versammlung vom 27. Oktober wurde Kurt Staub aus Mühlehorn GL zum Nachfolger bestimmt, wobei der Zivilstand (geschieden) des Kandidaten zu Diskussionen Anlass gab und zu einem knappen Resultat (48 Ja, 30 Nein, 14 Enthaltungen) führte. Gleichentreffs wurde die beantragte Sanierung des Pfarrhauses abgelehnt. Im August fand auf dem Gupf ein ökumenischer Gottesdienst mit 500 Besuchern statt, zu dem die Kirchgemeinden rund um den Gupf eingeladen hatten. Für Aufsehen und gewisse Einblicke sorgte eine Reportage in der Appenzeller Zeitung über freikirchliche Aktivitäten. In deren Rahmen wurden auch die im ehemaligen Aussichtsrestaurant «Fernsicht» residierenden Neuchristen vorgestellt, deren eingekleidete, als «Bräute Christi» bezeichneten Dienerinnen vom selbsternannten (und von der offiziellen katholischen Kirche abgelehnten) «Schwert-Bischof» Nikolaus Schneider geführt werden.

Vereinsleben: Nach 20jähriger Tätigkeit an der Spitze der Lesegesellschaft Dorf trat Arthur Sturzenegger als Präsident zurück. Seine Nachfolge wurde Hansueli Zuberbühler anvertraut. Der junge Verein «Bücherstube» konnte das fünfjährige Bestehen feiern. Als erster Verein führte die Musikgesellschaft Anfang März im neuen Gemeindezentrum einen Unterhaltungsabend durch. Gleichenorts fand im November das Jubiläum «100 Jahre Landwirtschaftlicher Verein» statt.

Totentafel: Ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am 3. April im Weiler Langenegg: Hier wurde der bei seinen Grosseltern in den Ferien weilende 13jährige Claudio Tarantino, Herisau, von einem unglücklich kippenden «Haflinger»-Geländefahrzeug, das vom Grossvater des Knaben gelenkt wurde, erdrückt. Am 30. Januar verschied der 1926 geborene alt Gemeinderat und alt Schreinermeister Ernst Künzler-Schmid, der sich auch als Schulpräsident verdient gemacht hatte. Am 2. Februar segnete alt Gemeinderat und alt Baumeister Jakob Züst-Kast das Zeitliche. Das 1951 übernommene Baugeschäft konnte er 1980 seinem Sohn übergeben. Am 13. Juli verschied die 71jährige Elsi Walser-Brunckhorst, Witwe des ehemaligen Landammanns Willi Walser. Am 27. Juli galt

es vom 89jährigen Josef Kämpf Abschied zu nehmen. Er hatte die Stiftung «Waldheim» gegründet, die seit Jahren auch in Rehetobler Heimen mehrfachbehinderte Mitmenschen betreut.

WALD

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 3 065 050.08, Aufwand: Fr. 3 415 322.47, Aufwandüberschuss: Fr. 350 272.39, Steuerfuss 1991: 4,7 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 897 (850).

Wahlen: Aus dem Rat trat Fritz Eugster (1986) zurück. Zu seinem Nachfolger wurde am 5. Mai Landwirt Hans Sprecher gewählt. Am 8. Dezember wurde Mathias Frei zum neuen Gemeindeschreiber gewählt, nachdem der Posten seit einiger Zeit unbesetzt gewesen war.

Abstimmungen: 5. Mai: Kauf der Liegenschaft «Alter Konsum» zum Preise von 750 000 Franken zur Nutzung als Verwaltungsgebäude: abgelehnt (102 Ja, 223 Nein); Kredit von 104 000 Franken zum Einbau einer elektronischen Trefferanzeige-Einrichtung in der 300-Meter-Schiessanlage: angenommen (175 Ja, 149 Nein). Dem am 5. August publizierten Referendumsbeschluss für den Bau der öffentlichen Abwasserleitung im Gebiet Tanne–Grund–Fahrenschwendi–Obergaden (Nettokredit Fr. 50 000.–) erwuchs keine Opposition.

Aus der Gemeinde: Am 25. Oktober wurde alt Gemeindehauptmann Robert Walser für seine Verdienste zum ersten Gemeinde-Ehrenbürger ernannt. Ende August sorgte die Presse-Schlagzeile «Gemeindeschreiber betreibt Wald» für Aufsehen. Während mehr als zwanzig Jahren als Gemeindeschreiber in Wald tätig, konnte Max Bänziger seine Aufgaben auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses nicht mehr erfüllen. Damals erfuhr die Öffentlichkeit auch von Spannungen zwischen Gemeinderat und -schreiber. Akut wurde die Problematik mit einer vom Gemeindeschreiber auf dem Betreibungswege erhobenen Forderung von 50 000 Franken, wobei das Vorgehen mit «Verjährungsunterbrechung für Überstundenentschädigung» begründet wurde. Bereits im Mai 1991 hatten die beiden Parteien einerseits den sofortigen Verzicht Bänzigers auf den Arbeitsplatz und die Kündigung per Ende Jahr sowie anderseits die volle Lohnzahlung während eines Jahres plus Kinderzulagen und weiteren Beiträgen vereinbart. Ebenfalls ungewöhnlich mutete der vom Rat gefasste Beschluss der Entschädigung für das Hauptmannamt an: Der Amtsinhaber erhält neu jährlich 4000 Franken Entschädigung und 6000 Franken Spesen statt wie bisher 12 000 bzw. 2000 Franken. Im Gegenzug erfuhren die Entschädigungen der übrigen Ratsmitglieder eine leichte Anpassung nach oben. Am 1. Januar 1990 wurde in Wald die Kehrichtsackgebühr eingeführt. Das erste Jahr (1990) führte zu einer drastischen Verminderung der Kehrichtmenge um fast 50 Prozent: 1989 betrug das entsprechende Gewicht 243,2 Tonnen, 1990 nur noch 125,9 Ton-

nen. Der Konsumladen (Filialbetrieb der Genossenschaft Trogen-Wald-Speicher ging durch Verkauf an die Lebensmittelkette «Spar» über) wurde vom alten Standort zwischen «Schäfli» und Kirche in die alte Stickerei Immler beim Gemeindehaus verlegt. Anfang September erfolgte die Eröffnung als «Spar-Markt», der von Heidi Bischofberger geleitet wird. Der neue Laden bietet auf 200 Quadratmetern über 3000 Artikel des täglichen Bedarfs an. In der Ebni erfuhr der seit fünf Jahren von Remo Eugster geführte «Schweizerbund» eine stilreine Aussenrenovation. Am 28. September brach im «Löwen» kurz vor 22 Uhr Feuer aus. Trotz des Föhnsturms vermochte die Feuerwehr ein Übergreifen auf Nachbarbauten zu verhindern. Auf dem Schadenplatz standen auch Feuerwehrleute aus Rehetobel und Heiden im Einsatz. Bis Ende 1991 erfolgte kein Abbruch der Brandruine.

Kirchliches: Festlicher Jahres-Höhepunkt war die am 1. April stattfindende Ostermontagsfeier in der Kirche. Früher in allen Ausserrhoder Gemeinden Tradition, ist die Wäldler Feier heute noch die einzige im Kanton, und es ist zu wünschen, dass dieser Brauch wenigstens an einem Ort erhalten bleiben möge.

Vereinsleben: Auf Anregung einer Arbeitsgruppe der Lesegesellschaft wurde 1991 zum Kulturjahr erklärt. In der Folge boten einheimische Kunstschaffende im Rahmen verschiedener Veranstaltungen Einblicke in ihre Tätigkeit. Parallel dazu erfolgte die Führung eines Kulturkalenders mit wechselnden Ausstellungen im Schaufenster des ehemaligen Restaurants Sonne im Unterdorf. «Gemeinsames Singen gegen die seelische Misere» lautete das Motto des Sängertreffens vom 9. März. Im Mehrzweckgebäude sangen der Gemischtchor Wald, der «Choeur mixte» von Gollion VD und der «Cor maschado» aus Feldis GR. Als Folge der Feuersbrunst sah sich der Zimmerschützenverein mit Schwierigkeiten konfrontiert, diente doch der «Löwen» als Schiesslokal. Als provisorische Übungsstätte konnten die Schützen für ein Jahr einen Raum im neuen «Spar-Markt» mieten.

Totentafel: Am 1. November verstarb in Trogen der 1896 geborene Pfarrer Konrad Künzler, der von 1963 bis 1972 in Wald gewirkt hatte. Am 28. November wurde die im 81. Lebensjahr stehende Berta Mettler-Eisenhut, alt «Hirschen»-Wirtin, von dieser Welt abberufen.

GRUB

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 4 664 109.05, Aufwand: Fr. 4 996 276.29, Aufwandüberschuss: Fr. 332 167.24, Steuerfuss 1991: 3,65 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 1015 (1024).

Wahlen: 1991 erfolgten keine Rücktritte aus dem Kantons- und Gemeinderat sowie der Rechnungsprüfungskommission. Folglich fanden keine Wahlen statt.

Abstimmungen: 3. März: Aufnahme der Flurgenossenschaftsstrasse

Krähtobel–Schwarzenegg–Salen ins Gemeindestrassennetz: angenommen (197 Ja, 31 Nein).

Aus der Gemeinde: Am 12. Januar wurde der im Anbau des Hauses «Weiher» neuerstellte Kindergarten fröhlich eingeweiht. Damit gehört das Kindergartenlokal im alten Schulhaus der Vergangenheit an. Dessen Räume dienen heute der Musikschule und dem schulbegleitenden Stützunterricht (Legasthenie, Logopädie u. a.). Im Zivilschutz wurde Ortschef Edwin Niederer von Werner Schläpfer abgelöst. Der Gemeinderat beschloss den Verkauf von Bauland ab der Ochsenwiese, wobei der Quadratmeterpreis auf 390 Franken festgesetzt wurde. Bei den Interessenten sollen Einwohner von Grub ohne Eigenheim bevorzugt behandelt werden. Im Zuge der Strassenkorrektion im Bereich Riemen (Hauptstrasse Heiden–St.Gallen) hatte Eggersriet SG an die Gemeinde Grub 52 Quadratmeter Land abzutreten. In diesem Bereich ermöglichten die Strassenbauarbeiten beidseits die Errichtung ausgebauter Postautohaltestellen. Am 1. Juni nahm die Feuerwehr das neue Pikett-Fahrzeug Mercedes-Benz vom Typ 310 offiziell in Empfang. Die Anschaffungskosten bezifferten sich auf rund 173 000 Franken, hälftig aufgeteilt auf die Gemeinde und die kantonale Assekuranz. Der alte Landrover wird weiterhin für Transporte und als Zugfahrzeug zum Einsatz kommen. Anfang Jahr richtete Pius Bischof, vorher Grub SG, im gefällig renovierten Haus vormals Schreinerei Bernhard Dörig gegenüber der Post («Alte Fabrik») sein 1984 eröffnetes Architekturbüro ein. Am 30. Juli konnten Paul und Elsy Lutz-Graf auf ihr 40jähriges Wirken in der Wirtschaft «Anker» Rückschau halten. Bis 1974 hatte zum Betrieb auch eine Bäckerei gehört, die anschliessend eine Umwandlung in einen kleinen Lebensmittelladen erfuhr. 1951 und damit beim Geschäftsantritt des Ehepaars Lutz wies Grub bei einer Einwohnerzahl von 700 Einwohnern nicht weniger als fünf Bäckereien auf. Am 6. September erfolgte die Eröffnung des neuen, von Uschi und Niklaus Tobler geführten Dorfladens der «Maxi»-Kette (siehe 118. Heft). Am Bürgertreffen im August versammelten sich 53 Gruber mit den Namen Herzig, Hohl, Schläpfer, Graf, Lendenmann, Sonderegger und Wieser. Grossen Anklang fanden dabei das bunte Programm und der von Gemeindeschreiber Walter Züst gebotene Exkurs durch die Ortsgeschichte. Der Skilift konnte an 33 Tagen während insgesamt 120 Stunden betrieben werden.

Kirchliches: In der Grubenmannkirche fanden auch 1991 zahlreiche Konzerte von hohem Niveau und mit überregionaler Ausstrahlung statt. Stellvertretend erwähnt seien die Anlässe an den Oster-Festtagen, das festliche Mozart-Konzert im Juni, der Auftritt des Madrigalchors aus Sofia im August und das Konzert im November, an dem u. a. der weltberühmte russische Cellist Lev Evgrafov und seine Mutter, die Pianistin Lidya Evgrafova, zu hören waren. Zum Konzert im August wurde im «Appenzeller Tagblatt» vermerkt: «Eine ‹Standing Ovation› hätte mit den Interpreten auch Organisator Pfarrer Carl Haegler verdient, der das Veranstaltungsrisiko

wieder einmal ganz allein getragen und das Honorar aus seiner Privatschatulle berappt hat. Es ist nur zu wünschen, dass er dank der Kollekte einigermassen über die Runden kam und sein Publikum mit weiteren Höhepunkten rechnen darf.»

Vereinsleben: Im Damenturnverein wurde Interimspräsidentin Erika Streuli von der neugewählten Präsidentin Ursi Bischof, Grub SG, abgelöst. Nach dem Rücktritt von Urs Sauter als Präsident des Turnvereins übernahm ein Trio mit Urs Zürcher an der Spitze die Vereinsführung. Im Einwohnerverein blieb die Nachfolge des zurückgetretenen Präsidenten Peter Widmer vorerst ungelöst. Als neuer Verein formierte sich das dem Volks- und Jodelliedgut verpflichtete «Gruber Chörli». Erste Präsidentin ist Margrith Aeberhard, und als Dirigent stellt sich Werner Brunner, Bühler, zur Verfügung.

HEIDEN

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 13 466 407.66, Aufwand: Fr. 13 742 154.51, Aufwandüberschuss: Fr. 275 746.85, Steuerfuss 1991: 3,9 Einheiten (unverändert, jedoch ging im letzten Heft die Investitionssteuer von 0,3 Einheiten vergessen), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 4017 (3964).

Wahlen: Aus dem Gemeinderat trat Alex Zigerlig (1981) zurück. Seine Nachfolge trat am 5. Mai Heidi Graf-Spalinger an. Im gleichen Urnengang wurde die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (Rücktritt von Marcel Rohner) mit Rita Bruderer-Siegler komplettiert.

Abstimmungen: 3. März: Sanierung eines Teilstücks der Schwendistrasse ab Einlenker Thalerstrasse mit Kosten in der Höhe von 542 000 Franken: angenommen (676 Ja, 246 Nein). 2. Juni: Projektierungskredit von 560 000 Franken für den Bau der neuen Schulanlage «Wies» mit Einfachturnhalle: angenommen (885 Ja, 517 Nein); Zusatzprojektierungskredit von 90 000 Franken für die Planung einer Doppel- statt Einfachturnhalle in der neuen Schulanlage «Wies»: angenommen (822 Ja, 573 Nein). 8. September: Kreditantrag von 1 887 500 Franken für den Bau der Mehrzwecksportanlage «Langmoos»: angenommen (726 Ja, 444 Nein); Kreditantrag von 26 000 Franken für den definitiven Einbau von Strassenschwellen zur Verkehrsberuhigung auf der Hinterbissaustrasse: abgelehnt (422 Ja, 745 Nein). 8. Dezember: Landwirtschaftszonenplan: angenommen (572 Ja, 311 Nein); Reglement für das Strassen- und Perimeterwesen der Gemeinde Heiden (Strassenreglement): abgelehnt (353 Ja, 556 Nein).

Aus der Gemeinde: Am 3. Januar bezog die Kindergartenabteilung von Catherine Bühler (Heiden weist derzeit 5 Kindergärten auf) den neuen Kindergarten Blumenfeld 2. Vorher diente ein Raum im Hause der Pfingstgemeinde an der Asylstrasse als Provisorium. Anfang Juni wurde ein Schulsekretariat eingerichtet, das teilzeitlich von Susanna Calderara-

Vitzthum geführt wird. Das Gemeinde-Altersheim Quisisana besteht seit 20 Jahren. Seit 1988 hat sich die Zahl der Asylbewerber auf 40 vorwiegend türkische Staatsangehörige verdoppelt. Um für sie zusätzliche Quartiere zu schaffen, beschloss der Gemeinderat den Umbau des Bürgerheims auf dem Bischofsberg, das immer weniger reguläre Pensionäre beherbergt. Im April trat Alfred Widmer, neuer Zivilschutz-Ortschef, die Nachfolge von Urs Weder an. Im Juli konnte Werner Tobler das Jubiläum «25 Jahre Tätigkeit im Gemeindebauamt» feiern, das er seit 1971 als Vorarbeiter leitet. Im März wurde Hans Graf, stellvertretender Garagenchef beim Postautodienst, nach 34 Dienstjahren pensioniert. Vor 90 Jahren – Anfang Dezember 1901 – wurde im Elektrizitätswerk am Gstaldenbach die Stromproduktion aufgenommen.

Industrie und Gewerbe: In der vor 35 Jahren gegründeten Firma Grossauer Elektro-Handels AG trat Alfred Grossauer als Vertreter der zweiten Generation in die Fussstapfen seiner Eltern. Der rund 50 Arbeitsplätze bietende Betrieb erzielte 1990 einen Jahresumsatz von 25 Millionen Franken. Im grössten Druckereiunternehmen der Region Vorderland, R. Weber AG, wurde die Geschäftsführung neu Willi Butz anvertraut. Sein Vorgänger, Konrad Sonderegger, wird sich künftig vermehrt dem Buchverlag widmen, der 1991 die beiden Postkartenbücher «Rheintal 3/Werdenberg» und «Bodensee-Toggenburg-Bahn/Rickenbahn» herausgab. Rosmarie und Robert Dietz-Niederer übergaben ihre seit 1945 geführte Gärtnerei beim Regionalspital (der Betrieb wurde 1920 gegründet) an Sohn Robert, der ausgebildeter Gartenbaufachmann dipl. Ing. HTL ist. Am und im Filialgebäude der Kantonalbank am Kirchplatz setzten umfangreiche Renovationsarbeiten ein, was die Einrichtung provisorischer Schalter im Untergeschoss nötig machte. Das jetzige Domizil wurde von der seit 1877 in Heiden vertretenen KB am 11. Dezember 1951 und damit vor 40 Jahren bezogen. Die Raiffeisenbank konnte auf das 85jährige Bestehen Rückschau halten; seit genau 10 Jahren befindet sich das Bankinstitut im Geschäftshaus «Freihof», das am 1. Mai 1981 eröffnet worden ist. 1991 erhöhte sich die Bilanzsumme der Raiffeisenbank von 46,881 auf 51,324 Millionen Franken. Im September blieb das Coop-Einkaufszentrum während fast drei Wochen geschlossen, um einen Umbau mit kleiner Erweiterung ausführen zu können. Gegen Ende Jahr bezog die Agentur Vorderland der Basler Versicherung im Sinne der Zentralisierung neue Lokalitäten im Haus am Kirchplatz 7. Mit einer Standaktion an der Poststrasse feierten die von Bruno Kellenberger, «Weid», Heiden, präsidierten Vorderländer Wirte den 100. Geburtstag des Schweizerischen Wirteverbandes. Die Liegenschaft «Bierquelle» (siehe 118. Heft) wurde von Werner Willi, Wolfhalden, ersteigert. Als Wirtin stellte sich zur Freude der Stammgäste ab 1. März wiederum Berti Walther-Oertle zur Verfügung. Am 14. Juni brachen kurz vor Mitternacht drei maskierte Täter in die Wirtschaft «Mineralbad», Unterrechstein, ein, bedrohten die Wirtin und die noch anwesende Angestellte

und vermochten anschliessend mit mehreren tausend Franken Beute zu fliehen. Am 16. Dezember zertrümmerten um 02.15 Uhr vier Täter das Schaufenster des Uhren-, Bijouterie- und Optikgeschäftes Verbeek an der Poststrasse. Auch hier vermochten die vier Täter mit erheblichem Beutegut unerkannt und mit einem in Winterthur gestohlenen Personenwagen zu entkommen.

Tourismus: 1991 wurden in Heiden 74 443 Logiernächte gezählt. Als grösster Betrieb wies das Kurhotel 26 000 Übernachtungen aus. Hier wurde die Kurarzt-Funktion von Dr. med. Renato Waldburger übernommen, nachdem sein Vorgänger, Dr. med. Roman Werschler, verstorben war. Am 13. November brach im Kurhotel-Personalhaus «Speer» an der Seeallee Feuer aus, welches das Haus unbewohnbar machte. Die sieben Bewohner konnten in Sicherheit gebracht und die Nachbarhäuser vor Schaden bewahrt werden. Nach rund siebenmonatiger Umbauzeit war der gründlich erneuerte Kursaal Anfang Jahr wieder zugänglich. Die Umbaukosten beliefen sich auf 1,767 Millionen Franken. Neuer Pächter des Kursaals ist Kurhotel-Direktor Robert Frehner, und verschiedentlich erwies sich die enge Zusammenarbeit der beiden Betriebe als ideale Lösung. Ebenfalls abgeschlossen wurde die Aussenrenovation des das Verkehrsbüro beherbergenden Gebäudes neben dem evangelischen Pfarrhaus. Als neues Werbemittel wurde vom Kurverein der Prospekt «Ein Tag in Heiden» mit einer Fülle von Ideen herausgegeben. Die Mitgliederzahl des Vereins erreichte per Ende Jahr beinahe die 300er-Marke, was der vor wenigen Jahren eingeleiteten Öffnung zu danken ist. Am 21. April jährte sich zum 60. Male der Todestag von Prof. Dr. med. Heinrich Frenkel, der als Begründer der modernen Rehabilitation von 1884 bis 1913 in Heiden wirkte. Am 16. Mai wurde vom Fernsehen live aus Heiden die beliebte Sendung «Chumm und lueg» mit Schriftstellerin Helen Meier im Mittelpunkt ausgestrahlt. Gleichzeitig entstand der eigens beschilderte, rund um Heiden führende Wanderweg «Chumm und lueg». Im April erneuerten Rekruten der Inf RS 7 den Wanderweg von der Schwendi nach Wienacht. Als touristischer Trumpf erwiesen sich auch 1991 die drei Bademöglichkeiten im Schwimm- und Sonnenbad am Kohlplatz, im Hallenbad des Kurhotels sowie im Mineral- und Heilbad Unterrechstein ob Heiden. Erfolgreich verlief das erste Betriebsjahr der neuorganisierten Unterrechstein-Therapieabteilung, an der nebst der Bad-Aktiengesellschaft die Ärzte Dr. med. P. Zollinger, Au, und Rheumatologe Dr. med. E. Schai, St.Gallen, beteiligt sind.

Kulturelles: Zu den Anlässen im Zeichen des 200. Todesjahres von Wolfgang Amadeus Mozart gehörte das Konzert des Pianisten Frédéric Fischer in der Pension Nord. Von den vielen weiteren Anlässen sei an den Auftritt von Clownerin Gardi Hutter als Waschfrau im Kursaal und die Lesung des Schriftstellers Adolf Muschg im Kulturraum «Dachboden» der Kantonalbank erinnert. Am 9. März erschien im Fünfländer-Verlag, Wienacht, eine Monographie als Würdigung für Holzschneider Ruedi Peter (1924–1988).

Gleichen Datums wurde im Kursaal eine grosse Ausstellung mit Werken des Verstorbenen eröffnet. Aus Anlass des 100. Geburtstages von Hans Konrad Sonderegger «HKS» oder «HaKa» (geboren am 10. Oktober 1891) wurde vom Verlag Häberli in Hombrechtikon ein Buch herausgegeben, das den eng mit Heiden verbundenen Theologen, Juristen, Politiker, Journalisten und Verfechter der Freiwirtschaftslehre würdigt. Ebenfalls im Oktober erschien mit «Suche nach dem Paradies» der zweite Bildband des einheimischen Fotografen Lukas Hafner.

Kirchliches: Der Ausbruch des Golfkrieges führte am 16. Januar engagierte Einwohner zu einer Mahnwache beim Dunant-Denkmal zusammen. Anschliessend wurde auch in den Kirchen gegen die keine Probleme lösende «Sprache der Gewalt» demonstriert. Am 2. November wurde in der bis zum letzten Platz besetzten evangelischen Kirche aus Anlass des 700jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft das Festspiel «Friedensmahl» aufgeführt. Zu den Mitwirkenden gehörten u. a. die Musikgesellschaft Rehetobel und ein 80köpfiger Vorderländer Ad-hoc-Chor. In der katholischen Kirchgemeinde wurde Pfarreiratspräsident Peter Imholz von Heidi Ullmann abgelöst. Am 30. Juni traten Hans-Peter und Monika Leiser die Leitung der Heilsarmee-Gemeinde an.

Vereinsleben: Am 30. November/1. Dezember feierte der Trachtenchor, der noch immer von Gründer Ruedi Rohner dirigiert wird, das 40jährige Bestehen. Auf ihre 25jährige Tätigkeit konnte am 8. September die Jugendmusik Rückschau halten. Im Männerchor wurde Bruno Stillhard, Dirigent während 27 Jahren, von Elmar Sohm abgelöst. Am 10./11. August führte der FC die 22. Auflage des beliebten Dorfturniers durch. Im Tennisclub trat Oskar Holenstein die Nachfolge des scheidenden Präsidenten Karl Spirig an. Die Lesegesellschaft Bissau wird neu von Roger Sonderegger präsidiert, der Emil Bänziger ablöste. Wechsel auch an der Spitze des Tierschutzvereins, wo Ernst Wieser das Präsidium an Heidi Steiger übergab. Neuer Präsident der Modellfluggruppe ist Fritz Keller, der die Nachfolge von Dani Keller übernahm. Der sich mit Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Erziehung usw. befassende, zuletzt von Doris Lüchinger präsidierte Verein «Nabelschnur» löste sich auf. Die Ereignisse am Golf schliesslich liessen das OK «Häädler Fasnacht» auf die Durchführung närrischer Veranstaltungen gänzlich verzichten.

Totentafel: Am 30. Januar wurde der 1913 geborene Max Graf-Frei aus dem Kreise seiner Angehörigen und Freunde abberufen. Ausgebildet als Kaufmann, trat er 1936 in die Dornier-Werke in Altenrhein ein. In den späteren Flug- und Fahrzeugwerken Altenrhein (FFA) avancierte er zum Direktor (bis 1980), und in dieser Eigenschaft verhalf er manchem Vorderländer in der schwierigen Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und während der Webereikrise in den 1950er Jahren zu einem sicheren Arbeitsplatz. Politisch engagierte er sich im Gemeinderat Heiden (1946 bis 1955), im Kantonsrat (1951 bis 1956) sowie in vielen Kommissionen. Seine knapp be-

messene Freizeit stellte er zu einem guten Teil in den Dienst des Fussballs, und in dieser Eigenschaft gehörte er zu den Gründern des FC Heiden. Am 10. Juli verstarb Agathe Sonderegger-Eggenberger (1918), die mit ihrem bereits 1964 verstorbenen Gatten, Gemeindehauptmann Niklaus Eggenberger, langjährig das Textilgeschäft beim «Blumental» (heute Sport Kubli) geführt hatte. Mit alt Oberrichter Kurt Sonderegger ging sie später eine zweite Ehe ein. Bis zu ihrem Tode engagierte sich Agathe Sonderegger vorab für sozial Schwächere und die Rheumaliga beider Appenzell, um die sie sich grosse Verdienste erworben hat. Am 8. Juli verschied Jakob Kellenberger, alt Fotograf, Vater von Staatssekretär Jakob Kellenberger. Am 15. Dezember wurde der im 93. Lebensjahr stehende alt Bäckermeister Albert Schmid-Lindenmann, Vordorf, aus der Mitte der Dorfgemeinschaft abberufen.

WOLFHALDEN

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 7 282 510.25, Aufwand: Fr. 7 547 368.20, Aufwandüberschuss: Fr. 264 857.95, Steuerfuss 1991: 4,2 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 1756 (1751).

Wahlen: Auf den 5. Mai traten aus dem Gemeinderat Marcel Steiner (1985) und aus der Rechnungsprüfungskommission Werner Tobler zurück. Im Gemeinderat hielt neu Dora Hofstetter-Ammann Einzug, und neu in die RPK wurde Beatrice Zemp-Isenring berufen.

Abstimmungen: Am 5. Mai wurde dem Einbürgerungsgesuch von Josef Stecher-Büchel, Hinterergeten 117, zugestimmt (231 Ja, 25 Nein). Via Anfang April gefälltem Referendumsbeschluss erwarb die Bürgergemeinde den Wohnhausteil Assekuranz Nr. 8, Dorf (angebaut an Liegenschaft Manfred Züst, Motos), zum Preise von 59 000 Franken. Im September publizierte der Gemeinderat ferner folgende Referendumsbeschlüsse: 1. Gemeindebeitrag von 30 000 Franken an den Pfadiheim-Neubau bei der alten Mühle sowie 2. Verkauf von 376 Quadratmetern Land ab Parzelle Nr. 266 im Hinterdorf/Luchten (ehemaliger Schulgarten) zum Preise von 37 600 Franken an die Plasticspritzerei AG.

Aus der Gemeinde: Die Bilanzsumme der Sparkasse als Gemeinde-Bankinstitut konnte von 35,777 auf 37,333 Millionen Franken gesteigert werden. Gefällig ins Ortsbild fügt sich das gemeindeeigene Haus Nr. 42, Dorf, ein, das die Sparkasse von 1898 bis 1951 beherbergt hatte. In der Elektra-Korporation konnte Betriebsleiter Max Bänziger-Kellenberger das 20-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Mit Niklaus Blatter, ausgebildeter Radio- und Fernsehelektriker, stellte die EKW erstmals einen zweiten vollamtlichen Mitarbeiter ein. Im Gemeindeteil Aussertobel (Weiler Vorderbühle, Hub, Sonder, Ris) erfolgte der ersatzlose Abbruch der 1959 erstellten, von Rheineck nach Oberegg führenden 50-kV-Betonmastenleitung. Der 1941

auf Vereinsbasis gegründete Kindergarten konnte das 50jährige Bestehen feiern. Am ehemaligen Sekundarschulhaus konnten die Renovationsarbeiten (siehe 118. Heft) abgeschlossen werden. Seit Beginn des Schuljahres 1991/92 dient das Gebäude neu den vorher im Primarschulhaus Dorf unterrichteten Klassen der Mittelstufe. Im neuen Oberstufenschulhaus wurde im Rahmen eines festlichen Konzerts der von der Elektra-Korporation gestiftete Flügel eingeweiht. 50 Jahre HWB-Firmen: 1941 gründeten Hermann und Marie Weiss-Buob die Firma «HWB» Stoffknopffabrikation. In der Folge entwickelte sich das Unternehmen zu den beiden heute eigenständigen Betrieben HWB Gürtelfabrikations AG, Hinterergeten, und HWB Kunststoffwerke AG, Dorf. Die erste Firma wurde 1985 unter der Leitung von Astrid und Joaquin Montanéz-Weiss vom Stammbetrieb losgelöst und eigenständig (der Fabrik-Neubau konnte 1988 seiner Bestimmung übergeben werden); sie zählt rund 25 Beschäftigte und widmet sich vorab dem ursprünglichen Produktionsbereich. Die zweite Firma ging im Jubiläumsjahr nach einer wechselvollen Geschichte (siehe 110. Heft und folgende) wieder vollumfänglich in den Besitz der Gründerfamilie Sonderegger-Weiss über. Heute beschäftigt das vorwiegend Kunststoffartikel für den Büro-, Schul- und Werbebereich produzierende Unternehmen rund 100 Mitarbeiterinnen und -arbeiter, und in der Geschäftsleitung ist heute bereits die dritte Generation vertreten. Im Jubiläumsjahr konnte die Erneuerung der 1961 erstellten Fabrikbaute abgeschlossen werden. Beide Firmen feierten im Rahmen verschiedener Anlässe das halbe Jahrhundert des Bestehens. In der Schweizerischen Seidengazefabrik AG wurde Webermeister Otto Hohl verabschiedet, der dem Unternehmen ab dem 14. Altersjahr während 51 Jahren treu gedient hatte. Während bei der Seidengaze das Baugeschehen im Hinblick auf die Erweiterung noch voll im Gange war, konnte die Drahtgewebefabrik G. Bopp & Co. AG ihre neuen Bauten beziehen. Die Liegenschaft ehemals Stickerei Kleinberger, Zelg (siehe 116. Heft), ging an die Firma Looser & Braun AG über, die hier einen Produktionsbetrieb für Selbstklebebeschichtungen und Kaschierungen einrichtete. Ende Jahr wurde die Geflügelfarm von Willi Bänziger vom Dorf in neue Stallungen im Schönenbühl verlegt. In der Kulturwirtschaft «Kreuz» gastierte u. a. der bekannte Obwaldner Mundartautor und Radiomann Julian Dillier. Am Bürgertreffen vom 21. September beteiligten sich über 200 Gäste. Mit einem Volksfest wurde am 2. November das neue Feuerwehrfahrzeug (siehe 118. Heft) auf den Namen «Florian» getauft. Bei der alten Mühle erfolgte am 1. Juni der erste Spatenstich zum Bau des neuen Heims der Vorderländer Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

Kirchliches: Auf grosses Interesse stiess das am 6. Januar durchgeführte Galakonzert der «Kosaken vom Don». In der regelmässig Anlässe für Senioren durchführenden Altersstube wurde die während zehn Jahren amtierende Leiterin Gertrud Aerne von Kathrin Anderegg abgelöst.

Vereinsleben: An der Spitze des Schweizerischen Verbandes der Seidenbeuteltuchweberei (SVSW) wurde Präsident Ernst Bänziger von Georg Kamber (beide Wolfhalden) abgelöst. Die Ortssektion der «Helvetia»-Krankenkasse löste sich auf und fusionierte mit derjenigen von Heiden. Neu an die Spitze des Krankenpflegevereins wurde Hermann Schneider, Mühltobel, gewählt. Im Handwerker- und Gewerbeverein trat Kurt Inauen die Nachfolge des scheidenden Präsidenten Roland Kugler an. In der Lesegesellschaft Dorf erklärte sich Reinhard Sonderegger nach einer Vakanz zur erneuten Übernahme des Präsidiums bereit. Die Lesegesellschaft Aussertobel lud als einzige politische Vereinigung im Vorderland CVP-Nationalratskandidat Armin Stoffel, Herisau, zu einem Gesprächsabend ein. Das ehrenamtlich tätige Brockenstube-Team vergabte Ende Jahr 28 000 Franken aus dem mit dem Verkauf gebrauchter Gegenstände erwirtschafteten Erlös. Am 9. November lud der Damenturnverein zu einem Jubiläums-Unterhaltungsabend ein, um das 75jährige Bestehen ausgiebig zu feiern. Die erste Mannschaft des Tischtennisclubs vermochte von der 3. in die 2. Liga aufzusteigen. Christian Sturzenegger (Jahrgang 1966), Posaunist, Absolvent des Konservatoriums Winterthur und derzeit Student an der Musikhochschule Bern, wurde ins internationale Gustav-Mahler-Jugendorchester berufen. Seine Bläser-Karriere begann er im Alter von zehn Jahren in der örtlichen Musikgesellschaft.

Totentafel: Am 23. Juli verstarb im 94. Lebensjahr Marie Rohner-Sturzenegger, die an der alten Landstrasse von 1932 bis 1985 den von ihr gegründeten Textilladen geführt hatte. Am 2. Oktober verstarb die 1902 geborene Anna Kast-Tobler, Sonder, Witwe von alt Gemeindehauptmann Walter Kast.

LUTZENBERG

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 4 148 560.20, Aufwand: Fr. 4 457 371.98, Aufwandüberschuss: Fr. 308 811.78, Steuerfuss 1991: 4,6 Einheiten (4,2 Einheiten), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 1172 (1116).

Wahlen: Aus dem Gemeinderat trat Josef Eugster (1988) zurück. Neu wurde am 5. Mai Walter Weber, Wienacht-Tobel, gewählt.

Abstimmungen: 30. Juni: Gesamtsanierung mit Umbau des Oberstufenschulhauses Gitzbühl mit Nettoaufwendungen von 1,27 Millionen Franken: abgelehnt (99 Ja, 127 Nein). 20. Oktober: Reglement über die Abfallbeseitigung in der Gemeinde: angenommen (196 Ja, 74 Nein). 8. Dezember: Gesamtsanierung mit Umbau des Oberstufenschulhauses Gitzbühl (1,27 Mio. Franken): angenommen (152 Ja, 113 Nein). Am 17. Juni wurde Gemeindehauptmann Werner Meier zum Präsidenten des Kantonsrats gewählt. Die fröhliche Feier zu Ehren des Gewählten fand in der «Landegg», Wienacht, statt.

Aus der Gemeinde: Trotz des ausgewiesenen Schulraumbedarfs wurde die entsprechende Vorlage am 30. Juni verworfen. Die «Niederlage» wurden u.a. der mageren Stimmbeteiligung von nur 31,6 Prozent und dem Zeitdruck zugeschrieben. Mitgespielt haben könnte aber auch der Steuerfuss, den Lutzenberg 1990 von 4,5 auf 4,2 Einheiten herabsetzte, dann aber 1991 im Zuge der rascher als erwartet veränderten Verhältnisse bereits wieder auf 4,6 Einheiten erhöhen musste. Auch bei der zweiten Schulabstimmung mit vorgängig gründlicher Information der Einwohnerschaft war die Stimmbeteiligung mit 37 Prozent ausgesprochen tief. Im Schulhaus Wienacht wurde zu Beginn des Schuljahres 1991/92 nach langem Unterbruch der Schulbetrieb mit einer ersten Klasse wiederaufgenommen; als Lehrerin konnte Helen Zeller gewählt werden. Auf Initiative von Feuerwehrpräsident Charles Wüest sorgen neuerdings freiwillig im Einsatz stehende Feuerwehrleute allmonatlich beim alten Depot neben dem Gemeindehaus für eine fachgerechte Entsorgung von Sonderabfällen. Am 9. April ersteigerte die Ausserrhoder Kantonalbank die brandgeschädigten Häuser im Kapf, Wienacht, zum Preise von 2,79 Millionen Franken mit dem Ziel, diese möglichst rasch wieder bewohnbar zu machen. Am 21. September erfolgte in Wienacht-Tobel die Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeugs (siehe 118. Heft). Nach Umbauarbeiten im Gasthaus Hohe Lust (Restaurant, Saal, Gästezimmer) wurde der Betrieb wiedereröffnet und an die ausgebildeten Wirte- und Hotelfachleute Beat und Barbara Barmettler-Gähler verpachtet. Im Gourmet-Reiseführer Gault Millau vermochte sich Spitzenkoch Pius Schnider vom «Anker» erneut mit 16 guten Punkten zu etablieren. Ende Jahr wurde in den Räumlichkeiten der Josef Hafner AG, Hof, das Fitness-Center «Venice-Gym» eröffnet.

Grund zum Feiern hatte das Kurhotel «Seeblick» im Ortsteil Wienacht-Tobel. 1961 und damit vor 30 Jahren gründete der Schaffhauser Erich Schmid das Feriendorf Wienacht. Die kleine Siedlung entwickelte sich erfreulich und musste fast Jahr für Jahr erweitert werden. So entstanden im Verlaufe der Zeit Restaurant, Sauna, Fitnessräume, Bungalows, Hallenbad und 1976 ein eigentliches Hotel. Die weiterhin steigende Nachfrage führte zum Bau des 1989 eröffneten Kurhotels «Seeblick», das heute von Schmid-Tochter Jutta Basler-Schmid geführt wird. Die Fitness-Club Wienacht AG als Trägerschaft des Kurbetriebs wird seit 1991 von Gemeindehauptmann Werner Meier präsidiert. 1991 wurden annähernd 10 000 Logiernächte erzielt und 27 Personen (17 voll- und 10 teilzeitlich) beschäftigt.

Kirchliches: Nach knapp einjähriger Vakanz konnte die evangelische Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg am 13. Januar Antoine Plüss-Pfister zum neuen Pfarrer wählen. Die feierliche Installation erfolgte am 24. Februar.

Vereinsleben: Der beide Ortsteile umfassende Samariterverein feierte das 20jährige Bestehen und ehrte gleichzeitig die seit Beginn aktiven Mitglieder Ernst Loppacher, Gertrud Berweger, Annalies Ruppanner und Luise

Tobler. Am 26. Oktober hatte der Musikverein zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Der magere Besuch wurde in der Presse wie folgt gegeisselt: «...Es ist himmeltraurig, dass ausgerechnet die einheimische Bevölkerung gegenüber solchen Anlässen eine derartige Interessenlosigkeit an den Tag legt, für auswärtige Veranstaltungen jedoch grösste Wegstrecken in Kauf nimmt. Dabei wird erwartet, dass gerade die Musikanten bei den verschiedensten Gemeindeanlässen präsent sind und diese durch ihre Beiträge verschönern. Lädt derselbe Verein jedoch zu seiner eigenen Abendunterhaltung ein, glänzt die Lutzenberger Bevölkerung durch Abwesenheit.»

WALZENHAUSEN

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 7 194 033.40, Aufwand: Fr. 6 939 197.80, Ertragsüberschuss: Fr. 254 835.60, Steuerfuss 1991: 4,5 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 2266 (2172).

Wahlen: Als Gemeinderäte hatten Ruth Tobler (1987) und Alfred Näf (1988) ihren Rücktritt eingereicht. Als Nachfolger wurden am 5. Mai Walter Schnider und Thomas Schwendener gewählt. Gleichzeitig erfolgte die Wahl von Remo Ritter zum neuen Gemeindeschreiber.

Abstimmungen: Nettokredit von 41 400 Franken zur Anschaffung eines neuen Feuerwehr-Mehrzweckfahrzeuges Mercedes-Benz-Kastenwagen Typ 310/4x4: angenommen (214 Ja, 50 Nein). 20. Oktober: Änderung Zonenplan/Teilzonenplan Forrenbüchel: angenommen (425 Ja, 59 Nein). 8. Dezember: Umnutzung der ehemaligen Gemeindeschreiber-Wohnung im Gemeindehaus in Büroräume: angenommen (254 Ja, 241 Nein); Neubau einer Doppelgarage beim Pfarrhaus: abgelehnt (247 Ja, 249 Nein). Anfang September unterstellte der Gemeinderat den Beschluss, für die Verwaltung vier Personal-Computer und drei Druckerstationen einzurichten (Finanzbedarf: 26 500 Franken), dem fakultativen Referendum.

Aus der Gemeinde: Ende Mai trat Gemeindeschreiber Walter Zellweger in den Ruhestand. Er hatte in seiner fast 29jährigen Amtszeit unter den Hauptleuten Vitzthum, Niederer, Knoepfel und Brandenberger eine enorme Entwicklung der Gemeinde und deren Verwaltung an vorderster Front miterlebt und auch mitgeprägt. Im Rahmen einer ausserordentlichen Generalversammlung wählte die Genossenschaft Alterssiedlung für den verstorbenen Ernst Vitzthum Gemeindehauptmann Eugen Brandenberger zum neuen Präsidenten. Am 30. April trat der seit 1956 in Walzenhausen tätige Briefträger Emil Matter nach insgesamt 40 PTT-Dienstjahren in den Ruhestand. Seit 35 Jahren betreibt Heidi Mathez-Brauchli den noch einzigen Lebensmittelladen im Ortsteil Lachen, den sie seinerzeit vom damaligen Regierungsrat Werner Hohl übernommen hatte. Dr. med. dent. Axel Ziegler verlegte seine 1986 eröffnete zahnärztliche Praxis vom Haus Kan-

tonalbank ins Ortszentrum von Staad. Am 30. November wurde die auftrags der Kantonalbank erstellte Zentrumsüberbauung «Kreuz» teilweise eröffnet. Als Wirte-Ehepaar für das gleichnamige Restaurant konnten Ursula und Dölf Pracht aus Herisau gewonnen werden. Die hier erstellte Tiefgarage mit 36 gebührenpflichtigen Parkplätzen wurde ebenfalls in Betrieb genommen. Der «Wilde Mann», Leuchen, wird seit 20 Jahren von Familie Jüstrich-Köppel geführt. Nach zweijährigem Unterbruch erfolgte die Wiedereröffnung des «Hirschen», Güetli. Im Rahmen einer Polizeirazzia wurde der Wirt am 7. Juni als Drahtzieher im Heroinhandel festgenommen. Später wurde die Gaststätte unter neuer Leitung erneut geöffnet. Die «Linde», Wilen, musste als Folge von Klagen wegen fortgesetzter Lärmbelästigung geschlossen werden. Anfang September erliess der Gemeinderat einen dringenden Aufruf zum Sparen von Wasser. Im November führte die unbewilligte Ablagerung von Beton-Bauschutt unmittelbar vor Wohnbauten im Almendsberg zu einer Leserbrief-Kontroverse. 1891, und damit vor 100 Jahren, gründeten Handwerker eine gemeindeeigene Gewerbeschule, die bis 1934 Bestand hatte.

Industrie und Gewerbe: In der zweiten Augusthälfte bezog die Knoepfel AG, Werkzeug- und Maschinenbau, die neue Fabrik im Gaismoos. Damit konnte der Fabrik-Altbau im Güetli anderweitig genutzt werden. Hier mieteten sich in der Folge als neue Betriebe die W. Wick AG, CNC-Automatendreherei (vorher Rehetobel) sowie die neugegründete MAP Präzisionsschleiferei von Markus Indermaur ein. Die Ulrich Jüstrich AG präsentierte ihr neues, im Industriegebiet Langenhag, Rheineck, erstelltes Zentrallager der Öffentlichkeit. Die Bauland-Erschliessungs AG erwarb die Liegenschaft Wyden und arrondierte so das Baugebiet Loch. Das Bauernhaus wurde vermietet. Coiffeur Markus Rechsteiner übersiedelte im Sommer vom Kirchplatz in den freigewordenen Raum (früher Polizeiposten) im Bahnhofgebäude. Nach über einjähriger Zeit der Ungewissheit öffnete das Tierheim «Tannenhof» im Schutz wieder seine Pforten. Als Pächterin wirkt hier die gelernte Kleintierpflegerin Anita Nyffenegger.

Tourismus: Als führender Kur- und Beherbergungsbetrieb realisierte das Hotel Kurhaus-Bad 1991 erneut rund 30 000 Logiernächte und vermochte den Gesamtumsatz um 10 Prozent zu steigern. Zu den Neuerungen des Hauses gehört die Einrichtung des Kosmetikstudios «Beim Kurhaus» im Bahnhofgebäude, das von Claudia Boss geführt wird. Für Schlagzeilen sorgte verschiedentlich die künftige Schmerzklinik «Rheinburg» als 30-Millionen-Bauvorhaben der Ausserrhoder Kantonalbank. Einer Orientierung im Januar wohnten 200 Personen bei. Im Februar äusserte die Ausserrhoder Ärzteschaft Kritik, die der Herisauer Kantonsrat und Arzt Hansueli Schläpfer artikulierte. Die «Rheinburg» schaffe künstliche Bedürfnisse, konkurrenziere das Vorderländer Regionalspital und trage zur Verschärfung der Personalsituation im Pflegebereich bei. In der Antwort war u. a. von «Futterneid» seitens der Ärzte die Rede. Im September stell-

te sich der Regierungsrat hinter die «Rheinburg», deren Verwirklichung praktische Wirtschaftsförderung bedeute und im Einklang mit dem touristischen Leitbild (Kurtourismus) stehe. Ende März erfolgte der eigentliche Baubeginn (siehe auch 118. Heft), wobei die Zufahrtsstrasse ab der Kurve im Kehr (Durchgangsstrasse Walzenhausen–Platz) erstellt wurde. Mit der Anwesenheit von viel Prominenz wurde die in St.Margrethen beginnende, über Walzenhauser und übriges Appenzeller Gebiet führende Wanderroute «Gallus» eröffnet. Der Weg ist heute bis zum Rütli durchgehend beschildert. Die Post 9432 Platz erhielt einen gefälligen Werbestempel, der das Kloster Grimmenstein als Wahrzeichen der äusseren Rhode zeigt.

Kirchliches: Nicht um himmlische Anliegen, sondern um handfeste Bauinteressen drehte sich das Ping-Pong der Argumente im Vorfeld der Abstimmung vom 8. Dezember «Doppelgarage beim Pfarrhaus». Letztlich war es vermutlich jener einzige Leserbrief, der die Angelegenheit mit dem Argument «zu teuer» zwar denkbar knapp, aber eben doch zu Fall brachte. In einem am 14. Dezember veröffentlichten weiteren Leserbrief bezeichnete das Pfarrer-Ehepaar die bereits ausgehobene Garage-Baugrube als Zumutung und verlangte deren sofortige Zuschüttung. Fortsetzung der Geschichte folgt... im 120. AGG-Heft.

Vereinsleben: Die «Walzehuser Bühni» wird neu von Walter Züst als Nachfolger von Eric Seger präsidiert. Zu den Anlässen gehörte u. a. der Vortrag «Mit der Trauer richtig umgehen lernen» der bekannten, aus Zelg-Wolfhalden stammenden Psychologin Dr. Verena Kast. Vom Eidgenössischen Sängerfest in Luzern am 26. Mai kehrte der Männerchor mit der Note «Sehr gut» und der Frauenchor mit einem «Gut» zurück. Abendunterhaltungen führten der Musikverein mit dem Theaterstück «Das Wirtshaus am Waldrand» und der Männerchor unter dem Motto «Zirkus» durch. Als neue Organisation wurde die von Claudia Kirchhofer betreute Kleinkinder-Spielgruppe «Purzelbaum» aus der Taufe gehoben. Ort der regelmässigen Treffen ist der Raum «Kantine» in der Mehrzweckanlage Dorf. Im November feierte der von den Armeneltern Signer und von Pensionsinhaber Hugo Nennewitz, Nord, gegründete Blaukreuzverein das 70jährige Bestehen.

Totentafel: Am 16. Januar verstarb der 1916 geborene, ehemalige Radio- und TV-Mitarbeiter (Wunschkonzert-Onkel), Journalist und Schriftsteller Fritz Schäuffele, Wilen. Am 22. Juni verschied im Alter von 86 Jahren Schreinermeister Emil Niederer-Manser, ein Handwerker alter Schule, der im Güetli einen Kleinbetrieb geführt hatte. Am 24. Juni wurde der im 80. Lebensjahr stehende Viehhändler Walter Künzler-Burkhardt, Oberwilen, abberufen. Am 31. Juli entschlief mit dem 87jährigen alt Gebhardshöhe-Wirt Eugen Herzig eine markante Persönlichkeit, und am 23. August verstarb mit dem 98jährigen Johann Künzler-Bruderer, Freienland, der älteste Gemeinde-Einwohner.

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 2 333 733.80, Aufwand: Fr. 2 320 964.80, Ertragsüberschuss: Fr. 12 769.–, Steuerfuss 1991: 4,4 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31. 12. 1991: 685 (682).

Wahlen: Nach dem bereits Ende 1990 erfolgten Rücktritt von Martin Eugster aus dem Gemeinderat (Grund: Wegzug) wurde am 5. Mai neu Thomas Vogler in die Exekutive berufen und damit die mehrmonatige Vakanz beendet. Im gleichen Wahlgang wurde der vakante Sitz in der Rechnungsprüfungskommission mit Werner Heule besetzt.

Abstimmungen: 7. April: Ortsplanung mit den Zonenplänen Schachen, Dorf und Mohren, dem Landwirtschaftszonenplan sowie der Bauordnung: angenommen (97 Ja, 74 Nein); Schaffung einer zweiten vollamtlichen Stelle für die Gemeindeverwaltung: angenommen (111 Ja, 66 Nein). Via Referendumbeschluss bewilligte der Rat im Oktober 180 000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung, bestimmt für den Kauf der 1800 Quadratmeter messenden Parzelle Nr. 33 in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Gestützt auf Art. 24 lit. d des Gemeindereglements beschloss der Rat ferner den Kauf der Liegenschaft «Alte Kanzlei», Dorf, von den Geschwistern Weder. Die Liegenschaft wird ins Gemeinde-Finanzvermögen überführt.

Aus der Gemeinde: Mitte November orientierte der Gemeinderat über Umbaumöglichkeiten des Gebäudes «Alte Kanzlei» im Hinblick der Nutzung für Verwaltungs- und Wohnzwecke. Zur Hebung der Attraktivität des Arbeitsplatzes Reute wurde per 1. Januar 1991 die Auszahlung eines 13. Monatslohns für alle Gemeindeangestellten beschlossen. Die Bilanzsumme der Gemeindesparkasse konnte von 8,77 auf 9,0 Millionen Franken gesteigert werden. Für Gesprächsstoff sorgte das Vorhaben des Ehepaares Rieser aus Wangen bei Olten, den «Löwen», Mohren, in ein Kurhaus mit insgesamt 62 Gästebetten um- und auszubauen. Allerdings komme ein Kauf erst nach erteilter Baubewilligung in Frage. Der Rat steht dem Vorhaben positiv gegenüber. Wie bereits 1990 gab der Friedhof auch 1991 zu Diskussionen Anlass. Nachdem aber einer Verlegung auf das Kirchenareal starke Opposition erwachsen dürfte, entschied man sich – trotz ungünstigster geologischer Verhältnisse – für die weitere Sanierungsplanung am jetzigen Standort. Gemeinsam mit Oberegg konnte auf dem St.Anton das neue Wasserreservoir «Spiegelberg» in Betrieb genommen werden, nachdem Oberegg und Reute im Bereiche der Wasserversorgung bereits seit 1972 zusammenarbeiten. Am 5. August wurde kurz vor 17 Uhr ein Raubüberfall auf die Post im Dorf verübt. Zwei mit Pistolen bewaffnete Täter bedrohten und fesselten den Posthalter und vermochten anschliessend mit einer Beute von mehreren tausend Franken das Weite zu suchen. Das zehnjährige Bestehen feierte die Konsumgenossenschaft, die 1985 den «Denner»-Laden in Betrieb nehmen und so der Gemeinde eine zeitgemässe Ein-

kaufsmöglichkeit sichern konnte. Der «Ochsen», Dorf, wird nach einer Hand- und Nutzungsänderung (das vorher betriebene China-Restaurant «Camsing» wurde nach Heerbrugg verlegt) wieder als Wirtschaft mit dem ursprünglichen Namen geführt.

Kirchliches: Am 19. Februar konnte Walter Bischofberger, Steingacht, den 85. Geburtstag feiern. Der Jubilar steht seit vollen 65 Jahren als Organist im Dienste der Kirchgemeinde. Gut eingespielt hat sich die Neuerung des Freitagabend-Gebets in der Kirche, das eine Besinnung/Meditation im Taizé-Stil jeweils ab 19 Uhr umfasst. Die knappe Stunde der Einkehr steht allen Konfessionen und auch Einwohnern anderer Gemeinden offen. Am Bettag fand auf St.Anton ein ökumenischer Berggottesdienst mit Gemeindegliedern aus Reute-Oberegg und Wald statt. Die Betreuung der 1991 in der Gemeinde weilenden sieben Asylbewerber erfolgt teilweise durch die Kirchgemeinde.

Vereinsleben: Mit dem Absenden in der «Taube», Schachen, feierten die Zimmerschützen Mohren das 40jährige Bestehen, wobei Gründungsmitglied Rudolf Leu noch immer aktiv mitwirkt. An der Spitze des Verkehrsvereins wurde Präsident Marcel Juninger von Franz Niedermayer abgelöst. Am 15. Juni lud der Verkehrsverein aus Anlass des 700-Jahr-Geburtstages der Eidgenossenschaft zum Plauschwettkampf «Spiel ohne Grenzen» sowie zu einem Unterhaltungsabend mit Kliby und Caroline ein. Im September führte die Jugendkommission Reute-Oberegg in der Turnhalle Reute einen Discoabend durch.

Totentafel: Im 46. Lebensjahr verstarb alt Gemeinderat Walter Häfliger-Huwiler, Dorf, Mitarbeiter der Züricher Beuteltuchfabrik AG in Heiden.

VORDERLAND

700-Jahr-Feierlichkeiten: Fast in allen Gemeinden wurde am Wochenende vom 20. bis 22. September das 700jährige Bestehen der Eidgenossenschaft gefeiert. Unbeschwerte Fröhlichkeit, Plausch, Kontakte und Aktivitäten für alt und jung, gross und klein standen dabei im Vordergrund. «Kulinarische Tour de Suisse» in Rehetobel, Treffen auf dem eigens geschaffenen Begegnungsplatz in Wald, gemeinsames Programm mit den Nachbarn aus Grub SG in Grub, Begegnungen mit der Bevölkerung des Dorfes Bezau, Bregenzerwald, in Heiden, Bürgertreffen und Fotoausstellung in Wolfhalden, Fest im Weinbau-Weiler Tobel in Lutzenberg, gemeinsames Feiern mit den Rheineckern in Walzenhausen sowie Sport und Tanz in Reute seien einige der Stichworte aus der eindrücklichen Programmvielfalt. Natürlich standen die verschiedenen Bundesfeiern ebenfalls im Zeichen des 700. Geburtstages, wobei als Redner auch die beiden Vorderländer Regierungsräte (H. U. Hohl in Wolfhalden, E. Graf in Heiden) zum Zuge kamen.

Regionalspital Heiden: Im Akutspital wurde ein Aufwand von 13 174 770 Franken, ein Ertrag von 8 641 220 Franken und damit ein Defizit von 4 533 550 Franken ausgewiesen. Bei einer durchschnittlichen Belegung von 81,7 Prozent sank die mittlere Aufenthaltsdauer um 0,2 auf 10,5 Tage. Die Kosten pro Pflegetag beliefen sich auf Fr. 483.50, diejenige pro Patient auf Fr. 4827.80. Demnach arbeitete das Spital Heiden kostengünstig, lag doch der VESKA-Durchschnitt für Spitäler vergleichbarer Grösse bei 5600 Franken (1990) und damit um 16 Prozent höher.

In den Krankenheimen stieg die Zahl der Pflegetage um etwa 1070 auf 32 232 an. Die Bettenbelegung bewegte sich zwischen 98 Prozent (Heiden) und 89 Prozent (Trogen). Der Durchschnitt betrug 94 Prozent. 1991 kam es vermehrt vor, dass Angehörige von Patienten die Plazierung in Trogen (schlechter baulicher Zustand) ablehnten. Dem Aufwand von 4 947 189 Franken stand ein Ertrag von 3 923 052 gegenüber, womit sich das Gesamtdefizit für die beiden Krankenheime Heiden und Trogen sowie die Pflegestation Grub auf 1 024 137 Franken belief. Die Kosten pro Pflegetag lagen mit Fr. 153.50 lediglich um 3,1 Prozent höher als 1990.

Ausbau Regionalspital Heiden: Im Edikt zur bedeutsamen Abstimmung vom 8. Dezember (Erweiterung Akutspital) wurde folgendes festgehalten: 24 Jahre nach der Inbetriebnahme entspricht das 1967 fertiggestellte Regionalspital Heiden (siehe 95. Heft) den heutigen Anforderungen nicht mehr. Bei praktisch gleichvielen Pflegetagen hat sich die Zahl der stationären Patienten verdoppelt. Ein Spitalaufenthalt dauert heute nur noch halb so lange wie früher. Durch das Führen von Chefarztpraxen im Spital vervielfachte sich zwangsläufig die Zahl der ambulanten Patienten. Stark gewachsen ist auch der Personalbestand. Die notwendigen Untersuchungs- und Behandlungszimmer sind entweder zu klein oder fehlen. Die energietechnischen Anlagen sind veraltet und müssen so oder so ersetzt werden. Um das Regionalspital wieder auf einen zeitgemässen Stand zu bringen, wurde ein Umbau- und Erweiterungskonzept ausgearbeitet, das in drei Etappen verwirklicht werden und rund 30 Millionen Franken kosten soll. Die erste, am 8. Dezember zur Abstimmung gelangende Etappe umfasst die Modernisierung des Bettentraktes. Danach werden 71 Betten in 39 Zimmern mit Nassräumen verfügbar sein. Die Kosten für die erste Etappe betragen 13,5 Millionen Franken. Dabei werden die Spitalregion und der Kanton je hälftig belastet. Falls die Landsgemeinde 1992 dem Gesetz über die öffentliche Krankenpflege zustimmt, werden die gesamten Baukosten vom Kanton übernommen. Am 8. Dezember hiess die Stimmbürgerschaft aller elf Trägergemeinden die erste Um- und Ausbauetappe im Verhältnis 70 zu 30 deutlich gut.

Neues Pflegeheim (siehe auch 118. Heft): Der Neubau des regionalen Pflegeheims beim Regionalspital konnte im September aufgerichtet werden. Bereits im April bewilligten die Gemeindedelegierten einen dem fakultativen Referendum unterstellten Nachtragskredit von 350 000 Fran-

ken. Damit wird die Aufstockung des Dachgeschosses ermöglicht, das als Raumreserve oder als Personal-Wohnraum dienen wird. Eine weitere Bauaufgabe harrt den Verbandsgemeinden im Raume Trogen–Speicher, bedarf doch das Pflegeheim Trogen dringend der Sanierung.

Klinik am Rosenberg: «Vor zehn Jahren Betrieb aufgenommen – Nach turbulenten Anfangsjahren sind die Verhältnisse heute stabil», titelte die Regionalpresse, um nochmals an die Entwicklung der Privatklinik am Rosenberg zu erinnern. Die Klinik wurde vom ehemaligen Opos-Chefarzt Bangerter, St.Gallen, als reine Augenklinik konzipiert und 1982 eröffnet. Weil statt der budgetierten 6 aber 20 Millionen Franken verbaut worden waren, stand der Start unter einem denkbar schlechten Stern. Der finanzielle Ruin konnte nur durch einen neunzigprozentigen Kapitalschnitt abgewendet werden. Das neue Aktienkapital wurde damals vollumfänglich von der Kantonalbank eingebracht, womit sie das heute blühende Unternehmen mit derzeit 130 Voll- und Teilzeitbeschäftigten rettete und der Region erhielt.

Per 31. Dezember 1991 wurde das Aktienkapital von 6,25 auf 2,5 Millionen Franken herabgesetzt, wobei die Zahl der Aktionäre noch rund 80 (vorher 140) beträgt. – Heute werden am Rosenberg folgende Fachbereiche gepflegt: Augenchirurgie, Orthopädie, plastische und Wiederherstellungs- sowie Venenchirurgie, Kiefer-, Hals- und Gesichtschirurgie sowie die Anästhesie und Schmerztherapie. Mit dem Regionalspital Heiden besteht insofern eine direkte Zusammenarbeit, als dass die Rosenberg-Laboruntersuche im Regionalspital vorgenommen werden, was einem Jahres-Auftragsvolumen von etwa 200 000 Franken entspricht.

Vorderländer Bahnunternehmen: Rorschach-Heiden-Bergbahn: 1991 beförderte die RHB 330 841 Personen oder 14 219 mehr als 1990, was zu 7,7 Prozent Mehreinnahmen führte. Auch beim Güterverkehr resultierten trotz gesunkener Tonnage Mehreinnahmen in der Höhe von 13,1 Prozent. Der Fehlbetrag musste mit 841 000 Franken (135 000 Franken mehr als 1990) ausgewiesen werden. Zu den künftigen Verbesserungen am Trassee gehört die Sanierung des «Hohen Fels» oberhalb Schloss Wartensee, wo sich bereits verschiedentlich den Bahnverkehr gefährdende Felsstürze ereigneten.

Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn: In der Zeit von Mitte Januar bis Anfang Mai wurde der RhW-Triebwagen in den Werkstätten der Rhätischen Bahn einer gründlichen Revision unterzogen. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Gefährt auch einen modernen Farbanstrich. Während der bahnlosen Zeit wurden Passagiere durch das RhW-Personal mit Kleinbussen transportiert. Die Revision kostete einschliesslich der Buseinsätze und des Triebwagen-Transportes 442 391 Franken oder etwas mehr als im Jahre 1958 die Triebwagen-Neuanschaffung. 1991 wurden 82 059 Personen (Vorjahr 87 234) befördert. Der Fehlbetrag musste mit rund 893 000 Franken ausgewiesen werden.

Reisepost Heiden: Die Reisepost Heiden mit ihren Linien ins Mittelland, in die Stadt St.Gallen, ins Rheintal und auf den St.Anton (Oberegg) erbrachte 1991 eine Fahrleistung von insgesamt 1 148 085 Kilometern (Vorjahr: 1 131 935). Dabei wurden 1 528 925 Reisende transportiert (Vorjahr: 1 543 762). Das Postzentrum Heiden ist übrigens auch bedeutender Arbeitgeber, und 1991 wurden hier 35 Wagenführer, 4 Postauto-Garagisten, 9 Büro- und Schalterangestellte, 9 Zustellbeamte, 2 Lehrkräfte und eine Raumpflegerin beschäftigt.

Ostschweizer Drogenrehabilitationszentrum «Lärchenheim», Lutzenberg: 1991 war das Heim voll belegt. Auffällig ist in letzter Zeit der Trend zu immer jüngeren Bewohnern, die sich einer Therapie unterziehen wollen. So ist heute ein hoher Prozentsatz der 34 «Lärchenheim»-Bewohner weniger als 25 Jahre alt. 60 Prozent der Eintritte erfolgte 1991 freiwillig, der Rest wurde mit behördlicher Verfügung eingewiesen. Erfolgreich war das «Lärchenheim» erneut nicht zuletzt deshalb, weil bezüglich Hausordnung, Zusammenleben, Arbeit, Freizeit usw. klare Richtlinien bestehen und auch konsequent angewendet werden. Wichtige Aspekte waren und sind weiter der Abbau von Defiziten in der persönlichen Entwicklung, das Vermitteln von Zukunftsperspektiven und Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung. 1991 schlossen vier Bewohner mit Erfolg die Lehre ab, die sie in internen Betriebsabteilungen absolviert hatten. Drei weitere beendigten ihre Ausbildung in externen Lehrbetrieben.

Sozialberatungsstelle Vorderland: Im Jahresbericht der von Martin Bänziger im Obergeschoss des Gemeindehauses Wolfhalden geführten Sozialberatungsstelle Vorderland wird von einer starken Zunahme von Arbeitslosen und Unterstützungsbedürftigen berichtet. Deren Zahl werde weiter ansteigen, wenn auf dem Arbeitsmarkt nicht rasch eine Wende zum Guten erfolge. Fast gleichzeitig mit den wenig erfreulichen Perspektiven der Sozialberatungsstelle liess die Presse-Schlagzeile «Mehr Konkurse im Vorderland» zusätzlich aufhorchen. Das in Heiden domizilierte Vorderländer Betreibungs- und Konkursamt (dem entsprechenden Gemeindeverband gehören heute ausser Wald alle Orte an) musste als Folge des stark angestiegenen Arbeitsvolumens eine zusätzliche Sekretärin einstellen, so dass das Amt heute dreieinhalb Stellen umfasst.

Genossenschaft für landwirtschaftliches Bauen: Noch immer lautet der Name der wichtigen bäuerlichen Bauhilfe-Organisation bescheiden «Genossenschaft für landwirtschaftliches Bauen, Wald–Rehetobel und Umgebung». Längst ist die Genossenschaft indes zur schlagkräftigen Baufirma mit festangestellten Fachkräften (Bauführer, Zimmermeister, Hilfsarbeiter), eigenem Magazin, eigenen Maschinen und Mitgliedern aus dem ganzen Vorderland sowie den angrenzenden Mittelländer, Innerrhoder und St.Galler Gebieten geworden. Noch immer aber ist der Selbsthilfe-Gedanke von Bedeutung, und so werden denn bei landwirtschaftlichen Um- oder Neubauvorhaben fast immer Eigenleistungen erbracht. Präsidiert

wird die 150 Angehörige zählende Genossenschaft seit 1988 von Hans Loppacher, Schachen-Reute.

10 Jahre Musikschule Vorderland: Am 1. Juni 1981 nahm die Vorderländer Musikschule ihre Tätigkeit auf, die bis heute von Hans Hauser, Heiden, geleitet wird. Im September 1991 zählte die Schule (der auch die st.gallischen Schulgemeinden Eggersriet und Grub angehören) 956 Schüler oder doppelt so viele wie 1981. Zu den unterrichteten Instrumenten gehören auch Hackbrett, Mandoline, Zither, Schlagzeug, Orgel und Harfe. Gefeiert wurde das zehnjährige Bestehen am 9. Mai mit einem festlichen Konzert im Gruberhof in Grub SG.

Vorderländer Seidenweber-Krankenverein: 1875 riefen die vorwiegend am Kurzen- und Hirschberg tätigen Handweber den Vorderländer Seidenweber-Krankenverein ins Leben. Schon kurz nach der Gründung zählte die Vereinigung einige hundert Mitglieder, wobei die Kasse nicht nur von den Webern, sondern auch seitens der Arbeitgeber gespiesen wurde. Das Aufkommen anderer Möglichkeiten der Absicherung bei Krankheiten und Unfällen liess den Verein stagnieren und vor allem auch überaltern. Nachdem sich auch kaum noch Vorstands- und Revisionsmitglieder finden liessen, wurde 1990 zu einer Orientierungsversammlung über die weitere Zukunft eingeladen. Damals entschieden sich 127 der noch verbliebenen 169 eingeschriebenen Mitglieder für eine Auflösung, die dann 1991 vollzogen wurde. Als letzter Präsident liess Hans Blatter die alten Protokoll- und Kassabücher dem Gemeindearchiv von Wolfhalden zukommen.

Abschluss der Kurzenberger Geschichte: Verschiedene Vorderländer Gemeinden (Rehetobel, Wald, Grub, Walzenhausen) erhielten im Verlaufe der letzten Jahre neue Ortschroniken. Seit längerer Zeit bereits befasste sich Lokalhistoriker Ernst Züst mit der Niederschrift der Geschichte der Gemeinde Kurzenberg (heute Heiden, Wolfhalden, Lutzenberg), die 1666 – nach dem Bau von Kirchen in Heiden und Wolfhalden – aufgelöst wurde. Das neue Buch konnte im Dezember im Kursaal Heiden Behördemitgliedern und Geschichtsfreunden vorgestellt werden. Damit verfügen die drei erwähnten Gemeinden über einen Band mit ihrer Frühgeschichte. Grundsätzlich ist nun vorgesehen, drei eigenständige, ab 1666 bis in die Jahre der Gegenwart führende Geschichtsbücher zu schaffen.

Verschuldung der Vorderländer Gemeinden: Am 30. November publizierte die Appenzeller Zeitung eine Tabelle, welche die Verschuldung aller Ausserrhoder Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung aufzeigte (Stand Ende 1990). Während die Liste mit 0 Franken von Gais angeführt wird, wird sie von Wald mit 6596 Franken abgeschlossen. Dazwischen liegen folgende Vorderländer Gemeinden: Heiden (Rang 6): Fr. 1413.95; Wolfhalden (Rang 8) Fr. 2840 .–; Lutzenberg (Rang 9): Fr. 2863.80; Rehetobel (Rang 11): Fr. 3034.70; Walzenhausen (Rang 14): Fr. 3432.30; Grub (Rang 18): Fr. 4846.65.